

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 29 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Beleglohn. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich
Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen an jedem Ort entgegen; in Wiesbaden die Reichs-Post-
anstalt 20, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden die Reichs-Post-
anstalt und in den benachbarten Orten in den Abteilungen der Reichs-Postanstalt-Verlag.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einwöchiger Expedition; 20 Pf. in beiden abweichender Expedition, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Nr. 93.

Freitag, 24. Februar 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Übersicht.

Die konservativ-agrarische Propaganda der Schulaufsichtsbehörden.

Nachdem die konservativen Ostpreußen in den
letzten Reichstagsnächten so schwere Niederlagen
erlitten haben, suchen nunmehr die Schulaufsichts-
behörden die Lehrer für die konservative Sache mobil
zu machen, um das verlorene Prestige wiederzuge-
winnen. So war zum Beispiel der auf den 21. Januar
nach Justerburg einberufenen konservativen Versamm-
lung sämtlichen teilnehmenden Lehrern für diesen Tag von
den Ortsschulinspektoren Urlaub erteilt worden. Ein-
igen Lehrern soll der „Pädagogischen Zeitung“ zufolge
der Urlaub für diesen Tag sogar angeboten worden
sein. Eifrig bemühen sich die Schulaufsichtsbehörden
auch um die Verbreitung der konservativen Presse,
besonders des „Preussischen Volksfreundes“. Einem
Lehrer im Gumbinner Bezirk ist sogar von seinem
Ortsschulinspektor die Propaganda für dieses Blatt mit
den Worten empfohlen worden: „Na, das wird Ihnen
von Ihrer Behörde arg verdacht werden, wenn Sie in
Ihrer Schule keinen „Volksfreund“ halten!“ Auch
wird von der „Eisernen Zeitung“ eine geheime Ver-
fügung der Regierung in Gumbinnen (3. Nr. 10 539)
veröffentlicht, in der die Ortsschulinspektoren gebeten
werden, die Lehrer auf den „Volksfreund“ hinzuweisen,
„der der eifrigsten Unterstützung jedes mittelbaren und
unmittelbaren Staatsbeamten bedürftig“. — Es er-
scheint doch angebracht, daß die Vertreter der liberalen
Parteien den Kultusminister befragen, ob er wirklich
eine solche unerhörte Parteipropaganda
durch die Schulaufsichtsbehörden billigen
kann und nicht Remedur schaffen will.

Abg. Schrader ein „Kulturkämpfer“.

Die „Köln. Volkszeitung“ sagt am Schluß eines
Artikels über die Parteiverhältnisse und Wahlaus-
sichten in Anhalt I: „Alle wahren Freunde des kon-
fessionellen Friedens werden es aber lebhaft begrüßen,
daß der Abgeordnete Schrader in Zukunft nicht
mehr von der Reichstagstribüne seine Kulturkamp-

fanfaren blasen wird; denn gerade er war einer der
lautesten Rufer im Kampfe gegen Rom.“ Man ist im
ersten Augenblick sprachlos vor Staunen, wenn man
hört, daß jemand den Abg. Schrader einen Kultur-
kämpfer nennt. Schrader ist Protestant und ein
Vorkämpfer des kirchlichen Liberalismus; er will den
Protestantismus vor der einseitigen Herrschaft
einer bestimmten Parteirichtung und damit vor einer
Entwicklung schützen, deren größte Vorteile Rom ein-
heimen würde. Alles das ist wohl ein gutes Recht
als Protestant. Niemals aber hat Schrader mit einem
einzigem Wort Verfolgungssucht oder Unduldsamkeit
gegen die Katholiken gezeigt. Wie weit aber sind wir
gekommen, wenn diese Betätigung eines Protestantismus
innerhalb seiner Kirche vom Zentrum
bereits als ein „Maßen der Kulturkampf-Fanfaren“,
das heißt doch wohl als ein Versuch zur Beeinträchti-
gung der Katholiken hinstellt wird. Wenn nun
wenigstens die orthodoxe Presse gegen diese ungeheuer-
liche Fälschung protestieren würde. Aber das läßt die
Freundschaft mit dem Zentrum nicht zu. Das Urteil
der „Köln. Volkszeitung“ ist für die „Kreuzzeitung“
und ihre Gefinnungsverbunden maßgebend. Der
Kursiv des Zentrumsblattes gilt einem kirchlichen
Liberalen, und da hat unsere Orthodoxie nichts zu
erinnern.

Mehring als Zerstörer der Singer-Legende.

Nach dem Ableben Paul Singers feierte in der
Sozialdemokratie der Heroenkult, die Personenver-
götterung wahre Orgien. Das Leichenbegängnis, an
dem zweihunderttausend Menschen teilnahmen, war
zwar nach der Absicht der Zielbewußten eine macht-
volle, fröhliche Parteidemonstration. Aber wider Willen
forderten die Veranstalter damit den Geist der Heroen-
vergötterung, und auch die sozialdemokratische Presse
in der Provinz stellte den verstorbenen Paul Singer
als einen einzigartigen Menschen, als einen über alle
bürgerlichen Volkstümer emporragenden Charak-
ter hin. Demokratie und historischer Materialismus
waren diesem durch sein Geld einflußreichen Führer
gegenüber außer Kraft gesetzt. Das ist nun dem großen
Prinzipienwächter Franz Mehring arg in die
Glieder gefahren und er beizt sich, in dem wissenschaft-
lichen Organ der Sozialdemokratie weiteren Schaden
zu verhüten, ehe es zu spät ist. Die Würdigung
Singers, die Mehring hier vornimmt, ist von jeder
Überdramatisierung frei, und der „bürgerliche“ Gegner
der Sozialdemokratie kann ihr durchaus zustimmen.
Mehring unterläßt es zwar, die Heldenverehrer auch
nur mit einem Wort anzugreifen; er wendet sich viel-
mehr gegen „bürgerliche“ Blätter, die Herrn Singer
„geschmählt“ haben. Aber seine Absicht ist trotzdem un-
verfehlbar: Der Mann, der gegen die „Friedrich-
Legende“ und die „Lessing-Legende“ zu Felde zog,
wollte die Singer-Legende im Keime erstickend. Der
Oberzenos der sozialdemokratischen Presse hat diesmal
die Vernunft und den demokratischen Geist gerettet.

Deutsches Reich.

sh. Die liberalen Frauen zur Agrarpolitik. Die
liberale Frauenpartei hat zur Frage der Agrarpolitik
folgende Resolution angenommen: „Der Schutz der
deutschen Landwirtschaft und die Hebung der mate-
riellen geistigen und rechtlichen Lage unseres Bauern-
standes ist eine der bedeutungsvollsten Aufgaben des
neueuropäischen Liberalismus. Nur wenn der Bauer im
Liberalismus den Vertreter seiner Interessen sieht,
wird die liberale Bewegung im Bauernstande zu-
nehmen und die weitesten Kreise ergreifen. Die Ver-
sammlung fordert daher: 1. Die Aufhebung des
Zolles auf Futtergerste. 2. Eine ständige Stallkon-
trolle. 3. Eine allgemeine staatliche Viehvericherung.
4. Den weiteren Ausbau des landwirtschaftlichen Ge-
nossenschaftswesens. 5. Die Ansiedlung von Land-
arbeitern und Kleinbauern durch Einschränkung des
Großgrundbesitzes. 6. Landwirtschaftliche Fachschulen
für Männer und Frauen. 7. Förderung des ländlichen
Kreditwesens. 8. Erweiterung der Rechte der Bauern
im Kreisstage.“

* Wie man päpstlicher Würdenträger wird. Welch un-
läutere Einflüsse sich im Vatikan breit machen, zeigt fol-
gende Mitteilung der ultramontanen „Ammernauer Ztg.“:
„Es sind jetzt zehn Jahre, daß Hochw. Herr Kardinal
Schröder für seine hervorragenden Verdienste um die
Beihung der Passionsspiele 1900 durch Vermittlung der
mit dem Kardinal Rampolla befreundeten englischen
Gräfin Spaldingwood den Rang und Titel eines päp-
stlichen Kämmerers und Hausprälaten erhalten hat. Wie
wir in Erfahrung bringen, strebt Herr Prälat Schröder
nunmehr die Erlangung der Würde eines päpstlichen Pro-
tonotars an. Mit Erwerbung dieser nach dem Kar-
dinalen eine der höchsten Würden des päpstlichen
Stuhles würde der hochwürdige Prälat die Infulen er-
halten und damit dem Range eines Erzbischofs gleich-
stehen. Dem Berechnen nach soll diesmal eine im Vatikan
sehr einflußreiche adelige Dame aus Hamburg die dies-
bezügliche Vermittlung in Rom übernommen haben.“ —
Dies schreibt, wie gesagt, ein Zentrumblatt.

* Ignorante Modernistenschwänzer. Eine amüsante
Feststellung bringt die „Tägliche Rundschau“. Sie
schreibt: „Ignoranz war dem Alerikalismus immer
innig verbunden. Dennoch wundert man sich immer
wieder einmal über die unglaubliche Unwissenheit aleri-
kaler Kloppfächer über Dinge, die sie vor dem Forum
ganz Europas mit dem Anspruch auf schwere Gültig-
keit ihrer Worte behandeln. Hier nur ein Probchen der
geradezu wunderbaren Unwissenheit italienisch-leri-
kaler Zeloten, die sich berufen fühlen, die Gefinnungs-
schwänzelei gegenüber den verdammten deutschen Mo-
dernisten in erster Linie zu betreiben. Einer dieser
Schwänzler, ein gewisser Cavallanti, gab kürzlich ein
Buch über die deutschen katholischen Mo-
dernisten heraus. Wie jetzt festgelegt wird, figu-
rieren in diesem Buch als solche deutsch-katholi-
schen Modernisten u. a. auch Adolf Harnack

Feuilleton.

Die Mongolei.

Von S. Singer.

Der russisch-chinesische Konflikt wegen des Kuldschaber-
trages erinnert wieder einmal an jenes riesige „Reichsland“
Chinas, das sich über mehr als 40 Längengrade hinweg
nicht weniger als 3500 Kilometer weit von der Mandschurie
im Osten bis Turkestan im Westen ausdehnt, hohe Gebirge,
ebene Grassteppen und sonderfällige Wälder einschließt: die
Mongolei. Nahezu von der flussreichen Größe des Deutschen
Reiches, birgt sie trotz andauernder starker chinesischer Ein-
wanderung noch immer erst eine ganz dünne Bevölkerung
von vielleicht nur 2 1/2 Millionen. Zum weitaus größten
Teile liegt die Mongolei bereits außerhalb der großen
Mauer, die ja gerade deshalb erbaut worden war, um das
chinesische Kulturland und die Verbindung mit dem äußersten
Westen des Reiches vor den raublustigen mongolischen
Horden zu sichern — vor den „Gümgü“, den Hunnen der
europäischen Geschichte. Die Mongolenherrscher waren auch
nach unserer Zumeistzeit mehrmals Weltbeglitzer; auch
einige Jahrhunderte lang die Große Mauer und nahm Peking. Unter seinen Nachfolgern ergossen sich
die Mongolenheere durch das heutige Rußland bis nach
Schlesien, damals in der Tat eine „gelbe Gefahr“ bildend.
In Rußland dauerte die Mongolenherrschaft bis ins 15.
Jahrhundert hinein. Kublai-Khan, Dschingis-Khans kräftig-
voller und verständiger Enkel, in dessen Diensten der Vene-
zianer Marco Polo stand, war zwar als Eroberer nicht
glücklich, um so erfolgreicher aber im inneren Ausbau seines
Reiches, das er zu einer hohen Blüte der Kultur brachte.

Endlich war auch Timur, der sich gegen das Ende des 14.
Jahrhunderts ganz Vorderasien unterwarf, ein Mongole,
nämlich ein Abkömmling Dschingis-Khans.

Aber Bestand und Glanz dieses Mongolenreiches waren
nicht von langer Dauer, und schon um die Mitte des 14.
Jahrhunderts ging ihm China verloren. Die wenigen
Städte der Mongolei verfielen, der Sand bedeckte sie, und
ihre Stätte entschwand dem Gedächtnis; so schnell, wie die
Stämme zusammengefaßt worden waren, sonderten sie sich
auch wieder voneinander, und China brauchte um seine
Sicherheit so wenig besorgt zu sein, daß es seine Schutz-
mauer zerfallen ließ und die Mongolenherrscher ihre
völlige Unabhängigkeit dem ihnen kulturell weit überlegenem
Nachbar gegenüber nicht zu wahren vermochten. Der die
heutigen Mongolen kennt, vermag sich kaum vorzustellen,
daß deren Vorfahren so gewaltige Eroberer und Staaten-
gründer gewesen sind; denn wenig erinnert an die alte Zeit.
Nur dürftige Spuren sind noch vorhanden von Karakorum,
der berühmten Residenz der Mongolenkaiser am oberen
Orchon, westlich von Ulaanbaator. Spärliche Reste der
Grabstätte des Dschingis-Khan finden sich bei Santschou
in der Nähe des Hoangho. Die kleinen Mongolenfürsten
der Mitte und des Südens sind meist ganz in der Hand der
chinesischen Verwaltungsbehörden. An zahllosen Stellen er-
heben sich die buddhistischen Lamastöber; denn die Mongolei
ist heute neben Tibet eine Hochburg des Buddhismus und
seiner geistlichen Diener.

Die weite Ausdehnung der Mongolei erklärt die Größe
der Gegensätze in ihrer Natur. Der russische Oberst Koslow,
der sie von Kachta zum Kufunor durchkreuzte, flüßert sie
kurz wie folgt: „Zuerst ein Steppenland, wird sie weiter-
hin gebirgig, mit mehr oder weniger wässigen Ketten. Reich
ist das Tier- und Pflanzenleben. Dann erreicht man
Urga, das mongolische Bassa. Hat man Urga hinter sich,
so ändert sich der Landschaftscharakter schnell, das Gelände

wird mehr eben, der Pflanzenwuchs arm und die Bevölle-
rung dünn, besonders im Süden des Gebirgszuges, der die
östliche Fortsetzung des Mongolischen oder Gobi-Klatsch ist.
Da herrscht die richtige Wüste Gobi. Die südliche Mongolei
endlich bietet fast überall ein unstrichbares Sandmeer, das
vielfach über 30 Meter hohe Dünen durchzieht.“ Die Gobi
erzeugt nach Brichewalski mit ihrem Wüstenaussehen und
ihrer Einörmigkeit im Reisenden ein schwer niederdrückendes
Gefühl. Ganze Wochen hindurch zeigen sich keinen
Wäldern immer dieselben Bilder: unübersehbare Ebenen, im
Winter gelb gefärbt vom vertrockneten vorjährigen Gras,
oder gestaute Felsrücken, oder endlich schroffe Hügel-
reihen, auf deren Gipfeln manchmal für einen Augenblick
die stüchtige Dieren-Antilope auftaucht. Gemessenen Schrittes
gehen die schwer beladenen Kamel, sie gehen 10, ja Hun-
derte von Kilometern, aber die Steppe verändert sich nicht,
sondern bleibt, wie sie gewesen: grimmig, unfreundlich.

Die nordwestliche Mongolei ist durchweg gebirgig und
hat Höhen von 3000 Meter und darüber, wenn man von den
teilweise noch höher ansteigenden sibirischen Randgebirgen
absteigt. Zahlreiche Flüsse, zum Teil zu den Stromsystemen
des Ob und Jenissei gehörend, zum Teil in den ebenfalls
zahlreichen oft sehr ansehnlichen Seen endigend, durchziehen
das Land und es finden sich da auch einige stadtlartige Or-
tschaften, wie Kobdo und Ulaanatai. Auf dieses Gebiet be-
schränkt sich der mongolische Waldwuchs.

Das Klima der Mongolei zeichnet sich durch sehr heiße
Sommer und sehr kalte Winter aus. Im weitaus Teil
gestor Brichewalski während des Dezember in fünf Nächten
das Quecksilber des Thermometers, und das in der geo-
graphischen Breite von Venedig. Dagegen war die Sonne
im Februar schon recht heiß, und Ende April wurden Tempe-
raturen von 22 Grad über Null abgelesen. Die Sommerhize
kann in der Gobi bis auf 65 Grad steigen. Für die scharfen
täglich Temperaturwechsel mag eine andere Beobachtung

vorkommend erwies, indem er deutsche Waren der durch sein Gebiet führenden Karawanen nicht mit den beträchtlichen hohen Abgaben belegte und dadurch den deutschen Handel förderte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wiesbadener Walderholungsstätten.

Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1910 ist zu entnehmen: Das abgelaufene Verwaltungsjahr, das fünfte seit Bestehen der Walderholungsstätte für Männer, brachte die so lange angestrebte Fertigstellung und Eröffnung der 2. für Frauen bestimmten Walderholungsstätte, so daß beide Anlagen planmäßig von Anfang Mai bis Ende September in Betrieb waren. Hierzu flossen dem Vaterländischen Frauenverein, Zweigverein Wiesbaden, Gaben von allen Bevölkerungsschichten. Reges Interesse zeigten die Ärzteschaft, die Apotheken, Kranken- und sonstige Vereinstafeln und die Viehärztlichen Fabriken. Die Sammlungen ergaben etwa 7000 M., daneben überwiesen uns einige hiesige und selbst auswärtige Firmen wertvolles Hausgerät. Oberingenieur Spieker vom städtischen Wasserwerk entwarf und leitete die umfangreichen Anschaffungsarbeiten an die Wasserleitung des Dampfheizwerks Linnenkohl, der das Wasser abgibt. Eine fleißige Tätigkeit entwickelte sich nun in dem Neubau und in seiner nächsten Umgebung, um die Eröffnung am 1. Mai ermöglichen zu können. Es bedurfte hierzu der angestrengtesten Tätigkeit des Bauleiters, Herrn Landesbauinspektor Müller, aller beteiligten Handwerker und Pflanzanten, des Geschäftsführers Herrn Gerhardt und der vom Verein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden zur Verfügung gestellten beiden Schwestern Adele und Henriette. Am Sonntag, den 1. Mai, mittags 12 1/2 Uhr, fand bei herrlichem Frühjahrswetter die Einweihung der Walderholungsstätte für Frauen statt. Der Bau ist ähnlich in Fachwert angeführt wie die Erholungsstätte für Männer. Der Bericht spricht dem Landesbauinspektor Müller für die übernommene umfängliche Leitung des Neubaus wärmsten Dank aus. Am 2. Mai wurde der Betrieb in beiden Stätten eröffnet, die Männerabteilung mit 21, die Frauenabteilung mit 18 Pflanzlingen. Mehr noch, als im Vorjahr hatte der Betrieb in diesem Jahr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die Frequenz der Erholungsstätten war eine starke. Die Anmeldungen, besonders bei den Frauen, gingen so zahlreich ein, daß mitunter eine erhebliche Zeit verging, bevor die Aufnahme stattfinden konnte. Die Aufnahmefähigkeit wird begrenzt durch die Größe der Liegehallen, diese bieten Raum für je 50 Sessel. Die Zahl der Pflanzlinge betrug in der Männerabteilung 233 und in der Frauenabteilung 217, also insgesamt 450 Personen. Die Zahl der Pflanztage betrug in der Männerabteilung 6435, in der Frauenabteilung 5772, also insgesamt 12207 Tage. Die durchschnittliche Pflanzdauer betrug bei den Männern 25,4 Tage, bei den Frauen 26,6 Tage oder insgesamt im Durchschnitt 26 Tage. Die Zahlen lassen erkennen, daß die Männer empfindlicher gegen die Witterungseinflüsse waren als die Frauen, die Präsenz der Frauenabteilung weist keine großen Schwankungen auf. Der Schluß des Betriebs erfolgte, wie auch in den früheren Jahren, am 30. September mit 11 Patienten in der Männerabteilung und 10 Patienten in der Frauenabteilung. Die Anstalt wurde mehrfach von Gönnern und Freunden, sowie von Personen aus der Verwaltung ähnlicher auswärtiger Anstalten besucht. Alle sprachen sich durchaus anerkennend über die beiden Erholungsstätten aus. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 22297 M., 11 Pf.

Neue Strassenanlage im Wald. Ein reges Leben und Treiben herrscht soeben vor dem „Waldbäuschen“. Die zur Anlage der projektierten Hofstraße von dort bis zur „Fischzuchtanstalt“ erforderlichen Erdarbeiten sind in vollem Gang womit eine sehr große Anzahl Arbeiter be-

schäftigt ist. Um die Straße auf das Niveau der schon bestehenden, von der Schützenstraße herführenden zu erhöhen, wird die Erde des schief ansteigenden, dem Wald abgenommenen Streifens abgetragen und aufgeschüttet, sowie weiteres Material mit der Kolbahn von höher gelegenen Stellen angefahren.

Bismarck-Nationaldenkmal. Die Düsselbacher Ausstellung der Modelle und Entwürfe für ein Bismarck-Nationaldenkmal auf der „Eisenhöhe“ erfreut sich dauernd des lebhaftesten Interesses der Öffentlichkeit. Ein solches dürfte auch kaum wieder einmal geboten werden. Wenn man berücksichtigt, daß unsere bedeutendsten Architekten und Bildhauer eine Fülle von fleißig durchgearbeiteten Entwürfen gebracht haben, die eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und des Studiums darstellen, so läßt gerade die Ausstellung im Kunstpalast zu Düsseldorf auf hochste eine besondere Anziehungskraft aus. Das übliche Publikum aber hat am besten Gelegenheit, zu vergleichen und sich ein Urteil zu bilden über denjenigen Entwurf, der ihm für die Ausführung am geeignetsten erscheint. Schließlich möchten wir noch darauf hinweisen, daß nur in der Düsselbacher Ausstellung sämtliche eingelangten Entwürfe und Modelle ausgestellt bleiben. Für die späteren Ausstellungen in einigen anderen deutschen Großstädten werden nur etwa 50 bis 60 der besten Arbeiten ausgewählt werden. Die Ausstellung zu Düsseldorf wird am 19. März geschlossen.

Gauturntag. Der „Gau Wiesbaden“ hält am Sonntag, den 4. März, abends 9 Uhr, im Hause der „Turngesellschaft“ hierseits einen ordentlichen Gauturntag ab. Die Tagesordnung umfaßt 6 Punkte, darunter hauptsächlich Verkehrsstörungen und Wahlen.

Feldbergfest. Der 72. Feldbergfest-Turntag ist auf Sonntag, den 12. März, vormittags 10 Uhr, nach Niederrad bei Frankfurt a. M., Turnhalle der „Turngesellschaft“, einberufen. Für das diesjährige 58. Feldbergfest ist der 18. Juni vorgeschlagen.

Obstbaumanlage am neuen Exerzierplatz. Beim Passieren der Landstraße Dohheim-Schierstein sieht man am Rand des neuen Exerzierplatzes eine große Obstbaumanlage, welche denselben mit einem dreizehnten Kranz von starken, tragfähigen Apfel- und Birnbäumen einfaßt. Bei der Anlage des Exerzierplatzes wurden die Obstbäume von den Grundbesitzern entfernt und an den Rand des Feldes, der Landstraße entlang, eingepflanzt. Die ganze Anlage ist auf mehrere Jahre an einen Pächter vergeben, welcher auch die Pflege derselben in sorgfältiger Weise ausübt.

Zu einem Unwesen schlimmer Art bildet sich in letzter Zeit das Treiben halbwüchsiger Burtschen und Mädchen in den Abendstunden auf dem Platz zwischen dem Rathaus und der Marktkirche aus. Meist arbeitsscheue Menschen sind es, die sich in der Zeit zwischen 6 und 9 Uhr abends dort zusammenfinden, und es sich zur Aufgabe gemacht haben, Passanten in der gemeinsten Weise zu belästigen. So mußte am Mittwochabend ein Dienstmädchen, das jene Stelle passierte, einen Herrn um Hilfe anfragen, da es die Burtschen förmlich umzingelt hatten und unflüchtige Gespräche mit ihm zu führen versuchten. Ein energisches Eingreifen der Polizeibehörde wäre hier wohl das Beste, um diesen Nudis ein für allemal das Handwerk zu legen.

Pfarrer und Lehrer. Die Lehrerspielvereinigung „An der Elb“ (Sodamar) im Kreis Limburg hatte kürzlich in Thalheim mitten unter der frohen Dorfgemeinde getobt. Das veranlaßte den Ortsgeistlichen und Ortschulinspektor am darauffolgenden Sonntag auf der Kanzel zu der Äußerung: „Wir haben im Lauf der letzten Woche ein Schauspiel erlebt, das gegen alle Sitte und allen Anstand verstieß. Ich habe nichts gegen das Nudeln im allgemeinen; aber so, wie man es sich da leistete — das verstieß in Wahrheit gegen Sitte und Anstand. Das mußte Ärgernis geben. Ich halte mich im Gewissen verpflichtet, von dieser Stelle meinem Mißfallen Ausdruck zu verleihen und würde es mir als Vernachlässigung meiner Pflicht anrechnen, wenn ich es hiermit nicht getan hätte.“ Bei anderer Gelegenheit wurde diese Äußerung damit begründet: die

Damen seien mit den Herren auf einem Schlitten gefahren; das müsse die Sinnlichkeit reizen! Die Lehrerspielvereinigung hat nun beim zuständigen Dezenten Bescheid geführt. Da dieselbe Spielvereinigung wiederholt ungebührlich von Geistlichen öffentlich getadelt wurde, soll, der „N. Presse“ zufolge, das gesamte Material sowohl dem Vorsitzenden des Deutschen Jugendschutz-Ausschusses, Freiherrn v. Schenkendorf, als auch dem Kultusminister zur Einsicht zugesandt werden, damit man dort die Hemmnisse der Jugendspielvereine kennen lerne. Zudem sei die Kanzel nicht der Platz, an dem über auswärtige Vereine oder über die Lehrpersonen des eigenen Orts Kritik zu üben wäre.

Zweiterlei Maß. Die langjährigen Gesuche der früheren Ludwigshafener Beamten scheinen, wie wir schon vernehmen, zum Teil wenigstens, von Erfolg gekrönt zu sein. Diese Beamten müssen sich seit Jahren einem hrohen Abzug von ihrem Gehalt gefallen lassen, der in die sogenannte Pensionskasse fließt, während die anderen Staatsbeamten ihre Pension ohne diesen Abzug erhalten. Jetzt wurde wenigstens soviel erreicht, daß dieser Pensionsabzug auf nur 2 Prozent durch die Eisenbahngemeinschaft ermäßigt wurde. Hoffentlich gelingt es auch noch, die übrigen Benachteiligungen zu beseitigen.

Wahrheit oder — Druckfehler? Die Bilanzliste für Militäramwärter und für Inhaber des Anstellungsverhältnisses bringt in ihrer Nr. 52 vom 29. Dezember 1910, wie wir der „Rundschau für Gemeindebeamte“ entnehmen, folgende Stellenauschreibung: „Zum 1. April 1911 sucht der Magistrat Besterburg einen Stadtschreiber. Bedingungen: Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten in Verwaltung und Polizeiwesen, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf dreimonatige Kündigung. Einkommen jährlich 300 M., steigend am 1. April 1914 und 1. April 1917 um je 100 M. Ausblick auf Verbesserungen nicht vorhanden.“ Ehe sich die „Rundschau“ zu dieser Ausschreibung äußern möchte, richtet sie die Anfrage an das Kriegsministerium, ob die Angaben der Bilanzliste richtig wären, und ob bei der Gehaltsangabe nicht vielleicht eine 0 ausgefallen sei.

Ein Eilverbrief-Prozess. Eine Fabrik hatte gegen einen Frankfurter Postaffilierten Klage auf Schadenersatz erhoben, weil durch seine Schuld ein von der Firma abgeschlossener Eilverbrief zu spät an dem Bestimmungsort angekommen war. Landgericht und Oberlandesgericht hatten die Klage abgewiesen, das Reichsgericht verurteilte dagegen den Beamten zum Ersatz der Kosten, weil er sich einer fahrlässigen Verletzung seiner Amtspflichten schuldig gemacht habe. Einen Eilverbrief hätte der Beamte mit besonderer Aufmerksamkeit behandeln müssen.

Die Gans als „Polizeihund“. Eine Gans, die den Polizeihunden erfolgreich Konkurrenz macht, besitzt ein Landwirt in der Nachbarschaft. Dieser hat zwei Gänse, von denen eine häufig verschwindet. Man vermutete Diebstahl, und dies um so mehr, da die zurückgebliebene Gans seit dem Verschwinden ihrer „Kameradin“ alltäglich vor einem in der Nähe befindlichen Hause längere Zeit ein beharrliches Geschrei ausstieß. Um der Sache auf den Grund zu gehen, begab sich der Landwirt in Begleitung eines Gemeindebeamten in die betreffende Wohnung. Und siehe da! nach einigem Suchen wurde die fehlende Gans noch unter aus einem Versteckutage gefördert, von ihrer draußen noch wartenden Genossin mit lautem Geschrei begrüßt. Der Liebhaber billiger Gänse gelangte zur Anzeige, und die Sache wird noch ein für den Beteiligten unangenehmes Nachspiel haben.

Personal-Nachrichten. Die Anlegung der ihnen verlebten nicht-rechtlichen Erben ist den nachbenannten Personen erlaubt worden, und zwar des Ritterleutnants zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären dem Direktor der Bade- und Brunnenbetriebe Riese in Ems, dem Regierungskammermeister Wirtz baselst, dem Hauswächter Hoflieferanten Schaller baselst und dem Brunnenmeister Radeke ebenda; der mit demselben Orden verordneten silbernen Verdienstmedaille dem Kurorchestrerdirigenten Rung in Ems; des Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse dem Kur- und Vapostgeheimrat Hauptmann a. D. Raffert in Schlengenbad.

ung in der Mongolei zu stärken. Diesem Zweck sollen auch umfangreiche Eisenbahnbauten dienen, deren Pläne im November v. J. der chinesische Reichsrat gebilligt hat. Ihre Ausführung wird allerdings nicht allzu schnell folgen, denn das Geld dazu ist vorläufig nicht vorhanden. Jedenfalls aber ist die eifrig, zielbewußt und anscheinend erfolgreich betriebene Kolonisationsarbeit Chinas in der Mongolei ein neuer Beweis für die oft unterschätzte Tatkraft und Leistungsfähigkeit des wiedererwachten Reiches.

Aus Kunst und Leben.

Die Technik der Höhlenmaler. Die neuesten Entdeckungen von Zeichnungen und Bildern in den spanischen Höhlen von Gargas und Hornos de la Pena, auf die man während einer neuen Durchforschung der berühmten Höhle von Altamira gestoßen ist, haben einen merkwürdigen Einblick in die Technik der prähistorischen Künstler gegeben und werfen Licht in die so dunklen Anfänge menschlicher Kunstbeiwertung. Man kann hier gleichsam die Entstehung, die eigentliche Geburt der Kunst beobachten. So finden sich an den Wänden dieser vorgeschichtlichen Höhlen Handabdrücke in großer Zahl. Der Mensch drückte die Hand, zum Teil die linke, gegen die Wand und füllte die Zwischenräume der Finger mit farbigem Pulver aus, so daß die Finger selbst sich weiß abzeichneten. Man kann an der Wand eines Ganges der Höhle von Gargas allein 151 solcher Handabdrücke zählen; sie finden sich auch in den Höhlen von Vau-de-Gaume in der Dordogne, von Altamira und Castillo. Die Bilder der Höhle von Klaus zeigen, wie der dänische Forscher Frederik Paulsen ausführt, daß ihre Bewohner schon zur Erzielung von Nuancen ihre Farben zu mischen verstanden, den Ocker, den Blauschiefer, Mangan und verschiedene andere tonhaltige Farben, die sie im Wasser sandten. Die Darstellungen von Bison sind bis 30 Zentimeter lang; kleine Tiere sind nicht größer als 20 Zentimeter dargestellt. In der Höhle von Altamira haben einige Bilder eine Länge von 2 Meter. Ein von drei Langenpfeilen verwundener Bison ist auf den Boden der Höhle von Klaus gezeichnet. Der Künstler hat, um die Verwundungen darzustellen, drei natürliche Löcher der

Höhle benutzt. Dies ist nicht das einzige Mal, wo man sich eines Risses oder eines Lochs im Stein bediente, um sie bei der Darstellung zu vermeiden. Solche Zeichnungen finden sich immer in einem Raum, in dem man nicht lebte oder sah, den man als eine Art „Kapelle“ bezeichnen kann.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Lauffs „Revelaer“ hat „die vom Niederrhein“ gewaltig in Harnisch gebracht. Die Röminger rufen das Volk zu Versammlungen auf und brechen den Stab über den „Verräter der Heimat“, den „undankbaren Sohn der Stadt Kalkar“. Diese armen Schuldbürger wurden schon einmal zum Gehpöhl, als sie im Karmelstreiben Lauff verunglückten in einer Wut, die sie am liebsten Reißig hätte sammeln lassen zu gewaltigen Scheiterhaufen für den Dichter und seine Werke. Im übrigen ist ihr Geschrei die beste Reklame für Lauffs antikerromanen Roman. Das übersehen die Kurzschichtigen natürlich. — Direktor Gregor hat Caruso für ein dreimaliges Gastspiel an der Wiener Hofoper verpflichtet. Der Künstler wird in „Carmen“, „Vajazzo“ und „Rigoletto“ auftreten. Caruso erhält für jeden Abend das kolossale Honorar von 15 000 Kronen, die höchste Gage, die dem berühmten Tenor jemals gezahlt worden ist. Caruso tritt in Wien zum erstenmal am 20. September auf und begibt sich von Wien auf seine alljährliche europäische Tournee. — Für das neue Schauspielhaus in Dresden sind die neuen Pläne und ein Modell von den ausführenden Künstlern, den Architekten Lossow und Kühne, im Rathaus zur Besichtigung ausgestellt. Das Theater wird aus Parfett, zwei Rängen und Amphitheater bestehen. Das Parfett hat 549, der erste Rang 237, der zweite Rang 236 und das Amphitheater 242 Sitze; insgesamt wird der Zuschauerraum 1264 Besucher aufnehmen können. Die Baumsumme beträgt rund 2 100 000 M. Der Theaterbauverein wird sich Freitag endgültig über das Modell und den Plan für den Neubau schlüssig machen. — Bernstein, gegen den, wie schon berichtet, bei der Uraufführung seines „Après moi“ im Théâtre Français ein Theaterandal inszeniert wurde, gibt in einem von den Zeitungen veröffentlichten Brief zu, daß er vor 13 Jahren desertiert sei. Er habe sich vier Monate vor Ablauf des Militärdienstes nach Belgien begeben, wie

er andeutet, mit einer Frau, die er liebte. Um diesen Jugendfreud, den er bebauere, vor sich selbst zu rechtfertigen, sei er eine Zeitlang Antimilitarist geworden und habe gegen den Militärdienst geschrieen. Dies sei lächerlich und kindisch gewesen und von ihm bald überwunden worden. Als er 1900 nach dem Antritt der juristischen Laufbahn, habe er dienen wollen, sei aber als untauglich entlassen worden. Seit dieser Zeit habe er ruhig als Schriftsteller gelebt. Er überlasse allen anständigen Leuten die Beurteilung einer Agitation, die zu solchen Mitteln griffe.

Bildende Kunst und Musik. Eward Neuf, der bekannte vorzügliche Tonkünstler und Musikschaffsteller, hatte der seinerzeit hier engagiert gewesen Kammerfängerin Frau Neuf-Welz, ist in Dresden einem Lungensiden erlegen. — Zu Darmstadt ist am 19. d. August Wondra, ein vielseitiger und jeinmünger Künstler, nach kurzem Leiden, 53 Jahre alt, verstorben. Er hat nicht nur auf dem Gebiete der Goldschmiedekunst und des Edelsteinschnittes Lichtiges geleistet, sondern sich auch als Maler ausgezeichnet und mit Vorliebe die lieblichen Landschaften des heimischen Odenwaldes in seinen Bildern verherrlicht. — Der gemischte Chor Ririch unter Volkmar Andrea führt im April in Mailand die Matthäuspassion in deutscher Sprache auf. Die Partie des Christus singt Kammerfänger Hermann Weil aus Stuttgart. — Dieser Tage besuchte der Kaiser die Werkstatte des Professors Max Unger in Steglitz, um das Tonmodell des Frithjofdenkmals zu besichtigen, das er dem norwegischen Staate zum Geschenk bestimmt hat. Frithjof trägt die Tracht altnordischer Keden, das Pelzkleid, und darüber den breiten Lebergürtel. Mit der Rechten stützt er sich auf das Schwert, dessen Knauf er umfaßt, während die Linke sich in die Seite stemmt. Die Figur erhält eine Höhe von 10 Meter und wird in der großartigen Landschaft von Bangnäs, in der Nähe der sagenhaften Gräber Frithjofs und Ingeborgs, aufgestellt werden. — Wie das „Wiener Extrablatt“ meldet, hat Weinberger einen Engagementsvertrag für den ersten Kapellmeisterposten am Hamburger Stadttheater angenommen. — Der Erbauer des Reichstagsgebäudes, Professor an der Hochschule und Kunstakademie zu Dresden Geh. Baurot Wallot, tritt am 1. April in den Ruhestand.

Wahlkreisvereins-Veranstaltung. Am 17. März soll zum Besten des Vereins für Kinderorte, speziell für die Hortgärten, eine Veranstaltung stattfinden, auf die wir schon jetzt hinweisen möchten. Der hiesige, unter dem Protektorat der Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe stehende Wandverein, der die Notlage kannte, in der sich durch besondere Umstände gerade dieser Zweig der Kinderfürsorge befindet, hat dem Vorstand der Kinderorte das Anerbieten gemacht, eine Vorstellung zu veranstalten und den Ertrag den Hortgärten zuzuführen zu lassen. Es hat sich daraufhin ein Komitee gebildet, das das Arrangement übernommen hat. Die Vorbereitungen sind bereits soweit gediehen, daß wir schon echnig von dem Gespannten verraten können. Die Vorstellung wird im Residenz-Theater stattfinden. Das Programm setzt sich aus drei Einzeldarstellungen, die den Titel „Von Was bis Offenbach“ führen, zusammen. Für die Soli sind namhafte Künstler gewonnen, Chöre und Tänze werden von Stimmbegabten und kunstfertigen Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft ausgeführt. Es macht sich ein so lebhaftes Interesse für diese Veranstaltung bemerkbar, daß alle Rollen bestens besetzt werden konnten und die Proben unter der Leitung des Herrn Direktors Werberd ein vielversprechendes Verlauf nehmen. Auch dem festen Bestand des Wandvereinschors werden etwa 100 Damen und Herren mitwirken. Wir behalten uns vor, auf Einzelheiten später zurückzukommen.

„Tagblatt“ - Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag ging an: Für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von J. und K. Seng 20 M., von Herbert Erich 2 M., von Frau S. Erich 10 M., von Fräulein Sengar 5 M. — Für Frühstück für Schüler: von Herrn Dr. Schmaus 5 M.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 8.45 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6.45 Uhr. Gottesdienst im Gemeindehaus: Sonntag: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 8.45 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 8.15 Uhr, Sabbat: morgens 8.45 Uhr, Sabbat 10 Uhr, Jugendgottesdienst 2.45 Uhr, nachmittags 8 Uhr, abends 6.45 Uhr. Wochentags: morgens 7.45 Uhr, abends 6.15 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiel. Amélie Matkarts komische Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ gelangt heute nach mehrjähriger Pause in der bereits mitgeteilten Fassung zur Aufführung (Abonnement B.). Morgen beendet Frau Charles Cahier, die erste Altistin der Wiener Hofoper, ihr hiesiges Gastspiel als „Carmen“; in den weiteren Hauptpartien der Wagnerischen Oper wirken die Damen Engel, Schöhl, Stramer und die Herren Braun, Henke, Hensel, Kretsch, Schab und Schab mit. Die Vorstellung findet im Abonnement A bei erhöhten Preisen statt.

Residenz-Theater. (Spielplan-Ergänzung.) Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr: „Der Hund der Jugend“. Abends 7 Uhr: „Kaisers-Parade“, „Anatol“. Montag, den 27.: „Einmaliges Gastspiel Rud. Schildkraut mit Ensemble: „Mittendrum“, „Capriccio mortale“.

Werkstätten-Konservatorium (Wilhelmstraße 12, Luisenstraße 3, Gartenhaus). Samstag, den 2. Februar, 8 Uhr abends, findet im Institutssale eine Vortragsübung statt von Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen für Klavier, Violine und Gesang. Der Eintritt ist frei.

Vereins-Nachrichten.

Der Wiesbadener Beamtenverein veranstaltet, damit seine Mitglieder, bevor der Fasching zu Ende geht, dessen Freuden nochmals genießen können, am Samstag in familiären Räumen der „Wartburg“ einen Maskenball, der zweifelslos einen sehr lebhaften Besuch aufzuweisen haben dürfte.

Der Quartettverein Wiesbaden hält seinen Maskenball am Faschings-Samstag, den 25. Februar, im Saalbau Turngymnastik ab. Grobkarierte Überraschungen werden geboten, unter anderem haben eine Aufschubbahn, eine Berg- und Talbahn, Kesselfuß, Schachbuden usw. zur Verfügung. Jeder Besucher erhält am Soaleingang ein Freilos.

Der Verein der Württemberger veranstaltet am Faschings-Samstag, abends 8 Uhr 11 Minuten, einen Volks-Maskenball in familiären Räumen des „Römerbaus“ (früher „3 Kaiser“), Stiftstraße 3.

Vereins-Versammlungen.

Die Sektion Wiesbaden des Verbandes der Handelsleute und Berufsgenossen, Sitz Berlin, hielt am 17. d. M. in ihrem Vereinslokal „zur Altstadt“, Neugasse 2, eine Mitgliederversammlung ab. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Beratung und Abfassung einer Resolution gegen den Ministerialerlass über das Paulieren. Es wurde beschlossen, an sämtliche Verwaltungsbehörden, sowie an die Reichs- und Landtagsabgeordneten unseres Wahlkreises eine Petition zu schicken. Nächste Versammlung Freitag, den 24. Februar, 10 Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

w. Dohheim, 23. Februar. Unser bekanntlich von der Strafkammer in Wiesbaden von der Anklage der Unterdrückung einer Strafanzeige freigesprochener Bürgermeister Koffel wurde gestern abend nach Schluß der Gerichtsverhandlung an der Gemarkungsgrenze von der Bürgerschaft jubelnd in Empfang genommen und in festlichem Zuge, voran eine Musikkapelle, in seine Wohnung geleitet.

m. Sonnenberg, 23. Februar. Zur Feier des Festes der goldenen Hochzeit der Eheleute Kaufmann Gottschall Guttman und Sarah, geb. Heimann, hatte sich der Bezirksrabbiner Dr. Kober zur kirchlichen Feier in der Wohnung des Jubelpaars eingefunden. In herzlicher Ansprache begrüßte er das Jubelpaar und überreichte die verleihe goldene Ehejubiläumsmedaille. Bürgermeister Buchelt brachte namens der Gemeinde die Glückwünsche dar. Der Männergesang-Verein „Gemütslichkeit“ überreichte den Ehrentag seines langjährigen Mitglieds durch ein Ständchen. Die große Anzahl der Glückwünsche gibt Zeugnis von dem Wohlwollen und der Beliebtheit, die man allenthalben dem Jubelpaar entgegenbringt.

Haassnische Nachrichten.

!! Niederrhein, 22. Februar. Der hiesige Gemeindecassier für das Jahr 1911 ist in Einnahme auf 49 157 M. 78 Pf. und in Ausgabe auf 49 153 M. 2 Pf. festgestellt. An Steuern sind vorgezogen 100 Prozent Einnahmen und 150 Prozent Realsteuern.

PA. Braubach a. Rh., 22. Februar. Der hiesige „Turnverein“ begeht die Feier seines 50jährigen Bestehens vom 5. bis 7. August 1911 und verbindet mit dieser Feier außer der Weihe einer neuen Fahne auch ein volkstümliches Preisturnen für die dem Rhein-Mosel-Bau angeschlossenen Vereine. Für alle nicht dem Bau angehörenden Vereine ist am Festsamstag ein allgemeines Schauturnen vorgesehen.

m. Lorch a. Rh., 22. Februar. In dem Hinterlandswald bei der Launenmühle wurden gestern nachmittags in den Freiherr Langwerth von Simmernschen Wäldern von acht eingekreisten Wildsauern sechs Stück zur Strecke gebracht.

w. Oberusel, 23. Februar. Gestern nachmittags um 1/5 Uhr fuhr der Probewagen der Adlerfahrtraderwerke vorm. Heinrich Meyer-Frankfurt a. M. mit der Nummer Z. 0437, von Homburg kommend, in der Nähe von Friedrichsdorf auf freier Straße, angeblich infolge Plagens eines Reifens, die Böschung hinunter. Die Insassen, der Chauffeur Johann Jung und der bei derselben Firma angestellte Arbeiter aus Rönigheim i. L., wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Der Wagen wurde total zertrümmert. Die beiden Verletzten wurden nach dem Marienkrankenhaus in Frankfurt a. M. gebracht.

pp. H3, 22. Februar. Wie in Limburg, so statteten in der Nacht von Freitag auf Samstag auch hier Einbrecher an verschiedenen Stellen ihre Besuche ab. Der Raubzug dürfte den Dieben nur wenig eingebracht haben. Die heimgesuchten Häuser liegen an der Straße, die von Limburg nach Habamar führt.

S. Hachenburg, 20. Februar. Der hiesige „Turnverein“ hat mit den Vorbereitungen zu dem großen Turnfest im Sommer bereits begonnen. Demnächst sollen die verschiedenen Festauschüsse gebildet werden. — Die Karnevalsbegeisterung ist in diesem Jahr hier recht stark. Die „Große Hachenburger Karnevals-Gesellschaft“ gibt bekannt, daß bei ihren zwei diesjährigen Veranstaltungen die Unkosten nicht gedeckt worden seien. Deshalb soll auch das geplante Maskenfest, das den Hachenburger Katharinenmarkt vor 100 Jahren“ darstellen sollte, ausfallen.

S. Marienberg, 22. Februar. Amtsgerichtskanzlist August Steuz hier konnte dieser Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern.

S. Eichenkrut, 22. Februar. Der seitherige Bürgermeister Herr Quast wurde von der Gemeindevertretung einstimmig auf weitere 8 Jahre gewählt.

5. Kellheim i. L., 21. Februar. Die wochenlangen Verhandlungen der Arbeitgeber und -nehmer im hiesigen Schreinergewerbe wurden, weil ergebnislos verlaufen, abgebrochen und infolgedessen sämtlichen organisierten Arbeitern am verschlossenen Samstag gekündigt. Die meisten Werkstätten werden mit Ablauf der Kündigungsfrist, am 4. März, geschlossen. Die Richter erklärten, daß sie bei der gegenwärtigen Geschäftslage die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligen könnten.

bs. Weidburg, 21. Februar. Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei im 4. nassauischen Wahlkreis, Diez-Limburg-Weidburg, veranstaltete am nächsten Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr, im Saale des Hotels „Benedictus Berg“ hierseits eine allgemeine Wählerversammlung, in welcher der fortschrittliche Kandidat unseres Wahlkreises, Rechtsanwalt Gieß-Wiesbaden, sich vorstellen und Reichstagsabgeordneter Viktor Kopp-Weidburg einen Vortrag halten wird.

Aus der Umgebung.

m. Bingen, 21. Februar. Ein von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden wegen schweren Einbruchsdiebstahls verfolgter Mensch wurde durch den Schutzmann Kunz von hier festgenommen.

Ms. Cassel, 22. Februar. In vergangener Nacht hat ein Großfeuer auf dem Grundstück der Eisenmöbelfabrik von Schmidt u. Keerl, Frankfurter Straße und Philosophenweg-Gde, gewütet. Eingeschert wurden die Maschinenwerkstätten, ein großes Lagerhaus mit allen Vorräten und Fertigfabrikaten, Maschinen, Geräten usw. Der Schaden ist ganz bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Fabrik, welcher ca. 200 Arbeiter beschäftigt, erleidet durch den Brand keine Unterbrechung.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

w. Betrug. Der Schlosser Gustav Viehl aus Feschenheim kam im November v. J. mittellos nach Hochheim. Dort traf er den Gastwirt Schwarz, welcher in Feschenheim bekannt war. Ohne sich viel zu bestimmen, stellte er sich diesem als Student Schad, Sohn des Schwarz bekannten Bauunternehmers Schad aus Feschenheim vor, und beging dann verschiedene Zechprellereien. Wegen Betrugs im Rückfall in zwei Fällen verhängte die Strafkammer eine achtmonatliche Gefängnisstrafe über ihn.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

*** Die Mainzer Stadt- und die Viehhofverwaltung vor Gericht.** Am Mittwoch hatte sich der 34jährige zeitweise Metzger Lorenz Caprano aus Mainz, jetzt in Wiesbaden, wegen schwerer Verleumdung des Oberbürgermeisters Dr. Göttemann, des Beigeordneten Berndt, des Kreisveterinärarztes Dr. Beyling, des Schlachthofverwalters Dr. Peters und des im städtischen Schlachthof tätigen Tierarztes Dr. Kütze zu verantworten. Caprano machte zahlreiche Eingaben an allerhand Behörden und beschuldigte den Oberbürgermeister, daß er der Gerechtigkeit in den Arm gefallen sei, indem er mit Rücksicht auf verwandtschaftliche Beziehungen zu Dr. Beyling Anzeigen gegen diesen unterdrückt habe. In einer Beschwärde aus Kreisamt führte er aus, Dr. Göttemann habe, um ihn abzusprechen, zu einer offensündigen Unwahrheit gegriffen, sei zum Minister Ewald gegangen, um die Justiz, besonders den Staatsanwalt Meyer, an der Nase herumzuführen. Auch habe er den Beigeordneten Berndt gegen ihn unterstützt, als dieser sich weigerte, seinen Anzeigen gegen Viehhofverwaltung und Fleischschau nachzugehen. Beigeordneten Berndt beschuldigte er, allerlei Diebstähle im Viehhof nicht verfolgt zu haben, um einen „Vereinsbruder“ nicht preisgeben zu müssen. Das seien „neue Verbindungen“, man wolle auf der Bürgermeisterei überhaupt nicht die Wahrheit hören, die großen Missethäter nicht beseitigen usw. Alle genannten Beamten wurden in mehrstündiger Verhandlung als Zeugen vernommen, es ergab sich dabei die absolute Unhaltbarkeit sämtlicher Anschuldigungen. Alles beruht nur auf Klatsch. Den Oberbürgermeister hat der Angeklagte, sein Unrecht einsehend, um Verzeihung, ein Strafantrag kann aber aus denselben Gründen nicht zurückgenommen werden. Schließlich beantragte Caprano Verurteilung, um neue Zeugen vernommen zu lassen, das Gericht beschloß, diese nächsten Freitag kurz zu hören. Aus der Verhandlung ergab sich, daß Caprano die ganzen Geschichten nur anzettelte, weil er nicht Schlachthofdirektor wurde.

wb. Leipzig, 22. Februar. Die Revision gegen das Urteil im Morbiprozess Breuer wurde vom Reichsgericht verworfen. Was die prozessualen Beschwerden

betrifft, so ist das Reichsgericht mit dem Reichsanwalt einverstanden, daß sie unbegründet sind, soweit Beweisanträge in Frage kommen. Was die materiellen Klagen betrifft, stimmt der Senat dem Reichsanwalt bei, daß die Fragestellung nicht hätte abgelehnt werden dürfen. Die Frage aber, ob das Urteil auf diesem Vorstoße beruht, war zu verneinen, denn die Geschworenen waren in der Lage, den Angeklagten wegen Totschlages oder Körperverletzung zu verurteilen. Sie brauchten ihn also nicht infolge der gewählten Fragestellung wegen Mordes zu verurteilen. Deswegen wurde angenommen, daß das Urteil auf der Unterlassung dieser Frage nicht beruht. Dieses Urteil des allerhöchsten Gerichts wurde allgemein mit Überraschung aufgenommen, da selbst die beiden Verteidiger nach dem Antrage des Reichsanwalts mit Aufhebung des Urteils und Verweisung an ein anderes Gericht rechnen mußten.

Kleine Chronik.

Eine ungewöhnliche Kindesaussetzung. Zwei gutgekleidete Herren, welche in einem Automobil ankamen, setzten in der Landeshöhe Heide bei Berman ein Kistchen ab und suchten schnell davon. Ein Arbeiter fand das Kistchen, in dem sich ein neugeborenes Kind und 2000 M., sowie ein Schreiben, worin um Pflege des Kindes gebeten wird, befanden. Weitere Nachfragen wird in drei Jahren in Aussicht gestellt. Das Kind wurde dem Krankenhaus Berman zugeführt. Näheres ist noch nicht ermittelt.

Ein Bombadourränder. In einem früheren Handlungsgehilfen wurde in Berlin ein Bombadourränder verhaftet, der in Gemeinschaft mit einem Gefährten kürzlich einen Überfall auf eine Dame ausgeführt und ihr ein Handtäschchen mit 160 M. Inhalt entrisen hatte. Er weigert sich, den Namen seines Gefährten zu nennen, der die Dame festgehalten hat, während er den Raub ausführte.

In dem Berliner Frauenmord. Der in der Hoffmannischen Morbsache verhaftete Sattler Nieme wird demnächst aus der Haft entlassen, da sich seine Unschuld mit Bestimmtheit herausgestellt hat.

Ein Stillsitzer verschwunden. Seit dem am vergangenen Samstag am Markt in den Logen veranstalteten Skirennen des reichslandischen Eisverbands ist der Verkehrsleiterpraktikant Bader spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß Bader gestürzt und durch den 30 Zentimeter hohen Reuschnee den Blicken der Suchenden verborgen wurde.

Ein Kampf mit Verbrechern. Vorgestern wollte ein Polizist im Londoner Vorort Nittenham mehrere Personen verhaften, die in dem Postgebäude einen Einbruchversuch unternommen hatten. Zwischen den Verbrechern und dem Polizisten kam es zu einem erbitterten Kampf. Schließlich ergriffen die Verbrecher bis auf einen die Flucht. Dieser letztere verriet dem Polizisten mehrere Messerstücke und Schläge mit einem Totschläger. Der Beamte fiel blutungslos zu Boden und starb nach seiner Einlieferung im Spital. Der Täter wurde verhaftet.

Die schwarzen Blattern. Im Osten von London erkrankte ein Kind an schwarzen Blattern. Durch das Kind wurden zwei verwandte Frauen, drei Krankenschwestern und eine Aufwächterin angesteckt. Die Kranken befinden sich sämtlich auf einem Isolationschiff.

Aus Unvorsichtigkeit selbst getötet. Als ein Bäckermeister in Altenburg Brot zerleinerte, rutschte das Messer ab und drang ihm ins Herz. Er stürzte tot zu Boden.

Ein Eisenbahnbrand. Auf der Strecke Wollta Tscheljabinsk geriet nachts in der Nähe der Station Wosnessensk infolge Entzündung ätherischen Öls ein Personenzug mit 3. Klasse in Brand. Sieben Fahrgäste verbrannten, 32 erlitten Brandwunden.

Deutscher Reichstag.

Staatsrat Dr. Hildebrandt des „Wiesbadener Tagblattes“. # Berlin, 23. Februar.

Im Bundesrat: Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Graf Schwerin-Bivitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Zunächst werden Petitionen ohne Debatte erledigt. Dann folgt die Beratung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Hg. v. Spren (kons.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission. Redner empfiehlt, die Vorlage anzunehmen.

Die Kommission beantragt ferner Resolutionen, in denen gefordert wird, daß die Verteilung des Ersatzbedarfes für Heer und Marine gleichmäßig zwischen der Zahl der tauglichen Militärpflichtigen für alle Kontingente verbeigeführt werde, das Geschw. um Verteilung vom aktiven Dienst aus Billigkeitsgründen möglichst wohlwollend zu behandeln, das Militärstrafrecht, das Beschwerderecht und Ehrengerichtsverfahren zu reformieren.

Hg. Sped. (Zentr.): Die Notwendigkeit dieser Vertiefung unseres Heeres ist angesichts der gewaltigen technischen Fortschritte von der Kommission einstimmig anerkannt worden. Unter keinen Umständen dürfen wir den anderen Nationen nachsehen. Der sozialdemokratische Vertreter in der Kommission hat in einer patriotischen Anwendung erklart, im Falle eines Angriffskrieges, z. B. von Rußland, werden seine Parteigenossen ausnahmslos das Vaterland verteidigen. Das ist ein Schritt zur Besserung, der nicht weit entfernt ist von der Etatsbilligung. Besonders notwendig halten wir auch die Vermehrung der Maschinen-gewehrabteilungen. Die Heeresverwaltung der Bundesrat und der Reichstag sind verpflichtet, an der Schlagfertigkeit der Armee nichts fehlen zu lassen. Das Gegenteil zu behaupten, wie es im „Deutschen Offiziersblatt“ geschehen, hieße das Vertrauen des Volkes zum Heer untergraben. Die Volkszählung hat für Bayern das Ergebnis gezeigt, daß die dortige Bevölkerungszunahme hinter der anderer Bundesstaaten zurückgeblieben ist. Sollten die drei bayerischen Armeekorps ihre Aufgabe voll erfüllen können, so müssen ihnen auch die nötigen Mannschaften aus den anderen Bundesstaaten zugebilligt werden. Wir machen unsere Zustimmung zu der Vorlage davon abhängig, daß für den Bedarf volle Deckung vorhanden ist. Der Kriegs-

minister wie auch der Schatzsekretär haben wiederholt konstatiert, daß mit dem Ausbau der Reformationen nur nach Maßgabe der verfügbaren Mittel vorgegangen werden soll. Das ist für uns um so mehr eine Garantie für den § 3 der Vorlage, der die Zustimmung des Reichstags zur Heeresvermehrung vorsieht. Die Einnahmen des Reichs sind in erfreulichem Wachstum begriffen. Dazu kommt, daß die Wertzuwachssteuer erheblich höhere Beträge abwerfen wird, als vorgesehen. Die Deckung wird also unter normalen Verhältnissen für die Vorlage vorhanden sein. Im Interesse der Erhaltung der Schlagfertigkeit des Heeres stimmen wir der Vorlage zu. (Beifall.)

Abg. Stücken (Soz.): Wir lehnen die Heeresvorlage aus prinzipiellen Gründen ab, da wir darin ein kulturfeindliches Moment erblicken. Wir verlangen das Volkshier, und zwar zur Verteidigung des Vaterlandes, nicht zum Wachtpostenstehen und zur Parade.

Die Rüstungen sind eine Schraube ohne Ende, die abermals von Deutschland angezogen wird.

Anderer Staaten werden unserem Beispiel folgen, und nach einer Reihe von Jahren stehen wir prozentual gerade so da wie heute, nur daß unsere dringenden Ausgaben wesentlich höher geworden sind. Frankreich ist das friedensbedürftigste Land mit der größten Friedensliebe. In unerhörter Weise werden alarmierende Artikel in die in- und ausländische Presse lanciert. Ein deutscher Artikel im „Figaro“ war nichts als ein Schwindelmanöver von einer Firma, die uns Maschinengewehre liefert. Unsere Verwaltung fällt auf solche Kundgebungen herein und die Steuerzahler haben den Nachteil davon.

Fällt der Paradegeist fort, dann genügen 20 Monate für die Ausbildung der Infanterie

und dem Reich werden große Lasten erspart, dem Volk aber wird das Brot verbilligt. Die Not des Volkes findet hier aber kein Gehör.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 23. Februar.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.
Präsident v. Kröner eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Nach Erledigung formeller Anträge, betreffend gerichtliche Vernehmung zweier Abgeordneter, folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des

Eisenbahneinsatz.

Bei weiterer Beratung des Antrages Friedberg führt **Abg. Tüde (konf. Hosp.)** aus: Die Eisenbahnhandwerker und -arbeiter müssen ein ausreichendes Einkommen haben. Die Verwaltung schuf auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege Musterbeispiele. Berücksichtigt man, daß das Arbeitsverhältnis gesichert und Entlassungen trotz der rückgängigen Konjunktur nicht vorkommen und die Arbeiter die Möglichkeit haben, in das Beamtenverhältnis einzutreten, so muß man anerkennen, daß den Arbeitern außerordentliche Vorteile gewährt werden. Die Arbeiter müssen noch anständig gemacht werden.

Abg. Geert (freikons.) führt aus: Wenn Parlamentarier Versammlungen der Eisenbahner besuchen, um sich über Wünsche zu unterrichten, kann ihnen kein Vorwurf gemacht werden. Der Minister möge die Löhne der Arbeiter nach Möglichkeit so einrichten, daß die Frauen nicht genötigt sind, mitzuverdienen. Wir haben die Überzeugung, daß es der Sozialdemokratie nicht gelingt, Einfluß auf die Eisenbahnarbeiter zu gewinnen. (Beifall rechts.)

Abg. Jund (Fortschr. Vp.): Wird den Eisenbahnarbeitern das Streikrecht nicht gewährt, so sollten ihre übrigen Wünsche berücksichtigt werden. Die Pensionsverhältnisse der Angestellten der ehemaligen hessischen Ludwigsbahn müssen geregelt werden.

Abg. Giesberts (Zentr.): Wir bedauern lebhaft, daß der nationale Eisenbahnarbeiterverband kürzlich eine scharfe Stellung gegen die christlichen Genossenschaften einnahm. Wir lehnen die übertriebenen Forderungen der Sozialdemokraten ab. Die christlichen Arbeiter vertrauen auf die Verwaltung, daß sie berechnete Wünsche berücksichtigt. Mit Streiks ist nichts zu erreichen. (Beifall im Zentrum.)

Minister v. Breitenbach: Die Eisenbahnverwaltung stellt sich den Staatsstreuen gegenüber neutral. Wir halten es für selbstverständlich, daß der Verwaltung Mitteilung gemacht wird, wenn Arbeiterversammlungen stattfinden. Ein Arbeiterauschussmitglied darf nicht entlassen werden, weil Beschwerden vorgebracht wurden. Den Angestellten der früheren hessischen Ludwigsbahn zeigte die gemeinschaftliche Verwaltung weitgehendes Entgegenkommen.

Abg. Wagner (freikons.) verlangt im Interesse der Betriebssicherheit die Vermehrung des Lokomotivpersonals. Darauf wurde die Debatte geschlossen. Der Antrag Friedberg wurde angenommen.

Herrenhaus.

Am Ministertisch: Handelsminister Sydow.
Präsident Frhr. v. Mantuffel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der Bericht der Matrifikkommission wird debattelos genehmigt. — Der Nachweis über die Landgüter und den Betrieb der staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltungen wird zur Kenntnis genommen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Änderung der Landgemeindevorstellung von Hannover, wird debattelos angenommen. Ebenso der Entwurf über die Verlegung der Landesgrenze gegen Bayern. — Einige Petitionen werden teils als Material überwiesen, teils wird darüber zur Tagesordnung übergegangen.

Nächste Sitzung zweite Hälfte März. Tagesordnung: Etat. — Schluß 2 1/2 Uhr.

Budgetkommission.

wd. Berlin, 23. Februar. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab bei der Beratung des Etats der Minister die Erklärung ab, daß die Staatsregierung mit Bestimmtheit und Lokalität darüber wachen werde, daß die Bestimmungen des Wassertrahengesetzes durchgeführt werden, insbesondere hinsichtlich des Schlepptomopols die Verpflichtungen, welche die kommunalen Ver-

bände übernommen hätten. Wider Erwarten sei man bei der Stadt Hannover-Linden auf Schwierigkeiten gestoßen. Wenn die Staatsregierung nicht bald mit Hannover zu einem Abschluß kommt, bleibe der Regierung nichts anderes übrig, als den Kanal im Norden von Hannover enden zu lassen und nicht bis Misburg fortzusetzen, wenn dies auch die Ausschaltung eines Kanalsstückes von 10 Kilometer zur Folge habe. Die Staatsregierung lehne energisch ab, diese Angelegenheit mit anderen städtischen Fragen zu verquicken.

Zurückziehung des Antrags Wirbach.

hd. Berlin, 23. Februar. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge hat die konservative Fraktion des Herrenhauses in voller Übereinstimmung mit dem Antragsteller beschloffen, den Antrag Wirbach, durch welchen die Staatsregierung um geeignete Erklärungen über die berechnete Preiswirkung der neuen Finanzgesetze ersucht werden sollte, einstweilen zurückzustellen. Der Grund für diesen Beschluß liegt darin, daß die Regierung gerade jetzt bereits von selber einen Versuch unternommen hat, in einer amtlichen Korrespondenz eine solche Aufklärung zu geben und damit also gleich dem Zweck des Antrages vorweg zu nehmen.

Erkrankung eines Abgeordneten.

hd. Berlin, 23. Februar. In der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses wurde heute vormittag der Zentrum Abgeordnete Dr. Ostrop von einem schweren Unwohlsein befallen. Er erlitt einen ohnmächtigen Anfall und wurde von einem Diener in das Krankenzimmer des Abgeordnetenhauses gebracht. Dr. Ostrop steht im 71. Lebensjahre und vertritt den Wahlkreis Münster 4.

Letzte Nachrichten.

Die Heimreise des Kronprinzen.

Kastuta, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Kronprinz, der gestern früh von einem Jagdausflug in das Sangebetta zurückgekehrt ist, hat soeben die Heimreise über Bombay angetreten.

Ein Friedensbankett in Paris.

wd. Paris, 23. Februar. Der italienische Botschafter Tittoni präsierte gestern einem Friedensbankett, an dem neben anderen hervorragenden Persönlichkeiten auch Frédéric Passy teilnahm. Der Minister des Äußern, Pichon, entsandte einen Vertreter. In der Rede, die er im Verlaufe des Mahles hielt, rühmte er Pichon und die Pioniere des Friedensgedankens. Die bemerkenswerten Erfolge der Friedensidee lägen nicht in Kongressen und Konferenzen, sondern in der Erziehung der Völker. Tittoni gedachte sodann Pichons jüngster Kammerrede und erinnerte daran, daß er selbst im Jahre 1904 in der italienischen Kammer sagte, daß sich etwas Neues in der Welt zu gestalten beginne, und daß sich im Geiste der Völker eine Entwicklung zeige, dahingehend, den Krieg unmöglich zu machen. Der Vertreter Pichons wies auf die Dienste hin, die Tittoni in der Schiedsgerichtsfrage geleistet habe.

General Brun †.

Paris, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der „Agence Havas“ zufolge, ist Kriegsminister General Brun plötzlich gestorben.

Zur Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria.

w. London, 23. Februar. Einem hiesigen Blatt zufolge ist der Obengerechtigter damit beschäftigt, das Programm für die Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria am 16. Mai aufzustellen. Bei der Feier, die mit allem Pomp vor sich geht, werden zugegen sein: das Königspaar und alle Mitglieder der königlichen Familie, das deutsche Kaiserpaar, Vertreter fremder Höfe und das gesamte diplomatische Korps. Rußland wird voraussichtlich durch den Großfürsten Michael Alexandrowitsch vertreten sein.

**** London, 23. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Am Abend des 16. Mai nach der Enthüllung des Denkmals für die Königin Viktoria wird im Buckinghampalast ein Staatsbankett stattfinden, an dem auch das deutsche Kaiserpaar teilnehmen wird. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, der Kaiser möge das alljährlich stattfindende Arme- und Marine-Turnfest am 18. Mai mit seinem Besuch beehren.

Direkter Telephondienst von England.

**** London, 23. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Das Generalpostamt beschließt, direkten Telephondienst mit Deutschland, Holland und der Schweiz einzurichten. Die Städte Amsterdam, Cöln, Frankfurt a. M. und Zürich sind zunächst für die telephonische Verbindung über Lille in Aussicht genommen. Wenn die Experimente mit diesen Städten glücken, soll der Dienst weiter ausgedehnt werden.

Zum Aufstand in Jemen.

Konstantinopel, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Wie dem Ministerium des Innern aus Hodeida telegraphisch mitgeteilt wurde, griffen die Aufständischen El Morame und zwei andere Pöbel bei Rafan an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Truppenentlassungen nach dem Jemen dauern fort. Nach einem Telegramm des Kriegsministers durchschnitten die Rebellen das Unterseilabel bei Schwich Said.

Genickstarr.

hd. Darmstadt, 23. Februar. Gestern starben unter genickstarrähnlichen Erscheinungen zwei Soldaten des Artillerie-Regiments Nr. 25. Weitere Mannschaften sind erkrankt. Die Kaserne wurde abgesperrt und die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Eine reiche Bettlerin.

Wrag, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Eine seit 19 Jahren als Bettlerin lebende 69jährige Frau hinterließ Wertpapiere und Schmuckgegenstände im Werte von 200 000 Kronen. Für wohlthätige Zwecke stiftete sie 150 000 Kronen; den Rest erbt ein Neffe.

Bei einem Rettungsversuch zu Tod gekommen.

Chernich, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Als gestern ein Matrose ins Wasser fiel, sprang ihm der deut-

nant Fischer von Wiertown mit einem Rettungsring nach. Er scheint aber mit dem Kopf gegen einen harten Gegenstand gestoßen zu sein, denn er sank sofort unter und ertrank; der Matrose wurde gerettet.

Mit dem Schlitzen eingebracht.

Labiau, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Eheleute Schankel aus Schendenorf sind mit dem Schlitzen auf dem Kemontonsfluß eingebracht und ertrunken.

Ein neues Bombenattentat in New York.

**** New York, 23. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde gestern ein neues Bombenattentat verübt. Die Verbrecher warfen die Bombe in einen Lichthaus zwischen zwei Mietshäuser. 20 Personen wurden durch Glassplitter verwundet.

**** Kiel, 23. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Die „Hohenzollern“ ist heute morgen kurz nach 9 Uhr nach dem Mittelmeer abgegangen.

w. Karlsruhe, 23. Februar. Die Königin von Schweden ist heute vormittag zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und hat im Großherzoglichen Schloß Wohnung genommen. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren erschienen der Großherzog und die Großherzogin, die Großherzogin Luise, Prinz und Prinzessin Max von Baden.

**** Innsbruck, 23. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Am Monte Brione (Garbafee) wurde ein deutscher Maler, der im Gebiet der Befestigungswerke skizzierte, von österreichischen Soldaten verhaftet.

**** Petersburg, 23. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Heute nacht wurden von der politischen Polizei Hausdurchsuchungen bei verschiedenen sozialen Organisationen vorgenommen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Konstantinopel, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Kammer begann die Beratung des Budgets, das neben außerordentlichen Krediten ein Defizit von 8 151 141 Pfund aufweist. Der Finanzminister gab eine eingehende Darstellung der Finanzlage der Türkei und wies die falsche Vorstellung zurück, daß die türkische Regierung feindselige Absichten gegen fremde Institute hege. Er rechtfertigte das Vorgehen bei der letzten Anleihe und legte die Vorteile dar, die mit der deutschen Gruppe geschlossenen Anleihe dar. Schließlich wies der Redner auf die guten Beziehungen zu der Ottoman-Bank hin und auf die steigenden Eisenbahn- und Zolleinnahmen.

wd. Washington, 23. Februar. Das Repräsentantenhaus nahm einen Gesetzentwurf an, in dem 5 300 000 Dollar für die Verteidigung der Küsten und Inseln vorgesehen sind; in dieser Summe ist die Befestigung des Panama-Isthmus nicht mit einbezogen.

Berlin, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Gesangslehrerin Frau Klara Klemperer erlitt bei einer Automobilfahrt erhebliche Verletzungen an Kopf und Schenkel.

Cöln, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Bahnhof in Linz a. Rh. wurde ein junger Mann unter dem Verdachte des Mädchenhandels verhaftet. In seiner Begleitung befand sich ein junges Mädchen aus Cöln, das in Schutzhaft genommen und seiner Familie wieder zugeführt wurde.

Emden, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Sturm riß an dem Nordrande der Insel Juist beim „Restaurant Ostbude“ ein größeres Stück fort. Die Wirtschaft wurde geräumt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Günstige Berichte aus der schweren Montanindustrie stimulieren bei Eröffnung der Börse. Auch die Erneuerung der Stadelfontation nahm die Börse befriedigend auf. Trotzdem blieb der Verkehr beschränkt, da die Spekulation nach wie vor in ihrer Zurückhaltung verharret. Immerhin ließ sich die Grundtendenz als fest bezeichnen. Im weiteren Verlauf blieb die Haltung fest auf Anregungen, die namentlich vom Kontantmarkt ausgingen. Doch auch hier lagen die einzelnen Werte nicht einheitlich; Gessensbacher und Harpener wurden niedriger, heimische Banken waren ruhiger, russische niedriger. Von Bahnen waren Kanada höher, Waltham bedauerlich, Staatsbahnen abgeflacht, Lombarden erholt, Schwanting besser, Prinz Henri abgeflacht, Warschau-Wiener höher. Große Berliner Straßenbahn konnten sich nicht behaupten und wurden schwächer. Rohwerte ziemlich fest. Lebhafte Handel machte sich wieder auf dem Industriemarkt geltend, der durchweg fest lag. Auch Elektrowerte waren gebessert. Von heimischen Renten lag die 3proz. Anleihe 0.10 Proz. niedriger. Auch russische Fonds neigten zur Schwäche. Am Geldmarkt war Geld genau wie gestern erhältlich. Privatdiskont 3 Proz.

w. Luxemburg, 23. Februar. Die Einnahmen der Prinz-Geirichbahn betragen in der zweiten Februarhalbe 199 700 Frank (mehr 29 850 Frank).

Geschäftliches.

POPOFF
der beste THEE der Welt

Emser Wasser
Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Influenza u. Folgezustände. Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: M. Schulte vom West.

Druckerei: Die Rheinische Druckerei für Politik u. Handel, H. Degerhorst, Ehrenheimers Platz; für Feuilleton: M. Schulte vom West, Bonn; für Wiesbadener Nachrichten: C. Köhler; für Kasseler Nachrichten, aus der Druckerei und Vertriebsamt: G. Dillenbach; für Bielefelder, Sport und Feuilleton: G. Roscher; für die Anzeigen u. Reklamen: G. Dörner; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag bei M. Schultebergischen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 23. Febr. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.30
7 fl. süddeutsche Währ.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	D.-R.-Anl. unkr. 1918	102.50
2.	D.-R.-Schatz-Anw.	100.30
3.	D. Reichs-Anleihe	98.40
3 1/2.	„ „ „	98.65
4.	Fr. Cons. unkr. 13	102.50
4 1/2.	Fr. Schatz-Anw.	100.45
5.	Preuss. Consols	94.30
5 1/2.	„ „ „	94.40
6.	Bad. Anleihe 08	101.40
6 1/2.	„ „ „	100.75
7.	„ „ „	96.50
7 1/2.	„ „ „	94.30
8.	„ „ „	92.30
9.	„ „ „	91.70
10.	„ „ „	87.70
11.	„ „ „	86.70
12.	„ „ „	101.35
13.	„ „ „	91.50
14.	„ „ „	82.50
15.	„ „ „	100.80
16.	„ „ „	92.00
17.	„ „ „	92.90
18.	„ „ „	83.00
19.	„ „ „	83.00
20.	„ „ „	83.00
21.	„ „ „	83.00
22.	„ „ „	83.00
23.	„ „ „	83.00
24.	„ „ „	83.00
25.	„ „ „	83.00
26.	„ „ „	83.00
27.	„ „ „	83.00
28.	„ „ „	83.00
29.	„ „ „	83.00
30.	„ „ „	83.00
31.	„ „ „	83.00
32.	„ „ „	83.00
33.	„ „ „	83.00
34.	„ „ „	83.00
35.	„ „ „	83.00
36.	„ „ „	83.00
37.	„ „ „	83.00
38.	„ „ „	83.00
39.	„ „ „	83.00
40.	„ „ „	83.00
41.	„ „ „	83.00
42.	„ „ „	83.00
43.	„ „ „	83.00
44.	„ „ „	83.00
45.	„ „ „	83.00
46.	„ „ „	83.00
47.	„ „ „	83.00
48.	„ „ „	83.00
49.	„ „ „	83.00
50.	„ „ „	83.00
51.	„ „ „	83.00
52.	„ „ „	83.00
53.	„ „ „	83.00
54.	„ „ „	83.00
55.	„ „ „	83.00
56.	„ „ „	83.00
57.	„ „ „	83.00
58.	„ „ „	83.00
59.	„ „ „	83.00
60.	„ „ „	83.00
61.	„ „ „	83.00
62.	„ „ „	83.00
63.	„ „ „	83.00
64.	„ „ „	83.00
65.	„ „ „	83.00
66.	„ „ „	83.00
67.	„ „ „	83.00
68.	„ „ „	83.00
69.	„ „ „	83.00
70.	„ „ „	83.00
71.	„ „ „	83.00
72.	„ „ „	83.00
73.	„ „ „	83.00
74.	„ „ „	83.00
75.	„ „ „	83.00
76.	„ „ „	83.00
77.	„ „ „	83.00
78.	„ „ „	83.00
79.	„ „ „	83.00
80.	„ „ „	83.00
81.	„ „ „	83.00
82.	„ „ „	83.00
83.	„ „ „	83.00
84.	„ „ „	83.00
85.	„ „ „	83.00
86.	„ „ „	83.00
87.	„ „ „	83.00
88.	„ „ „	83.00
89.	„ „ „	83.00
90.	„ „ „	83.00
91.	„ „ „	83.00
92.	„ „ „	83.00
93.	„ „ „	83.00
94.	„ „ „	83.00
95.	„ „ „	83.00
96.	„ „ „	83.00
97.	„ „ „	83.00
98.	„ „ „	83.00
99.	„ „ „	83.00
100.	„ „ „	83.00

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %
1.	100.90
2.	96.50
3.	95.50
4.	91.90
5.	91.00
6.	92.40
7.	92.00
8.	92.00
9.	92.15
10.	101.15
11.	101.10
12.	101.40
13.	96.10
14.	94.70
15.	94.70
16.	95.00
17.	95.00
18.	95.00
19.	95.00
20.	95.00
21.	95.00
22.	95.00
23.	95.00
24.	95.00
25.	95.00
26.	95.00
27.	95.00
28.	95.00
29.	95.00
30.	95.00
31.	95.00
32.	95.00
33.	95.00
34.	95.00
35.	95.00
36.	95.00
37.	95.00
38.	95.00
39.	95.00
40.	95.00
41.	95.00
42.	95.00
43.	95.00
44.	95.00
45.	95.00
46.	95.00
47.	95.00
48.	95.00
49.	95.00
50.	95.00
51.	95.00
52.	95.00
53.	95.00
54.	95.00
55.	95.00
56.	95.00
57.	95.00
58.	95.00
59.	95.00
60.	95.00
61.	95.00
62.	95.00
63.	95.00
64.	95.00
65.	95.00
66.	95.00
67.	95.00
68.	95.00
69.	95.00
70.	95.00
71.	95.00
72.	95.00
73.	95.00
74.	95.00
75.	95.00
76.	95.00
77.	95.00
78.	95.00
79.	95.00
80.	95.00
81.	95.00
82.	95.00
83.	95.00
84.	95.00
85.	95.00
86.	95.00
87.	95.00
88.	95.00
89.	95.00
90.	95.00
91.	95.00
92.	95.00
93.	95.00
94.	95.00
95.	95.00
96.	95.00
97.	95.00
98.	95.00
99.	95.00
100.	95.00

Div. Nicht vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Litz.	In %
1.	100.80
2.	100.80
3.	100.80
4.	100.80
5.	100.80
6.	100.80
7.	100.80
8.	100.80
9.	100.80
10.	100.80
11.	100.80
12.	100.80
13.	100.80
14.	100.80
15.	100.80
16.	100.80
17.	100.80
18.	100.80
19.	100.80
20.	100.80
21.	100.80
22.	100.80
23.	100.80
24.	100.80
25.	100.80
26.	100.80
27.	100.80
28.	100.80
29.	100.80
30.	100.80
31.	100.80
32.	100.80
33.	100.80
34.	100.80
35.	100.80
36.	100.80
37.	100.80
38.	100.80
39.	100.80
40.	100.80
41.	100.80
42.	100.80
43.	100.80
44.	100.80
45.	100.80
46.	100.80
47.	100.80
48.	100.80
49.	100.80
50.	100.80
51.	100.80
52.	100.80
53.	100.80
54.	100.80
55.	100.80
56.	100.80
57.	100.80
58.	100.80
59.	100.80
60.	100.80
61.	100.80
62.	100.80
63.	100.80
64.	100.80
65.	100.80
66.	100.80
67.	100.80
68.	100.80
69.	100.80
70.	100.80
71.	100.80
72.	100.80
73.	100.80
74.	100.80
75.	100.80
76.	100.80
77.	100.80
78.	100.80
79.	100.80
80.	100.80
81.	100.80
82.	100.80
83.	100.80
84.	100.80
85.	100.80
86.	100.80
87.	100.80
88.	100.80
89.	100.80
90.	100.80
91.	100.80
92.	100.80
93.	100.80
94.	100.80
95.	100.80
96.	100.80
97.	100.80
98.	100.80
99.	100.80
100.	100.80

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Zl.	In %
1.	101.50
2.	101.50
3.	101.50
4.	101.50
5.	101.50
6.	101.50
7.	101.50
8.	101.50
9.	101.50
10.	101.50
11.	101.50
12.	101.50
13.	101.50
14.	101.50
15.	101.50
16.	101.50
17.	101.50
18.	101.50
19.	101.50
20.	101.50
21.	101.50
22.	101.50
23.	101.50
24.	101.50
25.	101.50
26.	101.50
27.	101.50
28.	101.50
29.	101.50
30.	101.50
31.	101.50
32.	101.50
33.	101.50
34.	101.50
35.	101.50
36.	101.50
37.	101.50
38.	101.50
39.	101.50
40.	101.50
41.	101.50
42.	101.50
43.	101.50
44.	101.50
45.	101.50
46.	101.50
47.	101.50
48.	101.50
49.	101.50
50.	101.50
51.	101.50
52.	101.50
53.	101.50
54.	101.50
55.	101.50
56.	101.50
57.	101.50
58.	101.50
59.	101.50
60.	101.50
61.	101.50
62.	101.50
63.	101.50
64.	101.50
65.	101.50
66.	101.50
67.	101.50
68.	101.50
69.	101.50
70.	101.50
71.	101.50
72.	101.50
73.	101.50
74.	101.50
75.	101.50
76.	101.50
77.	101.50
78.	101.50
79.	101.50
80.	101.50
81.	101.50
82.	101.50
83.	101.50
84.	101.50
85.	101.50
86.	101.50
87.	101.50
88.	101.50
89.	101.50
90.	101.50
91.	101.50
92.	101.50
93.	101.50
94.	101.50
95.	101.50
96.	101.50
97.	101.50
98.	101.50
99.	101.50
100.	101.50

Pr-Obligat. v. Transp-Anst. (continued)

Zl.	In %
1.	101.50
2.	101.50
3.	101.50
4.	101.50
5.	101.50
6.	101.50
7.	101.50
8.	101.50
9.	101.50
10.	101.50
11.	101.50
12.	101.50
13.	101.50
14.	101.50
15.	101.50
16.	101.50
17.	101.50
18.	101.50
19.	101.50
20.	101.50
21.	101.50
22.	101.50
23.	101.50
24.	101.50
25.	101.50
26.	101.50
27.	101.50
28.	101.50
29.	101.50
30.	101.50
31.	101.50
32.	101.50
33.	101.50
34.	101.50
35.	101.50
36.	101.50
37.	101.50
38.	101.50
39.	101.50
40.	101.50
41.	101.50
42.	101.50
43.	101.50
44.	101.50
45.	101.50
46.	101.50
47.	101.50
48.	101.50
49.	101.50
50.	101.50
51.	101.50
52.	101.50
53.	101.50
54.	101.50
55.	101.50
56.	101.50
57.	101.50
58.	101.50
59.	101.50
60.	101.50
61.	101.50
62.	101.50
63.	101.50
64.	101.50
65.	101.50
66.	

Große Mobiliar-Versteigerung

Heute Freitag, den 24. Februar ex., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich wegen Auflösung eines herrschaftl. Haushalts und aus einem Nachlaß in meinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete fast neue moderne herrschaftl. Mobilien, als:
1 hoheleg. Mahag.-Schlafzimmereinrichtung mit Umbau, 1 hoheleg. Eichen-Speisezimmereinricht. mit Umbau, 1 hoheleg. dunkel Herrensimmereinrichtung mit Standuhr, 1 fast neue Aufb.-Saloneinrichtung, 1 kompl. Wohnzimmer-einricht. mit Federkühlen, ein großer geschmückter antiker Schrank, 1 Renaissance-Schrank mit Löwenköpfen, 1 antikes holl. Büfett, 1 antike Kommode, ein Biedermeier-Tisch und 4 Stühle, Barockfessel und Eichen-Umbau mit Sofa, 1 dunkel Eichen-Umbau mit pass. Vertiko und Tisch, mehrere kompl. mod. Aufb.- und Mahag.-Betten mit Hochhaarmatratzen, Waschkommoden und Nachtsche m. Marmor, Kleiderchränke, Mahag.-Schreibtisch, maur. Mahag.-Galereschrank, Mahag.-Kommode, Aufb.-Balustrade, Mahag.-Gefäßchränken, 1 Salongarnitur, best. aus: Sofa und 2 Sessel mit oliv. Plüschbezug, eine Salongarnitur, bestehend aus: Sofa und 2 Sessel mit Gobelinbezug, ein. Divans, Sofas, Polsterfessel, Tische aller Art, Stühle, Etageren, Staffeleien, Handtuchhalter, Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Teppiche, Borlagen, Portieren, Blumenau, Kissen, Kullen, 1 Meyers und Brodhäus-Verkon, 12 Bände Heilkunde, mod. Lüster für Gas u. elektr. Licht, fast neue Nähmaschine, Damen-Fahrrad, sehr guter Kinderwagen, Gießschrank, Sigbadewanne, Glas, Porzellan und vieles hier nicht benannte 5500

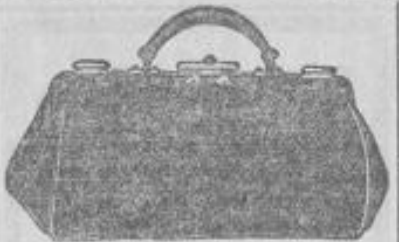
weistbietend freiwillig gegen Barzahlung. Besichtigung Donnerstag, den 23. Februar ex., von nachmittags 2 Uhr ab.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

NB. B. Rosenau's Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit gebräuchte Mobiliargegenstände, ganze Nachlässe etc. günstig und schnell zu verwerten. Größte Auktionslokalitäten, bestgelegen am hies. Plage. D. D.



Handtaschen, Reisekoffer, Briefkoffer, Rucksäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren.

Größte Auswahl. Billigste Preise

Haut-Bleich-

Seife „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände rein weiß. Weichem spritzbar. Unschädliche Seife gegen unangenehme Hauterkrankungen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführender Anweisung Dr. A. Man verlange echt „Chloro“ vom Laboratorium „Des“, Dresden-K. Schall. i. d. Spoth. Drog. u. Parfüm.

- Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 37.
Schönhofapotheke, Langgasse 15.
Lammapotheke, Lammstraße 20.
Victoriaapotheke, Rheinstraße 41.
Drog. Bad & Gellony, Lammstr. 5.
Drogerie Bröder, Reimgasse 14.
W. H. Gräfe, Webergasse 39.
H. Hassenkamp, Mauritiusstraße 3.
Otto Wille, Moritzstraße 12.
D. Radenheimer, Bismarckring 1.
F. W. Müller, Lammstraße 25.
F. S. Müller, Bismarckring 31.
F. P. Pöschel, Rheinstraße 55.
Chr. Zander, Kirchgasse 20. F 56

Haut-Saru-

und Blasenleiden (Geschlechtsl.), auch alte Fälle, Quecksilberstadium. Vorgügl. Erfolg. Dient. Behandlung v. Arteriosklerose d. Männer, Nephritiden usw.

Robert Dressler,

Kuranstalt f. naturgem. Heilweise, Borchstr. 17, a. d. Rheingr., 9-12 u. 3-8.

Kein Haarwasser

wirkt so überraschend schnell und sicher gegen Haarausfall, Kopfschmerzen und Haarschmerzen als

elektrische Hand-Kopfmassage

(einziges System). Viele Anerkennungen, große Erfolge auch bei älteren Damen. Vorteilhaftes Abonnement in Massage, Maniküre, Shampooing.

Haarfärben, Frisieren in und ausser dem Hause. Spezialität: Haararbeiten.

Für jede Dame separate Kabine, Haarfärben extra Zimmer.

— On parle français — P. SEIFFE — English spoken. —
Fornspr. 4048. Neugasse 21. Fernspr. 4048.

tüchtige Verkäuferin,

Suche per 1. April a. c. für meine Sortier-Abteilung welche mit der Branche durchaus vertraut ist. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

W. Schneider, Wiesbaden.

Kolonialwaren — Delikatessen.

Tätiger Kaufmann geübten Alters, vorzügl. Warenkennner, erfahrener Einkäufer und Disponent, zuverlässiger Buchhalter und Korrespondent, in ersten Häusern der Branche tätig gewesen, hier in Stellung, sucht leitende Position in erstem Hause. Gest. Offerten unter N. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Brennholz-Abschlag.

So lange Vorrat reicht, verkaufe das beim Verlegen meines Lagers sich ergebende Abfallholz:
Kloßchen . . . per Str. 1.10
Geh. Angünderholz per Sod 1.00
Epane . . . per Karren 3.40
Sägespäne . . . per Sod 0.50
H. Carstens Säge u. Hobelwerk, Lahnstraße. Telephon 418.

Restaur. „Ulmer Hof“

Saus- tag: Mehlsuppe, wozu einladet Der Besitzer Mayerhofer.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Balthasar-Theater. Abends 8.15 Uhr: Varietés-Vorstellung.

Clara-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.10. Kinophon-Theater, Lammstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Balthasar-Restaur. 8 Uhr: Konzert. Erdring-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

Deutscher Hof. Tägl. 8 Uhr: Konzert.

Münsters Kunstsalon, Lammstr. 6. Sanger's Kunstsalon, Lückenstr. 4/9. Kunstsalon Bister, Wilhelmstraße 60. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten. Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30 Uhr: Probe.

M. Ges.-K. Gacilia. 9 Uhr: Gesangv.

Männer-Gesangverein Silda. Probe. Scharrer'scher M.-Chor. 9 Uhr: Probe.

M. Ges.-K. Union. 9 Uhr: Probe. Sängerkor Wiesb. 9 Uhr: Gesangv.

M. Ges.-K. Concordia. 9 Uhr: Probe. Verein für Handlungs-Kommiss von 1858. 9 Uhr: Versammlung.

Plattbühner Klub Wiesbaden. Abds. 8.10 Uhr: Vereinsabend.

Wiesb. Dilett.-Orch. 9 Uhr: Probe. Theater-Verein 1907. Abends 9 Uhr: Theater-Probe.

Wiesbadener Zimmerschützen-Klub. 9 Uhr: Scheibenschießen.

Stenographen-Klub Stolze-Schren. 9 Uhr: Übungsabend.

Vorbildungsgruppe Stolze-Schren. Diktat-Übungen abends 9-10 Uhr.

Stenogr.-Schule, Gewerbeschulgeb. Stenographen-Verein „Eug. Schuell“, Wiesbaden. Von 9-10: Übungsabend.

Athletiksport-Klub Athletia. Vegt. 1893. Abends 9 Uhr: Übung.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft u. Sportklub. 9 Uhr: Übung. Kraft- und Sport-Klub Menictia. 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sport-Klub Menictia. 9 Uhr: Übung. Stadl.-Verein v. 1901. Saalfahren.

Stadl.-Verein v. 1901. Saalfahren.

Stadl.-Verein v. 1901. Saalfahren.

Stadl.-Verein v. 1901. Saalfahren.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Das Glöckchen des Eremiten.

Freitag, den 24. Februar. 35. Vorstellung im Abonnement N.

Samische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Volroy und Gorman. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von Aime Maillart.

Personen: Thibaut, ein reicher Häupter. Herr Henke. Georgette, seine Frau. Frä. Krämer. Belam, Dragoner. Unteroffizier. Herr Geiß-Winkel. Selva, erster Knecht des Thibaut. Herr Geiß-Winkel. Hofe Bäuerin. Frau Hans-Joßfeld. Ein Knecht. Herr Braun. Ein Drag. Leutnant Herr Jordan. Ein Dragoner. Herr Pracht. Ein Bauerntöchterchen. Frä. Kühne. Dragoner. Bauern und Bäuerinnen. Siegt. Ein französisches Gefregat. Nicht weit von der Savoyischen Grenze. Handlung: 1704, gegen Ende des Erbrennen-Krieges.

Sulain: Herr Georg Waldgum von Hoftheater in Gassel als Gast. Im 3. Akte: Gesangsrolle.

Wenn man beim Wein ist von Franz Ad. gesungen von Herrn Geiß-Winkel. Die Läden bleiben während der Ouverture geschlossen.

Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9^{1/2} Uhr. Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 25. Februar, Ab. A: 2. Gastspiel der Madame Cahier: Carmen.

Residenz-Theater.

Freitag, den 24. Februar. Duhens u. Fünftgeertarten gültig

Die Kinder.

Komödie in 3 Akten von Herrn. Vahr. Personen: Helrat Professor Dr. Jonas Scharter Georg Müller Anna, seine Tochter Margot Hiloff Gonsoll Graf Freun Friedr. Decker Conrad, ein Sohn Rudolf Bortol Benedictin Rolter Lang Johana Lilly Schäfer

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9^{1/2} Uhr. Samstag, den 25. Febr.: Fajhings-Protoc. Anatol.

Sonntag, den 26. Februar, nachm. 3.30 Uhr: Der Bund der Jugend. Abends 7 Uhr: Fajhings-Protoc. Anatol.

Montag, den 27. Febr.: Einmaliges Gastspiel Frä. Schilbrant mit Ensemble: Kitzendium, Capriccio mortale.

Volks-Theater.

Freitag, den 24. Februar. Der Störenfried.

Lustspiel in 4 Aufzügen v. Robert Schindler. Personen: Albrecht Konau, Stadt-fundus. Willi Bogler. Ebelia, dessen Frau. Jina Walter. Geheimrätin Seefeld. Witwe deren Mutter Lina Tödde. Minnie Weiß, Konau's Wirtin. Eugenie Jakob. Hubert Walberg. Erwin Marion. Lebrecht Müller. Max Ludwig. Graf Marling. Paul Hoffmann. Gehrt, Gärtner in Konau's Diensten. Hans Jodenny. Henning, dessen Sohn in Konau's Diensten. Arthur Rhode. Bobette, Köchin in Konau's Diensten. Marg. Weiß. Minnette, Kammerjungfer der Geheimrätin. Mla Martini.

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, den 26. Febr.: Keine Vorstellung.

Sonntag, den 26. Februar, nachm. 4 Uhr (keine Probe): Oberammer-gat. Abends 8.15 Uhr: Stome und Sechel.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 24. Februar 1911. Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert (Militär-Konzert.) Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister Henrich.

1. Neuer Grenadier-Marsch. Dolph. Heckel. 2. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ von L. Cherubini. 3. „Ewig will ich dich gehören“, Lied von J. v. Pfailschiff. Solo für Trompete: Herr Müller. 4. Phantasia, Erinnerung an Jacques Offenbach von O. Petras. 5. Im Walzerreus aus „Hollo! Die große Revue“ von F. Lincke. 6. Präludium und Scherzo Joh. Seb. Bach. 7. Thema und Variationen über den „Karnaval in Venedig“ v. Ad. Böttge Solo für Xylophon: Herr Hälke. 8. Fideles Potpourri von G. Sauber.

Nachmittags 5 Uhr: Tee-Konzert im Weinsale.

Abends 7.30 Uhr im grossen Saale: XI. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferré. Solist: Herr Fritz Kreisler (Violine), Orchester: Städtisches Kurorchester, Vortragsfolge:

1. Zum ersten Male: Konzert in G dur (Brandenburgisches) Nr. 3 für Streichorchester, von J. Seb. Bach. (Für den Konzertvortrag eingerichtet von F. Steinbach.)

2. Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung, A-moll, op. 22, von Giovanni Viotti. Herr Kreisler.

— Pause. —

3. Zum ersten Male: Symphonie in F-dur, Nr. 67 der Breitkopf und Härtelschen Ausgabe, v. J. Haydn.

4. Fünf Violin-Vorträge alter Meister mit Klavierbegleitung: a) Andantino von Padre Martini (1706-1784). b) Präludium et Allegro von Gaetano Pugnani (1731-1788). c) Chanson Louis XIII. et Pavane von Louis Couperin (1630-1685). d) Scherzo von K. v. Dittersdorf (1739-1799). e) Variationen über eine Gavotte von Vivaldi von G. Tartini (1692-1770). Herr Kreisler.

Ende gegen 9^{1/2} Uhr.

Skala-Theater

Stiftstr. 18. Fernruf 3818. Gastspiel des Original bayr. Bauerntheaters.

Dir. Gg. Renner aus Schliersee. 20 Personen. Eigene Musik. Abends 8.15 Uhr.

Ab heute und folgende Tage: „Die Leni von Oberammergau.“

Orig. oberbayr. Charakterstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten v. Chr. Flüggen. Während der Karnevalstage am 25., 26., 27. und 28. Februar, jeden abend von 8¹⁵ Uhr ab:

Grosser Maskenball

bei freiem Eintritt im festlich dekorierten Theatersaal.

Armen-Berein (G. V.) Wiesbaden.

In dem nachstehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre haben wir vorausgeschickt, daß der Verein am 1. Januar 1910 einen Bestand von 738 Mitgliedern hatte. Hier von sind im Laufe des Jahres 28 durch Tod, Wegzug und Austritt abgegangen. Es traten dagegen 29 neue Mitglieder ein, so daß ein Bestand von 729 Mitgliedern am 1. Januar 1911 zu verzeichnen ist.

Im vergangenen Jahre erhielten durchschnittlich 216 arme hiesige Familien eine regelmäßige wöchentliche Unterstützung an Brot oder Kartoffeln. Außerdem wurden in ca. 100 Fällen eine einmalige Unterstützung an Brot oder Kartoffeln gewährt. Im Ganzen sind für diese Art der Unterstützung 5670 Laib Brote und 23.176 Kilogr. Kartoffeln verwendet worden. An neuen Schuhen wurden 72 Paar ausgegeben und außerdem erhielten 18 arme Konfirmanden neue Stiefeln. An verfallene Arme und Kranke sind im Laufe des Jahres 1214 Mk. bar ausgezahlt worden. Ferner sind an verschiedene arme Familien gebrauchte Möbel, getragene Kleider, sowie Wäsche und Schuhe verabfolgt worden. In Weihnachten erhielten 216 arme Familien eine Unterstützung in Lebensmitteln, bestehend aus Kaffee, Meis, Gerste und Linsen. Hierfür sind im Ganzen 340 Pfund Kaffee, 750 Pfund Meis, 750 Pfund Gerste und 750 Pfund Linsen verwendet worden.

Indem wir unseren verehrl. Mitgliedern, sowie allen Denjenigen, welche uns in den Stand setzten, die obigen angeführten Unterstützungen gewähren zu können, nochmals an dieser Stelle im Namen der Armen unseren herzlichsten Dank aussprechen, richten wir an unsere Mitglieder die Bitte, alle an sie herantretenden Gesuche um Unterstützung an unser Bureau zu überweisen. Diefen, sowie den anderweitig bei uns einlaufenden Gesuchen wird nach eingezogenen Grundprüfungen und nach gewissenhafter Prüfung auch die entsprechende Unterstützung von Seiten des Vereins zu teil. (Siehe obigen Bericht.)

Die Rechnung nebst Belegen liegt zur Einsicht von Interessenten auf unserem Bureau, Kleine Langgasse 2, während der Bureaustunden von 9-12 Uhr vormittags von heute ab 8 Tage lang offen. Diefelbe ist von der Prüfungs-Kommission des Ausschusses geprüft und für richtig befunden worden. F 204

Wiesbaden, den 18. Februar 1911.

Der Vorstand: **Schreiber.**

Abchluß der Rechnung:

Die Einnahme betrug pro 1910	Mk. 10.936.98
Die Ausgabe " " 1910	" 10.847.18
Mithin bleiben zu übertragen in 1911	Mk. 89.80
welche bestehen in:	
Guthaben bei M. Berlé & Cie. hier lt. Kto.-Art. vom 31. 12. 1910	Mk. 89.30
Bar an Kasse per 31. 12. 1910	Mk. 50
	Mk. 89.80

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28, Telephon 4281,
empfehl. zur jetzigen Jahreszeit seine
elektrischen Lichtbäder
(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 5515

Reklame-Angebot.

Preise nur für **Freitag u. Samstag.**

Ca. **750** Stück K 25

Tafel-Dekorations-Lampen

Pressglas mit Papierschirm, in feiner Ausführung, mit Lichteinsatz (5 Stundenbrenner)



jedes Stück nur



Pf.

Ca. **1500** Stück

Weingläser,

Spezial-Krystall mit Rollenmuster,

6 Stück



Pf.

S. Blumenthal & Co.

La Lagerbiere

(hell u. dunkel)

Erstklassige

Exportbiere:

- Original Pilsner
- Dortmunder Union
- Münchener Hackerbräu
- Kulmbacher
- Köstritzer Schwarzbier

in

Flaschen und

Siphons.

Tägl. frische Füllung. Reelle prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche

Preisliste. 29

Dauernd

auf Jahre währt nur

Parfetol

(gelblich M. 8.-, farblos M. 3,50 p. 2.)

dem Parfetol und

Pinociröl

(M. 2,50 p. Liter)

dem Pinociröl sein gutes Aussehen.

Ganz ohne Glätte, feucht wischbar.

Verkaufsstellen: Drogerie Brecher, Neugasse, Aug. Hürig & Co., Drogerie Otto Siebert, Adlers Drogerie W. Sackenheim, Bismarckring, oder durch die Fabrik von

Braselmann & Querner, Bonn a. Rh. F 60

1 Tropfen Geolin putzt blitz-blank jedes Metall u. Glas
Chemische Fabrik Düsseldorf A.-G. Düsseldorf

Vertreter Ludwig Schreiber, Mainz.

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ versetzt alle Mundsekrete im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleibt sichtbar die Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Gebrauch. In Tuben, 4-6 Wochen ausreißend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

In Wiesbad.: Löwenapotheke, Langg. 87, Drogerie Brecher, Neugasse 14, Flora-Drogerie, St. Burgstr. 5, Drogerie Gröhe, Beberg. 89, Drogerie Hochhaus, Langgasse 25, Drogerie Fauber, Kirchgasse 6, Ringdrogerie, Bismarckring 31. F 55

Wegen vollständ. Nennung unter Einf.: Widet, Zimmerhof, Wiesbaden, u. Gasherde u. Gaslamp, Kirchgasse 19, Hof 1.

„Verein der Württemberger“.
Fastnacht-Samstag, den 25. Febr. 1911, abends 8 Uhr 11 Minuten
Großer Volks-Maskenball
in sämtlichen Sälen des Römerbaus (früher Kaiser), S. H. Straße 2. Maskenbälle sind zu haben im Vorverkauf 3 Mk. bei den Herren: Wolfert, Dohlfelderstr. 1-3, Meent, Marktstr. 15, Meent, Marktstr. 44, Selig, Adersstr. 17, Selbach, G. Burgstr. 17, im Vereinslokal, Schulbacher Str. 69, bei Hr. Pauly, Bader, Nerostr. 26, Heilstr. 21, Straße 2, Hammer, Römerb. 18, Emmermann, Seelgasse 22, Schierle, Weidenstr. 3, Barthelmeier, Bismarck-Ring 2, Gaiser, Bismarck-Ring 25, Schille, Seeböckstr. 16, Seezer, Eisenaustr. 9, Ott, Hofstr. 18, Jung, Fischerstr. 17, Wiedmeier, Dohlfelderstr. 12, Jung, Gde. Bied- u. Heilmundstr., sowie Herrn Wegele, Feldstr. 4. F 590
Kassenpreis 1 Mk., Nichtmasken eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.

Mainzer Karneval-Verein.
Veranstaltungen 1911 in der Narrhalla (Stadthalle)
26. Febr., vorm. 11¹¹ Uhr: Kinderfest.
26. Febr., nachm. 4¹¹ Uhr: VI. Karneval-Konzert mit Tanz.
26. Febr., abends 8¹¹ Uhr: Gr. Fastnachtzug.
27. Febr., vorm. 11¹¹ Uhr: Gr. Fastnachtzug.
27. Febr., abends 8¹¹ Uhr: Montags-Ball.
28. Febr., abends 8¹¹ Uhr: Dienstags-Ball.
Karten im Vorverkauf zu den Veranstaltungen zu haben in Mainz: Narr. Verkehrs-Bureau, Poststr. 2; in Wiesbaden: D. Frenz, Wilhelmstr. 3, Aug. Engel, Rheinstr., C. Cassel, Kirchgasse 40, Marktstr. 10. (Nr. 3747) F 28

Mainzer Karneval-Verein.
Was ist die Waisnacht 1911 in Mainz los?
Samstag, den 25. Febr., nachm. 3 Uhr: Einzug der Rekruten der beiden Garde-Regimenter.
Sonntag, den 26. Februar: Umzüge d. Kanzen- u. Prinzengarde.
Närrisches Kinderfest vorm. 11 Uhr 11 Min. in der Narrhalla (Stadthalle). Eintritt 50 Pf.
Nachm. 2 Uhr 22 Min. auf d. Theaterplatz: Große erhebende Volksfeier in Anwesenheit der hohen und höchsten Behörden des Rarrentrials, der Prinzen u. der Kanzengarde.
Um 3 Uhr 11 Min.: Lagerfeste bei den beiden Garde-Regimentern. Um 4-7 Uhr u. abends von 8-11 Uhr in der Narrhalla (Stadthalle): Große musikal.-närrische Familien-Feierlichkeiten. Abingen von Chorliedern. Eintrittspreis 1 Mk.
Montag, den 27. Februar, um 11 Uhr vormittags: Die Welt
Großer Fastnachtzug im Schaltsjahr 1911. Abends 8 Uhr in der Narrhalla (Stadthalle): Urgemütl. großzügiger Hof-Maskenball. Hal pars aa masque. - 2 Ball-Orchester. Eintrittspreis im Vorverkauf 3 Mk., an der Kasse 5 Mk.
Dienstag, den 28. Febr., vorm. 11 Uhr: Umzug u. Aufzüge d. Prinzen u. Kanzengarde. Nachm. 2 Uhr 11 Min.: Große Parade der Prinzen u. d. Kanzengarde auf dem Schillerplatz im Vorsein der hohen Behörden und des gemeinl. Generalkorps. Große närrische Korfahrt, Blumen- u. Konfettischlacht. Abends 8 Uhr 11 Min.: Großer Hof-Maskenball, Darbietung, einzig in ihrer Art. - 2 Ball-Orchester. - Eintrittspreis im Vorverf. 2 Mk., an d. Kasse 3 Mk. - Karten-Vorverkaufsstellen: Wiesbaden: D. Frenz, Annoncen-Expedition, Wilhelmstr. 3; Karl Cassel, Hauptbahnhof, Kirchg. Marktstr. und Langg.; A. Engel, Wilhelmstr. u. Taunusstr. Frankfurt: Jägernd. J. Karstmann, Kaiserstr. 15 u. 81, Bureau Schottenfels, Reichmannstr.; Mannheim: D. Frenz, Annoncen-Expedition E 2, 18. (No. 5784) F 27

Englischer Hof, Mainz.
Während der Karnevalstage sind die sämtlichen festlich dekorierten Lokalitäten geöffnet.
Sonntag und Montag: Auftreten des berühmten Schuh'schen Männer-Quartetts.
Montag, nach Beendigung des Zuges: Rosenmontags-Diners. F 27
Anmeldungen hierzu frühzeitig erbeten.
Montag u. Dienstag abend grosses Maskentreiben. Soupers von Mk. 2.50 an. Vorzügliche Weine.

Der Wiesbadener Droschkenseliger-Verein nimmt angeblich Bestellungen von Automobilbesitzern an, doch sind die dafelbst bestellten Fahrten vielfach großen Unpünktlichkeiten unterworfen, auch wurden angeblich Fahrten öfters nicht ausgeführt, mit der Begründung, es seien keine Automobildroschen frei, was aber keineswegs den Tatsachen entsprach. Wollen Sie darum sicher sein, zu jeder Stunde befördert und pünktlich bedient zu werden, so telephonieren Sie bitte an Nummer **739** oder **6594.**
Automobil-Centrale Wiesbaden.

Wegen Geschäftsveränderung
gewähre ich auf meine ohnedies billigen Preise auf Geschäfts-bücher, Schreibmasch., Papiere u. d. alle sonstigen Kontorartikel und Schreibwaren, Kontormöbel, Kopierpressen etc. **Rabatt von 20%** bis 30. März einon
Hermann Bein, Schreibmaschinenhaus, Rheinstr. 115.

Fr. 93.
 Morgen-Ausgabe.
 2. Blatt.
 Nr. 93.
 Freitag,
 2. Februar 1911.
 59. Jahrgang.

Wiesbadener Tagblatt.

Sind Abführmittel nötig?

Viele Ärzte beobachten mit begründeter Besorgnis den großen Verbrauch starkwirkender Abführmittel. Vor allem, wenn sie vom Publikum auf eigene Faust dauernd angewandt werden.

Mit Recht wird dies als Mißbrauch bezeichnet. Als ein Mißbrauch, der dem Körper meist kleinere oder größere Schädigungen zufügt — auch wenn das Präparat an sich durchaus wertvoll ist. Der Fehler liegt nur am zu häufigen und unbedeutendsten Gebrauche.

Wer einmal ein Laxiermittel erfolgreich angewandt, glaubt jede kleine Verdauungsstörung und Verstopfung damit für immer zu müssen. Er bedient aber zu wenig, daß ein mehrmaliger Gebrauch sehr nützlich, ein zu häufiger aber ebenso schädlich sein kann. Das Gefährliche dabei ist, daß sich die Nachwirkung nicht plötzlich und leicht erkennbar, sondern ganz allmählich einstellen. Der Fall, dem das geduldet Beobachtungsvermögen des Arztes fehlt, wird den gesundheitlichen Schaden meist zu spät empfinden.

Kommt er dann zum Arzt, so wird er erfahren, daß der Charakter der Abführmittel — deren Wirkung hauptsächlich auf einer Darmreizung beruht — eine zu häufige oder dauernde Anwendung ausbleibt.

Die Natur gewöhnt sich an bald an diese Reizmittel. Es werden immer größere Mengen und kleinere Zwischenräume erforderlich, und schließlich arbeitet der Darm viel schlechter als zuvor. Er ist durch die ständige Überreizung erschläft.

Sind diese nachteiligen Folgen schon für Erwachsene sehr empfindlich, so ist bei dem ganzen Organismus der Kinder

nach weit mehr Vorsicht nötig, wenn dauernde Schädigungen vermieden werden sollen. Es entwickelt sich sonst oft eine chronische Darmlähmung und Verstopfung, die nur sehr schwer zu beheben ist.

Darum vermeidet man nicht diese Gefahren durch Inanspruchnahme des Arztes. Dieser wird aus der Unmenge der vorhandenen Mittel am besten dasjenige herausfinden, das für den besonderen Fall paßt. Oft wird es ihm nicht einmal nötig erscheinen, zu einem starkwirkenden Laxiermittel zu greifen, weil man das gleiche Ziel auf anderem Wege besser erreicht. Nämlich dadurch, daß man das Uebel an der Wurzel angreift. Daß man die Ursache beseitigt und die Verdauungsorgane nach und nach so zu kräftigen verfaßt, daß die Leistung wieder normal wird.

Ein Abführmittel kann erklärlicherweise immer nur vorübergehend Erleichterung bringen und höchstens die Folgen der Verstopfung usw. beseitigen. Das Ziel muß aber eine dauernde Besserung sein und der vorhandene Erschlaffungsstand (Darmlähmung) muß durch Anregung — nicht Heberanstrengung — der Darmmuskulatur überwunden werden.

Es gibt einige hierfür geeignete Präparate, die gewissermaßen als Verdauungshilfsstoffe wirken, die Verdauungsorgane schonen, kräftigen und dadurch wieder zu normalen Leistungen befähigen. Auf diese natürliche Weise verschwinden Verstopfungen wie Verstopfungen usw. von selbst.

Das — wenigstens in Acetatform — bekannte dieser Mittel ist sicherlich die altbekannte Somatoje. Sie enthält außer den wichtigen Nährsalzen in der Dampfphase die Alkalien (ausgeschlossenes Eiweißkörper) des Fleisches. Diese sind aber noch den freigestellten nahrungsmitteln Forscher als natürliche (physiologische) Erzeuger der Darmsekretion anzusehen und geeignet, durch Anregung der Darmmuskulatur

die Darmtätigkeit auf angenehme, unschädliche Weise zu be-
 herten.
 Gleichzeitige regelt die erhöhte Absonderung der wichtigen Verdauungssäfte die gesamte Verdauungsstatistik in wohl-
 tuender Weise.

Die Somatoje erspart deshalb den Verdauungsorganen Arbeit und trägt dazu bei, daß sie sich allmählich neu kräftigen. Man hat die Somatoje darum oft und mit Recht als „wirkliche Verdauungshilfe“ bezeichnet.

Mit der Verbesserung der Nahrungszusammensetzung und gründlicheren Ernährung des gesamten Körpers tritt meist eine Hebung des Allgemeinzustandes ein, die deutlich und außerordentlich empfunden wird.

Alle diese Vorteile erklären es, daß die Somatoje von ärztlicher Seite mit Vorliebe bei Verdauungsstörungen, Schwächezuständen, Neurosität usw. verordnet wird. Ihre mehr als 17jährigen Erfolge sind in über 200 Originalauf-
 sätzen niedergelegt, die von namhaften Professoren und praktischen Ärzten in wissenschaftlichen Zeitschriften ver-
 öffentlicht wurden. Eine gleiche Beachtung seitens der maßgebenden Ärzte ist von seinem ähnlichen Produkt bekannt.
 Die Somatoje ist deshalb das natürlichste und unschäd-
 lichste Stärkungsmittel für geistig arbeitende Berufe, Per-
 sonen mit starker Lebensweise und schlechter Verdauung,
 kranke Kinder (Eisen-Somatoje), schwächliche
 Kinder usw.

Man verlange die Somatoje in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte genau auf Name und Original-
 packung. Außer der bewährten geschmackfreien Pulverform
 ist die neue flüssige Somatoje durch ihre bequeme Gebrauchs-
 weise besonders beliebt. Zwei Geschmacksarten: „Luz“ (mit
 Vanillinaroma) und „Heub“ (mit Sapporin- und Sapporin-
 Geschmack). Preis der Originalflasche 2,50 Mark. F58

Frack- u. Smoking-Anzüge,
 fertig u. nach Maß, in jeder Preislage.
Moderne Ball-Westen
 in den neuesten Farben.
Gebrüder Dörner,
 Mauritiusstraße 4. K 46
 Kleine Anzeigen. Große Auswahl. Billige Preise.

MESSMER'S
 AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
 SORTEN
 100g Pakete 055 Mk - 140 Mk
 Carl Mertz, Wilhelmstrasse 16. Fernspr. 110.

Löfflund
 Nur echt Löfflund verlangen.
 Milchzucker
 Nährmaltose
 Malzsuppen-Extract
 Malzextract
 Malzextract-Hustenbonbons
 In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. F 101

Lager in amerik. Snehen.
 Aufträge nach Mass. 211
 Herm. Steuders, Gr. Burgstr. 2.
Herren-Trikotagen
 Normalhemden
 Normalbeinkleider
 Normaljacken
 Herrensocken
 Garnituren
 Herrenhandschuhe

Billiges Angebot!
 Erstmalig seit dem Bestehen meines Geschäftes, habe ich mich entschlossen, einige Salons, Szeise- und Schlafzimmer zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu veräußern.
 Da ich hervorne bin, diese zum Teil hochfeinen, aus den ersten Möbelfabriken hervorgegangenen Muster, nicht weiter zu führen, so ist dem kaufenden Publikum Gelegenheit geboten,
schöne gediegene Möbel äußerst preiswert
 zu erwerben.
 Für meine gut bürgerlichen, gediegenen Ausstattungen zu sehr mäßigen Preisen, halte mich bestens empfohlen. 273
Anton Frensch, Möbel u. Dekoration,
 Kirchgasse 27.

Fort aus der Großstadt!
 mit ihr nervenzerschütternden Lärm, ihr Unruhe, ihr Hasten, ihr Erschlaffen, ihre im Sommer, ihr kalten Straßen im Winter, kehren Sie zur Natur zurück!
Ziehen Sie auf's Land!
Sie verlängern Ihr Leben um 10 Jahre,
Sie verschönern es!
 Ich schlage Ihnen vor: eine nette H. Stadt am Rhein mit günstigen Steuern, 20 Min. Fahrt von Wiesbaden, 100 St. alle Arten der Großstadt mitne können. Prospekt und Näheres Verkehrsverein Wittlich. F 56

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF
 WEBERGASSE 1
 HOTEL NASSAU

Tanzschuhe.
 Weiße Glacéleder
 früher bis 2,50, außer No. 39 u. 40, jetzt für 1,90
 Weiße Glacé-Langen
 früher bis 2,50, außer 39, jetzt für 2,50
 Diverse Einzelpaare besserer Tangschuhe
 Lack u. Chevreau... für 2,50
 Lack- u. Satonschuhe für 1,35.
Schuhwaren-Konsum,
 19 Kirchgasse 19.

Für körperlich zurückgebliebene und skrophulose Kinder empfehle als vorzügliches Stärkungsmittel
feinsten neuen
Medizinal-Lebertran,
 garantiert reine, doppelt filtrierte Ware, den Anforderungen des deutschen Arzneigesetzbuches genau entsprechend, von angereicherter Gehaltsstärke, deshalb von Kindern mit Vorliebe genommen, vorrätig in Flaschen à 90 Pf. u. Flaschen à 50 Pf., sowie lose ausgewogen.
Nassovia-Drogerie Chr. Tauber,
 Wiesbaden, Kirchgasse 20. — Telefon 717. 118

Danksagung.
 Allen Denen, die bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes,
Nicolai von Wilm,
 in Liebe und Verehrung seiner gedacht und an meinem grossen Verluste so aufrichtig teilgenommen haben, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus, besonders den Vereinen „Concordia“, „Männer-Klub“, „Friede“ und „Mittelrheinischer Sängerbund“ für ihre zahlreiche Beteiligung und erhebenden Gesang, sowie für die schönen Kranzspenden.
Jenny v. Wilm.
 Wiesbaden, Februar 1911.
 (J.-No. 577a) F 507

6 Meter Damensstoff
 oder 3 Meter Herrenstoff etc. liefert bei Einzahlung von 3 Pfd. alte Wollstücken gegen entsprechende Nachzahlung.
R. Croseck, Gozar 5 s. H.
 Muster franko. F 176

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung u. aus guter Familie gesucht. Vorzuziehen 12 bis 14 Uhr. Deutscher Schaefer, Herren-Mode, Weberstraße 11.

Gewerbliches Personal.

Erste Zeilenarbeiterinnen
u. Zuarbeiterinnen f. Max Müller, Langgasse 31, 1.

Selbst. Zeilenarb. u. Zuarb.
gesucht Poststraße 18, III, 2 r.

Mod.-Arbeiterinnen
für englische Mode per sofort gef. A. Dabasz, Weberstraße 11.

Lichtige Arbeiterin
gesucht Friedrichstraße 8.

Seimerarbeiterin auf Schürzen
gesucht. Scherer, Bismarckring 23.

Lehrmädchen
f. f. Damen Schneiderin gef. M. Kaus, Römerberg 18, 1.

Lehrmädchen für Damen Schneiderin
gesucht. Gieselerstraße 2, 2, 1. B 3771

Mädchen f. Schonerbedenfabrikation
gesucht. Wodan, Schonerbedenfabr., 25. Dillstraße, Bismarckring 16.

Lehrmädchen u. angeh. Näherin
gesucht. Seingasse 18.

Selbständ. Büttelrädchen
gesucht. Langgasse 31, 1.

Suche feinstgl. junge Mädchen
u. Mädchen, die Kochen, bess. Hausmädchen die gut nähen, servieren, Etagen-Reinigungsarbeiten, Waschen, Putzen u. Nähen machen, 2. Klasse, Nähen, Frau Anna Müller, gewerbliche Stellen-Vermittlerin, Weberstraße 40, 2.

Sum 1. März
einfache Stütze od. besseres Mädchen, welches selbständig kocht, sowie im Nähen u. Bügeln erfahren ist, gesucht. Kappelstraße 28, 2.

Besseres Hausmädchen
welches servieren, nähen u. bügeln kann, per 1. März in herrschaftlichen Haushalt (2 Personen) gef. Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3 St.

Einfaches Mädchen
u. Kochen kann, gesucht. Alexandersstraße 15, Part.

Zu zwei Personen
ein einf. bess. Mädchen für Kochen u. alle Hausarb. Näh. Langgasse 31, 1.

Einzelne Dame
sucht s. 1. März ein. lichte. Alleinmädchen, das Kochen kann. Dillstraße 16.

Gem. lichtiges Mädchen
gegen hohen Lohn, od. später gef. Kautenauer Straße 11, 2. 5468

Braves junges Mädchen
gesucht. Schonerbedenstraße 42, Part. r.

Brav. Dienstmädchen
in H. Frau, gesucht. Friedrichstraße 40, Part. B 3738

Brav. lichte. Hausmädchen
gesucht. Weberstraße 11, 2.

Ein lichte. Alleinmädchen
gegen hohen Lohn auf 1. März gef. Dillstraße 2, 1 St.

Sauberes Alleinmädchen
gesucht. Schiersteiner Straße 10, 1.

Lichte. Hausmädchen
für 1. März gesucht. Rainier Straße 17.

Saub. lichte. Mädchen
zum 1. März gesucht. Friedrichstraße 56, Part.

Solid. kräft. Mädchen
u. gutbürg. Kochen f. u. Hausarb. übern., sofort gesucht. Köpferstraße 18.

Ordnentl. Mädchen
gesucht. Zimmermannstraße 10, Part.

Lichtiges Hausmädchen
bei hohem Lohn gesucht. Langgasse 31, 1.

Einfaches reinliches Mädchen
zum 1. März gesucht. Bei Adolf Dillstraße, Eisenbergstraße 3.

Ein fleißiges Mädchen
bei gutem Lohn gesucht. Bahnhofstraße 22, 2.

Ordnentl. Mädchen
auf gleich od. 1. März gef. Reichstraße 22, Bäderer Straße, B 3731

Lichtige Erntemädchen
mit guten Zeugnis, sofort od. 1. März gesucht. Goethestraße 8, 1.

Lichte. ordentl. Mädchen
für Küche u. Haus, som. Hausmädch., das im Näh. bew. ist, auf gleich gef. Bahnhofsstr. 1, 1, von 9^{1/2}—6^{1/2} und abends gegen 8 Uhr. 5485

Ein Mädchen für Hausarbeit
gesucht. Friedrichstraße 31, Part. r.

Ein zuverlässig. Kindermädchen
welches auch ausweichen kann, sucht. Müller, Langgasse 31, 1.

Mädchen
welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Mühlentorstraße 15, 1.

Hausmädchen
das nähen u. servieren kann, gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 67, Part. 1.

Saub. f. Mädch. f. Alles
u. 15. März gesucht. Weisberstraße 5, 2.

Kettes anständiges Mädchen
das auch ein. Hausarb. verr. muß, zu ein. 3-jähr. Kinde gef. Vorzug. 6—11 u. 3—7 Friedrichstraße 7, 3.

Mädchen für Küche
gesucht. Wilsa Germania, Sonnenb. Str. 52.

Gesucht zum 1. März
einfaches braves gutberl. Mädchen. Dillstraße 8, 3. B 3003

Ein Mädchen
für kleineren Haushalt gef. Ernst Dattner, Rheinstraße 85, Laden.

Zimmermädchen
gesucht. Wilsa Germania, Sonnenb. Str. 52.

Junges Mädchen
vom Lande sofort gesucht. Obenstraße 23, Bäderer. B 3779

Alleinmädchen für kleinen Haushalt
gesucht. Schmalbacher Straße 28.

Mädchen
welches gutbürg. Kochen f. u. etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Lennestraße 25.

Ein anständ. f. Mädchen
welches ziemlich selbständig ist, auf 1. od. Anf. März gesucht. Adelstraße 51, Laden.

Sauberes fleißiges Mädchen
gesucht. Weisberstraße 16, 1.

Nähh. Hausmädchen zum 1. März
gesucht. Rheinstraße 16, 2. 5611

Mädchen für kleine Familie
gesucht. Wilsa Germania, Sonnenb. Str. 52.

Für älteres Ehepaar
wird ein gef. Alleinmädchen, w. die gutbürg. Küche gründlich versteht, gegen hohen Lohn per 1. März gef. Wäsche wird ausgegeben. Vorstellung von 9 und nachmittags von 4 Uhr an. Goethestraße 16, 1.

Brav. evang. Mädchen f. a. Hausarb.
sofort gesucht. Obenstraße 12.

Mädchen für alles
gesucht. Dillstraße 53, 2, Wilsa Germania.

Junges Mädchen f. l. Hausarb.
und zu 2 Kindern gesucht. v. Wodan, Schiersteiner Straße 5, Part. r.

Alleinmädchen für H. Haushalt
per 1. März gesucht. Simon, Kaiser-Friedrich-Ring 61, 2 links.

Junges Mädchen
gesucht. Seebödenstraße 10, Part.

Lichte. sauberes Hausmädchen
für herrschaftl. Haushalt baldigt gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. T 1

Lichte. sauberes Mädchen
das bürgerl. Kochen kann u. Hausarbeit versteht, gesucht. Dr. Burgstraße 12, Laden.

Lichte. zuverläss. Zimmermädchen
gef. Penion Albin, Abenstraße 3.

Alleinmädchen
zu einer eins. Dame zum 1. März gesucht. Adrenerstraße 7, 2 f.

Lichtiges Mädchen
welches kochen kann, gegen hoh. Lohn gesucht. Dillstraße 44, 2. B 3518

Bess. Mädchen, das gut kochen kann
zu einzelner Dame gesucht. Wilsa Germania, Wilhelmstraße 18. 5480

F. saub. Alleinmädch. per 1. März
gesucht. Dillstraße 7, Part.

Bess. Mädchen, im Nähen bew.
zu 2 Kindern u. f. Hausarbeit gesucht. Dillstraße 44, 2. B 3518

Lichtiges älteres Mädchen
für H. Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Köpfer, Kirchstraße 76.

Lichte. Alleinmädchen
in eine sehr gut gef. Fremdenpension gesucht. Neerol 24.

Ein solides Zweitmädchen
zum 1. März gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Sz

Ein braves Mädchen zum 1. März
gesucht. Friedrichstraße 57, 3 rechts.

Lichtiges Mädchen
gesucht. Langgasse 31, 1.

Junges Mädchen u. H. Kind
gesucht. Goethestraße 15, Part. r.

Ein junges Mädchen
gesucht. Mühlentor 3, 4 f. B 3030

Lichte. fleiß. Mädchen
a. gleich gef. Rheinstraße 2, 2 r.

Reinl. Mädchen vom Lande
gesucht. Schmalbacher Straße 2, 2 r.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit
in H. Haushalt zum 1. März gesucht. Wilsa Germania, Sonnenb. Str. 52.

Lichtiges Mädchen
gesucht. Neerolstraße 36, Bäderer.

Mädchen, w. etwas kochen kann
für kleinen Haushalt gef. Schmalbacher Straße 27, 2.

Hausmädchen
welches nähen u. etwas bügeln kann, Dillstraße 8, nachmittags.

Gewerbliches junges Mädchen
hagüber zu einem einjährigen Kinder gesucht. Adolfsberg 3, Part. (Aufganga Launstraße).

Re. zuverläss. Mädchen u. tagsüber
gesucht. Friedrichstraße 31, 1 r.

Junges Mädchen
tagsüber gesucht. Seingasse 18, 1.

Eine unabhängige Frau
oder Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann, tagsüber in H. Privatfamilie gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges reinl. Hausmädchen
vor morgens 10 Uhr ab gesucht. Friedrichstraße 55, Bäderer.

Junges Mädchen
für nachmittags gef. Dillstr. 49, Bäderer. D 2005

Monatmädchen
gesucht. Bremer, Seingasse 27.

Kräft. fleiß. 15. Stundenmädchen
zum 1. März für Hausarbeit u. Vorlesen gef. Schmalbacher Straße 44, 1 f.

Lichte. Monatmädchen
von 1/2 bis über Mittag gesucht. Langgasse 31, 1.

Monatmädchen
oder Frau von 2—4 Uhr gesucht. Adelstraße 23, 2. Etage.

Unt. empfahl. kräft. Person
für vorkn. od. jed. Samstag s. Pub. gesucht. Kappelstraße 35.

Zuverlässige Person
für Vormittagsstunden zu 1/2 Jahre allem Kind gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Td

Wohnfrau
für 7. 1 r., vorm.

Lehrmädchen
findet gute Stelle im Schuh-Konsum, Kirchstraße 19.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Koch- und Wespenscheiter
sucht. A. Reherstraße.

Lichte. Wespenscheiter
gesucht. Friedrichstraße 7, 2 f.

Besterer Gärtnergehilfe
für Kopfbildung sofort gesucht. Zu melden nachmittags. Ewald Müller, Handelsgärtner, an der Bellisstraße. Telefon 3217.

Gärtnergehilfe
gef. Paul Derrag, Lohb. Str. 109.

Gesucht werden Agenten
Hausierer u. Wiederverkäufer, nur treue Personen für großartige konkurrenzlose Arbeit. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 20 Mk. per Woche, event. mehr. Offerten unter M. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Lichtige junge Leute
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Presse, Adolfsstraße 1, 2 links.

Lehrling
Ein kräftiger ordentlicher Junge kann bei Baderer erlernen. Näheres Friedrichstraße 8.

Ordnentlicher Hausbursche
im Alter bis 18 Jahre für Kaffeeerei gesucht. Friedrichstraße 44. Bewerber mög. nachm. zw. 2 u. 4 Uhr vorf. Vorstr. 8.

Suche
einige zuverlässige Leute s. Vorkn. in der Badererstraße 5.

Ein kräftiger, kräftiger mit Bezug
gesucht. Adolfsstraße 57.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Verkäuferin in d. Chirurg.-Branche
sucht per 1. April Stellung. Off. u. T. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin
nimmt noch Kunden zu Hause an. Kirchstraße 51, 2 r.

Perfekte Schneiderin
für ein. Garterade hat noch Tage frei. Seingasse 28, 3.

Durchaus perfekte Näherin
nimmt Wäsche an. Tabel. Ausfüh. Meier, Seingasse 11, Part. r.

Lichte. Näherin
sucht Beschäftigung in u. a. d. H. Weber, Str. 30, 2 r.

Lichtige junge Frau
sucht Stellung als Bedienst. Offert. u. T. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere erfahrene Hausbäuerin
mit langjähr. Bezug, sucht Stell. bei älterem bes. Herrn oder Dame zum 1. April. Offerten unter M. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Fraulein
in allen Zweigen des Haush. erfähr., sucht Stell. als Haushälterin in seinem Hause (Hotel oder Privat). Best. Offerten unter M. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Fraulein
mit gut. Bezug, sucht Stellung in kleinerem Haushalt, um sich im Kochen u. verwandl. angeh. auch zur Bedienung einer eins. Dame, ev. auch tagsüber. Offerten unter M. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Fraulein
sucht tagsüber Beschäft. bei Kind, Herrn od. Dame, im Näh., Koch-, Hausarb. u. Krankenpflege u. Verf. erf. Friedrichstr. 18, 3, 3. r. 1.

Einfaches Fräulein
sucht Stelle als Stütze. Näheres Dillstraße 47, 1 St.

Fraulein (Waise)
3 Jahre in einer Familie gewesen, sucht Stellung bei alleinlebender Dame oder älterem Ehepaar. Off. unter M. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Schwester
w. schon mehrere Jahre als Näherin tätig ist, zum 1. od. 15. März Stelle als Köchin od. Näherin in Hotel. Näheres Weisberstraße 1, 1. Etage 18. Empf. f. Näh., Küchenhandl., Stütze, f. nette Haus- u. Alleinmädch. mit gut. Bezug. Frau Elise Lang, gewerbliche Stellen-Vermittlerin, Goldgasse 8, Tel. 2263.

Gewerblichst. sehr gut empf.
sucht Ausschleißstelle, ev. auch dauernd. Näheres im Tagbl.-Verlag. Sz

Hausmädchen
sucht leichtere Stelle auf 1. März. Dasi, h. schon in best. Hausarb. gedient und geht auch als Alleinmädchen in kleinen Haushalt. Schmalbacher Straße 4, R. 2 f.

2. Hausmädch. f. Stell. s. 1. März
Langgasse 47, 1.

Bess. Mädchen, w. nähen, kochen u. bügeln kann
f. Stelle als Stütze. Wilsa Germania, Sonnenb. Str. 52, 2 links. B 3518

Lichte. fr. Mädchen vom Lande
sucht Stelle in gutbürgerl. Hause. Seingasse 18, 3.

Älteres Mädchen
das kochen u. nähen f. u. alle Hausarbeit gründl. versteht, sucht Stelle als Stütze der Haush. od. zu einem Herrn, geht auch in ein Hotel zum Nähen. Off. u. T. 206 Tagbl.-Verl.

Keit. Mädchen, das gutbürg. kocht
sucht sof. Stelle. Friedrichstraße 31.

Junges besseres Mädchen
mit mehrjähr. Bezug, welches gut kocht u. alle Hausarbeit verli., sucht Stelle in keinem feinem Haushalt. Off. u. T. 206 an den Tagbl.-Verl.

Ein besseres Hausmädchen
mit jährigem Bezug sucht Stelle in besserem Hause auf sofort oder auch 1. od. 15. März. Köpfer, Weberstraße 11, 2.

Braves Mädchen
sucht Stelle für 1. März in kleinem Haushalt. Weisberstraße 30, 1 f. B 3009

Ein junges Mädchen
sucht Stelle. Dillstraße 28, III, 1. B 3001

16jähr. Mädchen
sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Dillstraße 28, III, 1.

Besseres Hausmädchen
das nähen u. servieren kann, sucht Stelle zum 1. od. 15. März. Schmalbacher Straße 71, bei Stern.

Besseres Mädchen
mit langjähr. Bezug, sucht Stellung in feinem Hause, am Lieb. zu eins. Dame. Näh. Friedrichstr. 12, III, 1 f.

14. Mädchen
sucht Stellung. Weisberstraße 15, 3 r. B 3014

Junge Frau
in der Haush. erfähr., sowie im Näh. bewirnen, sucht Stellung als Stütze u. a. all. Herrn oder Dame, ev. auch noch ausd. Offerten unter M. 194 an den Tagbl.-Verlag. B 3700

14. Mädchen vom Lande
15. N. all. sucht passende Stellung. Näheres bei Frau Dill, Wilsa Germania, Weberstraße 40, 2.

Braves Mädchen
25 Jahre, welches bügeln kann, sucht Beschäft. für nachm. Bismarckring 40, 3. 1 f.

Suche bessere Monatsstelle
f. den H. Herrschaftl. 33, Part. r.

F. saub. Monatsmädch. f. Stelle
für den ganz. Tag. Weberstraße 51, 1.

Frau sucht Monatsstelle
Nichtstraße 18, III, Teil r. B 3865

Zuvers. u. Frau f. Monatsstelle
mora. 3 St. Derringerstraße 12, 2. 2.

Junge unabhängige Frau
sucht Monatsstelle für 1. März. Näh. Schmalbacher Straße 87, 3 r.

Frau sucht Monatsstelle
f. Schmalbacher Str. 41, III, 1 f.

Junge reinliche Frau
sucht Monatsstelle. Adolfsstraße 15, 1 f.

Saub. Frau
sucht Monatsstelle. Weisberstraße 24, III, 1. m. T. r.

N. Frau f. Monatsstelle
für morg. Part. f. 3 St. 2.

Frau sucht Wäsche u. Substitut.
Vorkn. 8, III, 3 r. rechts.

Bess. Frau u. 1. Kind auszufahren
Adolfsstraße 22, 3 St.

Bessere Frau
übernimmt die Verantwortung von Kindern für halbe oder ganze Tage. Dillstraße 5, 4 St.

Weinl. Wäschefrau
sucht Beschäft. Adolfsstraße 3, III.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Arbeitsl. künsterlich u. praktisch
sucht Stellung; übern. auch alle in d. Haush. anhängl. Arbeiten. Näheres Derringerstraße 31, 3 St.

Älterer solider Koch
sucht Stellung, am Lieb. außerhalb übernimmt auch die Führung eines Hotels oder Restaurants. Offerten unter M. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Gärtner
sucht, auf gute Bez., sof. od. 1. d. St. Dillmann, Bismarckring 41. B 3834

Ein zuverläss. fleißig. Mann
sucht Hausmeisterstelle mit Wohnung (Zimmer u. Küche). Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ord. Kurier
20 J., sucht Stell. in Geschäft od. Warenhaus, sof. od. später. 100 Mk. Kautions l. gef. w. Off. u. T. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Konfirmant f. Friseur-Lehrlingsst.
Bogner, Seingasse 32.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Arbeitsl. künsterlich u. praktisch
sucht Stellung; übern. auch alle in d. Haush. anhängl. Arbeiten. Näheres Derringerstraße 31, 3 St.

Junger Kaufmann

(Hörsing'scher Stenograph) mit guter Handschrift, findet sofort als Korrespondent Stell. in einem feinem Geschäft erwünscht. Bewerber wollen sich persönlich melden bei Gesellschaft f. Lind's Gismalshin, Dillstraße 6.

Kaufm. Lehrling

gef. S. Dillmann, Schmalb. Str. 57.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Modes.
Nach Düsseldorf wird für H. f. Pub. gef. lichte. Verkäuferin mit besten Empfehlungen vom 15. April bis 15. Juni gesucht. Offerten unter M. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen für den Verkauf
gef. S. Derringer, Weberstraße 11.

Lehrmädchen
aus admt. Fam. per 1. April gef. Wilsa Germania, Sonnenb. Str. 52.

Gewerbliches Personal.

C. Mes-Heberer, Konfektion
sucht selbständige Koch-, Zeilen- und Zuarbeiterinnen. 5466

Zucht. Kraft

im Weidewesen gesucht. Dieselbe hat eine Weidewirtschaft zu leiten

Abrechtstraße 36, 1. oder 2. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Einziehen beim. Näheres bei Fr. Rauch, Röderstraße 85. 896

Abrechtstraße 46, 1. 4-Zimmer-Wohnung, 2. Et., sof. od. spät zu verm. 897

Abrechtstraße 4, 3. 4-Zimmer-Wohnung, verhältnissmäßig, f. N. Bad. 898

Abrechtstraße 29, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Zubeh. zum 1. April zu vermieten. 899

Abrechtstraße 6, 1. 4-Zimmer-Wohnung, 2. Et., sof. od. spät zu verm. 899

Adolfallee 11, 2. Et., herrschf.
Wohnung mit 4 Zim., 7 Bim., 2 Woch.
1911 zu vermieten. Näh. Part. 1078

In Villa
Kapellenstr. 49/51
herrschf. Wohnung, 6-8 Zim.,
gr. Loggia, Balk., reichl. Bad,
Wasserklosetz, elektr. Licht, Gas
u. per 1. April zu vermieten.
Näheres Nr. 49, 2. 1077

Langgasse 35
eleg. große Wohnung, 2. Etage, zu
verm. (1 Salon, 6 Zim.). Günst.
Lage für Pension, Praxis u. Ge-
schäft. Wegen Beschäftig. bestimme
man Verträge zwischen 10 u. 12
Uhr im 3. Stod anfragen.

Hochherrschf. Wohnung
von 7 Zimmern mit reichl. Zubehö
Rheinstraße 7 zu vermieten. 697

Parterre-Wohnung
in herrschf. Straße des Bahnhofs-
viertels, 7 Räume, außer der Küche,
zu verm. Günst. Lage auch 3 Boder-
zimmer mit gr. Terrasse, Kl. und
Wasserklosetz, Loggia, abge-
geben werden. Bel. geeignet f. Bür. u.
Näh. unter N. 2000 Hauptpostk.

Für Arzt, Rechtsanw. u. c.
Edle Friedrichstraße
Rheinstraße 29,
1. Etage, 9 Zimmer u. reichl.
Zubehö per sofort oder später zu
verm. Näh. Wilhelm Gasser
& Co., Friedrichstraße 40. 658

Humboldtstraße 5
elegante herrschf. Hochparterre
von 8 Zimmern u. reichl. Wirt-
schaftsräumen s. 1. April zu verm.
Näh. Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie., Friedrichstr. 15.

Rheinstraße 39,
1. Etage, 8 Zimmer mit Zentral-
heizung, elektr. Licht und allem
Komfort zu vermieten. Näheres
Lion & Cie., Friedrich-
straße 15.

Rheinstraße 90,
1. Etage, herrschf. Wohnung von
8 großen Zimmern mit sehr großer
Veranda und reichlichem Zubehö
per 1. April 1911 oder früher zu verm.
Näh. Rheinstr. 40, Part. 1. 654

Schützenstraße 3,
1. Etage herrschf. Wohn. 8 Z.,
Diele und reichl. Zubehö, per
1. April od. später zu vermieten.
Näheres daselbst. 691

Villa Viktoriastr. 49
hochherrschf. Wohnung von 8 großen
Zimmern mit reichl. Zubehö, 3 Wan-
narden, 2 Balkone, Speisekammer,
elektr. Licht, Zentralheizung und
großem Garten per 1. Juli 1911 zu
vermieten. Besichtigung Wochentags
12-1 und 1/2-1/4. Näheres beim
Hausbesitzer Wirth daselbst. 656

Webergasse 3, Vorderhaus
1. Etage,
neben Kassauer Hof, 9 ineinander-
gehende große Zimmer, Küche, Bade-
zimmer, 3 Kabinen, 2 Keller, sofort
oder später zu vermieten. Näheres
Vorderhaus 1. Stod. 524

Läden und Geschäftsräume.
Adlerstr. 17 Laden mit 1 Zim.-
Wohnung.
Hofstraße 5 2 f. Läden, in guter,
für jedes Geschäft geeignet, Lage,
in Landens, ev. mit schönen Lan-
dungen, auch daranstehend, schön.
Wohn., preisw. auf sofort oder sp.
zu vermieten. F229

Neuban Bahnhofstr. 8
hochmoderne Läden
mit Ladenzimmer und Lagerräume
nebst Zentralheizung, in guter Ge-
schäftslage, per sofort oder später
unter günstigen Bedingungen zu
vermieten. Näheres daselbst bei
Leber, 8. Stod. 696

50 qm gr. Laden,
Bismarckring 1, mit 3-4 Zimmern, ev. m.
Bür., Lagerräumen u. Werkst., zu v.
Laden Bleichstraße 18
mit anst. Zimmer u. Küche zu verm.
Näh. v. A. Hanson. 1089

Bismarckring 2,
Edle Dohheimer Straße (Neubau),
mod. Eclad. u. Frontläd.
in versch. Größen, geeignet für:
Delikatessen, Möbel u. Dekor.
Spez. Waren, Tee, Haushaltsartikel
Schokoladen, Installation,
Gebäud., Fräseerzelle,
Kleider, Kurz- u. Wollw.
auf sofort preiswert zu verm. Näh.
Vandureau Hildner, Dohheim,
Straße 43. B1539

Dohheimer Straße 63
die Räume der bisherigen
Automobil-Zentrale zu
vermieten. Näh. Vorder-
haus, 1. Stod links. B3159

Friedrichstr. 12, Seitend. Part.,
Werkstätte,
ca. 30 qm groß, mit 3-Zim.-Wohnung
zu verm. Näh. C. Kalkbrenner.

Ecladen
Friedrichstr. 39,
Edle Neugasse
(s. Jt. Leppichgeschäft der Firma
Klars & Pflanz), ca. 135 qm
groß, mit 5 großen Schaufenstern,
Sofol und event. 70 bis 210 qm
Gutefol, ganz oder geteilt zum
1. Oktober entl. früher zu verm.
Näheres bei 605

Kirchgasse 5 B3155
ist der von der Buchhandlung Gust.
Krausmann innegehabte Laden
mit Zubeh. auf 1. April 1911, event.
mit Nachlag 1. Jan. 1911, zu verm.
Näh. hat. od. M. Scheid, Gadenstr. 7.

Kranzplatz 1, 1. St.,
sind die von Herrn Goldentisch
H. Kraus innegehabten Ge-
schäftsräume - auch für Wagn-
geschäft vorz. geign. - per
1. April 1911, auch geteilt, zu
verm. Näh. Kranzplatz 1, 2. St. 100

Laden Langgasse 26
mit Ladenzimmer, event. mit Lager-
räumen und Wohnung, auf 1. Juli
zu vermieten. Näheres daselbst im
Ecladen. 686

Marktstraße 22
ist ein Laden mit oder ohne
beheizt. Lagerräume, Werkstätt-
räume u. zu vermieten. Näh. v.
H. Meier, Nikolast. 41. 6958

Wichelsberg 22, Schokoladen-
event. mit Keller, billig zu
verm. Gas, elektr. Licht u. Kraft
u. Parkauszug vorhanden. Näheres
Parterre. Telefon 472. 1109

Wichelsberg 22, Schokoladen-
event. mit Keller, billig zu
verm. Gas, elektr. Licht u. Kraft
u. Parkauszug vorhanden. Näheres
Parterre. Telefon 472. 1109

Wichelsberg 22, Schokoladen-
event. mit Keller, billig zu
verm. Gas, elektr. Licht u. Kraft
u. Parkauszug vorhanden. Näheres
Parterre. Telefon 472. 1109

Zannusstr. 24
schöner heller Laden,
80 Qmtr. groß, für Ausstellung, Kon-
fektion usw. sehr geeignet, zu verm.
Zannusstraße 25 mit
2 Schaufenstern, Kontor,
Küche, Keller, gr. Galerie u. 2 Neben-
räume mit od. ohne Wohnung sofort
oder später, event. auch als vorüber-
gehenden Ausstellungsraum zu verm.
Näh. bei Drogerie Mochns. 629

Schiersteiner Straße 1 f. Läden
in guter Geschäftslage (Bisch. Papier-
handlung) billig zu vermieten. 675

Welltrichstraße 57
Laden, in welchem seit langen Jahren
Büchergeschäft betrieben wurde, mit
2-Zim.-Wohnung per 1. April 1911
zu vermieten. Näheres bei Gath,
Büdingenstraße 4, 1. 1088

Großer Büro-Raum
in der Rheinstraße zu verm. Näheres
bei Wittmann, Reichstr. 10, h. 1089

Gr. helle Werkstatt,
elektr. Kraft verb., auch als Lager-
raum, im Zentr. der Stadt, zu ver-
mieten Adlerstraße 2. 614

Große und kleine Werkstätte
mit Torfahrt zu vermieten Bleich-
straße 18. Näh. bei Hanson. 1097

Zwei helle Zimmer
mit separatem Eing., für geschäftl.
Niederbureau geeignet, zu verm.
Bahnhofstr. 4. Ingarrenlad. 1080

Große Geschäfts-Etage
in bester Lage, mit Arbeits- und
Lagerräumen, zu vermieten f. d. Große
und Kleine Kuratstraße 2. 809

Ein Laden m. Wohnung
Dohheimer Straße 75, der sofort
per 1. April zu vermieten. Näh.
Dinterch. bei Sagnerl. 488

Laden mit Wohnung zu vermieten.
Feldstraße 19.

Laden mit 2-Zimmer-Wohn., und
Zubehö auf 1. April zu
verm. Näh. Wöstenstr. 22, 1 r. B349

Laden mit Wohn. u. Zub. Hellmünd-
str. 22 fol. zu v. Näh. 1. 1091

Schöner Ecladen
mit Zubehö, Kaiser-Friedrich-
Ring 38, sofort Laden in der
Mühlstraße im selbigen Hause so-
fort zu vermieten. Näheres da-
selbst, 2. Etage, oder Adolf-
allee 28, 8. Et. 656

Der in meinem Hause Karlsruher 22,
Edle Adelsstraße, seit 8 Jahren von
Sandermeister M. Arnold innegehabte
Laden mit Werkstätte
ist sofort oder später, mit oder ohne
Wohnung, anderweitig zu vermieten.
Näh. bei Louis Hofmann.

Laden,
modern, ca. 95 qm, 622

Kirchgasse 23
sofort zu verm. Näh. Kirchgasse 24.

Kirchgasse 43
(Storchneist)
Laden mit Soniol
auf 1. April zu verm.
Näh. 1. Etage. 620

Im
„Tagblatt-Haus“,
Langgasse 21,
sind große Läden mit großen
hellen Oberg- und Untergeschossen
und Nebenräumen, modern aus-
gestattet, sofort od. später preis-
wert zu vermieten. Näheres im
Tagbl.-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Große
Geschäftsräume,
Marktstr. 20, 1. Etage, zu
Bureau und allen sonstigen Ge-
schäftszwecken geeignet, ca. 100 qm
groß, billig zu vermieten. Näh. im
Restaurant Cambrinus. 5454

Geräumige Werkstätten, auch als
Lagerräume verwendbar, billig zu ver-
mieten. Näh. Hofstraße 29, 2. Hof-
und Kuratstraße 7, Part. F351

Laden Kranienstraße 14, mod.,
2 Etagen, ev. m. Wohn.
u. großem Lagerraum, per 1. 4. 11 zu
verm. Näh. Vorderh. 1. Stod. 1098

Atelier für Maler, Bildhauer u.
auf 1. April zu verm. Näh.
Dohheimer Str. 18, 6. Part. 1094

Der feither von der Gesellsch.
Schlaraiffa benutzte
Saal mit Nebenräumen kleine
Schwalbacher Str. 10, 2, ist auf fol.
o. später zu verm. Näh. bei. B3451

Laden mit Ladenzim., Schwal-
bacher Str., Edle Wichels-
berg, auch für Kontor geeignet, zu v.
Preis 800 Mk. Näh. bei Götzel. 464

Laden mit oder ohne Wohnung zu
verm. Waldramstr. 88, h. 623

Großer Laden mit Zimmer und
Küche zu vermieten.
Näh. Webergasse 28. 900

Schöner Laden B3659
mit gutgehendem Kolonialwaren- und
Gemüsegeschäft altersthalb, zu v. Off.
Z. 1233 Tagbl.-Verlag, Bismarck-
Laden mit Zimmer, Rheinstr. 101.
1911, auch mit Wohnung per 1. April
1911 zu vermieten. Näheres daselbst
Schulwarenladen od. h. Rechtsanwalt
Dr. Matthes, Rainz. F23

Großer Laden
mit kompl. Einrichtung f. Kolonial-
waren- u. Textilwaren-Handlung,
in gr. Lage, sofort oder später zu
vermieten. Off. u. N. 93 an die
Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 8. 5483

In der Nähe von Wiesbaden
ist ein gutgehendes **Spezialgeschäft**
frankreichs halber zu vermieten. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Bäckerei nebst Laden und
Wohnung s. 1. Juli
zu vermieten. Näheres Abdingauer
Straße 6, Part. 1. 601

Bäckerei,
modern eingerichtet, gute Lage, um-
ständehalber per sofort zu l. mögl.
Beding. zu vermieten od. zu verk.
Off. u. N. 211 an den Tagbl.-Verl.

Mehlgerei zu vermieten.
Näheres Amdenburg, Siebrücher
Straße 10, im Laden.

Gutgehendes Mehlgerei mit
prima Rundschaft und mit elektr. Be-
trieb ist unter günstigen Bedingungen
zu vermieten oder zu verkaufen. Off.
u. N. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtnerei
mit kleiner oder größerer Wohnung,
lehrtre in neu erbautem Hause, zu
vermieten. Näh. Neugasse 5, Part.,
Wiesbaden. 611

Zu jedem Betrieb
Fabrikräume Marktstr. 49 zu verm. Elektr.
Kraft. Näh. Friedrichstr. 4, 3. 753

Edenheim, Wiesbadener Straße 41,
sind Räume für Lager und Betrieb
nebst Kontor zu vermieten. Daselbst
auch Wohnungen von 3 u. 4 Zim.
Näheres daselbst oder hier Doh-
heimer Straße 53, 2. Hof. 616

Villen und Häuser.
Billa
Alwinenstr. 6
zum Kleinbewohnen für 1, 4, 11
oder später zu vermieten. Näh. daselbst.

Villa Kapellenstraße 44
sch. Gart. (auf 36 Acker), 12 Zim.,
m. r. Zub., et. Licht, teilw. Zentr.-
Heiz. s. 1. April o. sp. a. v. N. daselbst.

Eleg. 3600 Mk. Billa,
sehr komfort., 9 3/4 Bad, Zentralfö.,
gr. Garten, ruhig gel., nahe Hotel
Royal, Sonnenufer, Str. 64, a. um.

Zu vermieten oder
zu verkaufen
10-Zimmer-Haus
Hohenlohestraße 7,
in schönster Lage, mit allem Komfort
der Neuzeit ausgestattet u. in schönem
Garten gelegen. Gest. Anerbieten u.
N. 274 an den Tagbl.-Verlag. 606

Einamil. Villa, Schillerstr. 14, 6 1/2
Kassauer Str., u. v. Ed. Tidon. 5494

Herrschafliche Villa,
Theodorstraße 3, ganz od. Etagen:
6-7 Räume m. Zentralfö. zu v. 479

Nerotal, Straße 18,
mit Garten, 8 Haupt-, 3 Nebenzimmer,
2 Kammern, Bad u. per 1. April zu
vermieten oder zu verkaufen. B3925

Bille & Böhmann,
Telephon 2708, Hellmündstraße 18.

Möblierte Wohnungen.
Adolfallee möbl. Etage zu ver-
mieten. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Reiner Str. 50, 1. Stod, möbl.
Wohn. 5 Zim. mit Bad, oder
4 Zimmer u. Küche, auch geteilt,
zu verm. Näh. Parterre.

In erster Lage
ist in hochmoderner herrschf. Villa
mit parkartigem Garten, 5 Min.
vom Kurhaus, die 1. elegant
möblierte Etage u. das Par-
terre, event. geteilt, zu verm.
Die Villa, 17 1/2 Z. sehr gr.
Zimmer (3 Raum.), reichl. Wirt-
schaftsräume, 3 Bäder (auch
kompl. elektr. Licht.) enthaltend,
wird auch im Ganzen, möbliert
od. unmöbliert, abgegeben. Gest.
Autogarage. Näheres Sonnen-
berger Straße 9, Parterre.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.
Adolfstr. 3, 1. schön möbl. Wohn. u.
Schlafz. mit separatem Eing. u. verm.
Dohheimer Str. 54, B. a. N. Fr. N.
1. möbl. Zim. an geb. Herrn. B3878

Reberstr. 13, 1 r. f. d. m. B. m. o. v. R.
Nikolasstr. 15, 2, möbl. Zimmer
zu vermieten.

Villa Kubberstr. 9
möbl. Zim. 15 März f. 25 R. zu v.
Bei alleinstehender Dame
bess. geräum. gut möbl. Wohn- und
Schlafzimmer zu vermieten
Albrechtstraße 11, 1. Etage.
Wohn. u. Schlafzim. an fol. Adressen.
Adm. Bismarckring 5, A. L. B3888

In ruh. Säuslichkeit
(inkl. Dame) sind 1 od. 2 m. Souverän-
zimmer zu verm. Weinstraße 77, 1.
Fein möbl. u.ng. Parterrezimmer sofort
billig zu verm. Wöstenstr. 24, Part.

Kemisen, Stallungen etc.
Siebrücher Straße 53,
2 Stallung, mit einer Antiferwahn-
Kemisen, Futterräumen sofort zu
verm. Näh. dasel. Vorderhaus 1.

Dohheimer Straße 123,
bis a. vis dem Güterbahnhof,
Vierfelder, Stallungen, Futter-
räume, Hof und Wohnung per
1. April zu vermieten. B3509

Gr. Weinfelder Adolfstr. 7,
9. Stb. 3. 689

Stallung
für 6 Pferde, nebst großer Kemise,
Futterzim., mit Speicher s. 1. Apr.
zu verm. Näher. Ringelstraße 9

Auto-Garagen
zu verm. Hellmündstraße 39. 492

Fremden-Pensions
Pension Charlotte,
Nikolasstr. 39, Part. 1.
empfiehlt schon u. sauber möbl. Zimmer.

Pension „Marga“
Villa „Marga“
Al. Wilhelmstraße 7.
Nahe Kurpark, Theater, Bahnhof.
Bornehme ruhige Lage.
Eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.
Bäder. Garten.
Borszügliche Küche.

Dr. phil. bietet Schülern vorz. u. g.
Nachhilfe zu solid. Preisen. Gest. Off.
unter O. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Bauhübler
b. a. Frühjahr die **Baufirma** Josef
bel, erb. billig Kost u. Wohnung.
Näh. Dromenstraße 22. Bäckerei.

Jeder Mieter
verlangt die **Wohnungsalisten** des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 492. F 373

Immobilien-Verkehrs-
Gesellschaft m. b. H.
Marktplatz 3. Telefon 618.
Wohnungsnachweis.
Man verlange sofortige Zusendung
der Wohnungsalisten. 6455

Wohnungsnachweis-
Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 15.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungsnachweis.
Kauf- und Mietobjekte jeder Art.
Offerten und Auskunft gratis. 5444

Jos. Bruns,
Bureau neben Hauptpost. Teleph. 645.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit

Verpackungen,
Spektion von Historien-
schaften, Aussteuer etc. etc.

Bureau
5 Nikolastraße 5.

Bureau
5 Nikolastraße 5.

Bureau
5 Nikolastraße 5.

Bureau
5 Nikolastraße 5.

Mietgesuche

Dame sucht

Am Lorenz Pensionshaus, Rinder- od. Schulungsheim u. Fortunastraße 2a miet. Off. N. 296 an Tagbl.-Verl.

Ruhige Familie

(3 Pers.) sucht per 1. Juli eine moderne 3-4-Zimmer-Wohnung mit 1 bis 2 Kammern, möglichst im Zentrum der Stadt, Preis 6-800 Mk. Off. unter N. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht sofort

in freier Lage Wohnung, 4-5 große Zimmer, nebst Zubehör, Bad, elektr. Licht, Kochgas, vent. Zentralheizung. Genaue Angaben mit Preis unter N. 299 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zimmerwohnung

mit sep. Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, u. all. Zubeh., zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. S. 295 an d. Tagbl.-V.

Laden

mit 1-2 Zim. von alleinl. Dame sofort zu mieten gesucht. Offert. u. S. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Bum 1. Okt. 1. Etage.

Von einem kinderlosen Ehepaar, das beabsichtigt, dauernd nach Wiesbaden zu ziehen, wird im Billenviertel oder Nähe des Kurparks, auch Kerstall, jedoch möglichst ebener, geräumiger, eine erste Etage, 6-7 Zim., sowie reichl. Zubeh., gesucht. (Es. Gartenbenutz. Mietpreis circa Mk. 3000.—) Off. erbeten u. N. 296 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer auf sofort von eins. Herrn zu mieten gesucht. Off. unter N. 524 an D. Frenz, Mainz. P. 27

Gedultete ältere Dame, Dauermiet, mit eig. Möbeln, sucht s. 1. Oktober von best. Fam. od. fehr. Pension 2 sonnige, geräum., luftige Zimmer, nebst 2 hell. Kammern abzumieten. Sollte Kost wäre erwünscht. Erford. sind möbl. Preis und nächtliche Nähe der englischen Kirche. Preis-offerten u. N. 182 an Hausstein & Bogler, Hannover. P. 31

Nervenarzt sucht

für sich 6-7-Z. Wohnung im Hause einer feinen Pension, für 1. Patient. Offerten unter N. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per 1. April zwei schöne, helle, möbl. Zimmer, entweder Kirchstraße, Schmalbacher Straße od. and. Hauptverkehrsstraße 1. Etage. Offerten unter N. 817 an D. Frenz, Mainz. P. 32

Privatier, junge Dame,

sucht möbl., event. unmöbl. Zimmer, jedoch mit Klavierbenutz., event. mit g. besser Pension, in feinem Hause, wo ihr Familienanschluss geboten. Off. mit genauer Preisangabe unter N. 293 an den Tagbl.-Verlag. Deib. Man'arbe zu 6 Mk. mit, od. 4 geg. 2 Sid. Hausarb. tägl. zu miet. od. Erbader Str. 5, Hinterh. 1, b. Fr. Walter.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken

Selbst sind stets zu vergeben durch Ludwig Jstel, Webergasse 16. Fernspr. 604.

Für Hypotheken

5500 welche käuflich gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Senf Meyer Sulzberger, Weidestraße 10. Telefon 524.

10.000 Mark vom Selbstgeber auf 1. Hypothek auszugeben. Off. unt. N. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Privatkapital, 15, 20, 40.000 Mk., 50 u. 60.000 Mk. auf 1. Hypothek auszul. Elise Henninger, Adelsbühl. 37.

Auszuweisen

38.000 Mk. (auch geteilt) an 1. oder 2. Stelle. Senf Meyer Sulzberger, Weidestraße 10. Telefon 524.

50.000 Mk. habe ich i. einer Kommandit-Gesellschaft von 100 Mk. abzuscheiden. Wirts. Zivil-Ingenieur, Mainz, Wallaustraße 48, 1.

Rentnerin

hat 50.000 Mk. 1. Hypothek d. Stadt, 10 Mk. auswärts auszul. Wollagerstr. 70. 54.000 Mk. 1. Hypothek auf 1. 4. auszul. S. Jahn, Dellmundstraße 8.

60-70.000 Mk. auf gute Hypothek auszul. Wilh. Schäfer, Schlarborststr. 24.

2. Hypothek - Kapital.

Auszuweisen in gewünschten Beträgen sind 80.000 Mk. auf 2. Hypothek. Briefl. anfragen u. N. 297 im Tagbl.-Verlag.

Bis zu 80.000 Mark

hat habe ich auf gute Hypothek d. Käufer m. herrschaftl. Pensionshaus. Off. u. N. 293 an d. Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber

erhaltenkostenfrei nachweisguter Hypotheken durch Ludwig Jstel, Webergasse 16 - Fernspr. 604.

3-4000 Mk. 1. Hypothek nahe bei Wiesbaden gesucht. Off. unter N. 287 an den Tagbl.-Verlag.

5-10.000 Mk. an 3. Stelle, Pensionshaus, gegen gute Pensionsvergütung, für kurze Zeit gef. Off. u. N. 295 an d. Tagbl.-Verlag. 6500 Mk. Rest, 5%, mit Bürgschaft und entspr. Nachlag zu verkaufen. Smand, Weidestraße 2.

Mk. 10.000 2. Hypothek, hinter Mk. 27.500 Kass. Landbesitzer, auf Wohnhaus gesucht. Offerten unter N. 996 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler verbieten.

13-15.000 Mark werden für 1. oder 1. April auf gute Hypothek gesucht. Offerten u. N. 252 an den Tagbl.-Verlag. P. 07

20.000 bis 25.000 Mk. gegen prima weite Hypothek auf ein vorzüglich, vollständig vermietetes Pensionshaus im Mittelpunkt der Stadt von vermögendem Eigentümer gesucht. Offerten unter N. N. 59 postlax. Berliner Hof.

30.000 Mk. 2. Hypothek auf Geschäftshaus, Eshaus, Südviertel, per 1. April gesucht. Offert. u. S. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa mit allem Komfort und schönem Garten, Anlage, wegzugshaber billigst käuflich zu verk. Platz für Stall vorhanden. Off. u. N. 295 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Weidestraße 8. 547

7-Zimmer-Villa mit reichl. Zubeh. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Wiesbadener Allee 48, Biedrich (vormittags).

Wohnungsnachweis - Büro

Wilh. Reitmeier, Luisenstr. 3. - Tel. 6478. Größte Auswahl in Villen Kauf- und mietweise, sowie Wohnungen in allen Größen und Lagen. 5426

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplatz 3, Part. Telefon 618. 5968

Große Auswahl von Miet- u. Kaufobjekten, Geschäftsvorfälle aller Art, Finanzierungen, Hypotheken-Vermittlung, Versicherungen.

Villen Kauf- und mietweise. 5443

Diverse Gelegenheitskäufe. Offerten und Auskunft gratis. Jos. Bruns, Bureau neben Hauptpost. Tel. 648.

Villa Nerobergr. 9 sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. d. Adelsbühl. P. 211

Größere Villa, große, hohe feine Lage, Zentral-Heizung, Gas und elektr. Licht, Garten, unter Preis baldig zu verkaufen. Offerten unter N. 277 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Villa im Südviertel, gesunde herrl. Lage, 2x6 Zimmer etc., 70.000 Mk. zu verkaufen. Anfragen unter N. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Hochmoderne neue Villa sehr preiswert zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteiner Straße 13.

Sehr billige Villa, reizend einger., mod. Komf., 9 Zim., Bad, gr. Garten, ruh. Lage, n. Hotel Royal, Sonnenberg. Str. 64, a. verk. Kleines Haus mit Garten zum Wohnen für eine oder zwei Familien eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchstraße 43, 1. P. 281

Neue Villa

in freier, südlicher Gartelage, nahe der Stadt, enth. 10 Zimmer u. Zubeh. für 67.000.— Mk. zu verkaufen. Off. unter N. 285 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Schillerstr. 14 (Adelsbühl), 8 Zimmer und Nebenräume, sofort od. sp. zu vk. od. zu verm. Miet. 60. Didion, dal. Tel. 6472.

Selten günstige Gelegenheit.

40.000 Mark unter der fehdgerichtl. Lage, ist ein Hausgrundst. in Wiesbaden, mit groß. Hof und Baumgärten, für jeden Geschäftsvorhaben und Fabrikbetrieb geeignet, für nur 110.000 Mk. sofort erwerblich, baldig zu verkaufen. Das Anwesen ist 67 Hektar groß und vors. Spezial-Objekt. Selbstreflektanten wollen ihre Adresse alsbald unter N. 294 an den Tagbl.-Verlag abgeben.

Etagehaus mit Hinterhaus und schönem Garten im Zentrum der Stadt, altershalber für 60.000 Mk. zu verk.; rentiert über 6%. Off. u. N. 192 an Tagbl.-Verl., Bismarckstr. 20. P. 8660

Größeres Anwesen, Seerobengasse 22, teilw. unbauet, zu verk. Näh. an Oberlagen, mögl. ab. 10 u. 12 Uhr, Gartent. d. Adelsbühl.

Für Spekulation. Durch Erwerbung einer 2. Hypothek auf ein herrschaftliches, elegant ausgestattetes Etagehaus in der Nerobergr. Straße ist das Objekt preisbillig weit unter dem Wert etc. zu kaufen, da die Hypothek zur Rückzahlung fällig ist. 3 Interessenten, w. über 40.000 Mk. ca. verfügen, erl. Näh. unt. N. 296 durch den Tagbl.-Verlag.

Rentabl. Haus, 3-Z. Wohn., Torfahrt, Bergr. u. w., f. 118.000 Mk. zu verkaufen. Mietertrag 7000 Mk. Off. u. S. R. 45 postlagernd.

Arbeiterwohnhaus f. Stallgebäude, auch Gärtnerwohnbau, per 1. April bill. zu verk. Karstr. 40, 1. Et.

Ein Grundstück (Erbens. Verm.), a. d. Wiesbad. Str., Daltel. d. elektr. Bahn, 40 Akr., sol. bebauungsfähig, zu verk. Off. unt. N. 294 an den Tagbl.-Verlag.

In einem größeren Villenorte bei Mainz, ist ein

Geheftshaus mit großem Garten, 3 großen Schaufenschn. Gas- u. Wasserleitung, Zentralheiz., Hof u. Magazin, groß 5-Z. Wohnung, andere, Unternehm. halber zu verkaufen. Offerten unter N. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Billen-Baupläze, an fertiger Straße, 5 Min. vom Bahnhof entfernt, preiswert zu verkaufen. Näheres Baubüro Hildner, Dohmeimer Str. 43.

Sonnenberg, Villenbauplatz mit genehm. Plänen f. Mk. 5000 a. verk. Off. unt. N. 297 a. d. Tagbl.-Verlag.

7 Morgen großes Grundstück

Gemarkung Wiesbaden, ist teilungsfähig mit 30.000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Briefliche Anfrage bitte an den Tagbl.-Verl. unter N. 295 zu richten.

Ein Garten mit Obstbäumen, 70 Akr. (Wauertamm), sehr nahe der Weidestraße, zu verk. Off. u. S. 191 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 20.

Gutsverkauf.

Wein in der Nähe des Bodensees gelegenes

Herrschaftsgut

153 A. groß, mit reichl. leb. u. totem Inventar, will ich freimüthig verkaufen. Event. wird ein Ein-familienhaus in Wiesbaden o. näh. Umgebung in Zahlung genommen. Vermittler verbieten. Offerten unter N. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Villa mit gr. Obstort. zu kauf. gef. Offert. an G. B. Nieder, Frankfurt a. M., Eisenstr. 11.

Villa

mit gr. Obstort. zu kauf. gef. Offert. an G. B. Nieder, Frankfurt a. M., Eisenstr. 11.

Gesucht

für Arzt geeignete Villa. Ort gleich. Hohe Anzahl. M. Jansen, Göttingerstr. 12.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 4 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gutes Saugferd u. Rassenpferd zu verk. Weidestraße 17.

Swerdadel, rot, prägn. Achrom., billig zu verk. Dellmundstraße 24, 2.

Zwei junge Swerdadel ganz billig abzugeben, da Platzmang. Off. N. 2. 100 postlagernd. 5512

Leichter wagh. Jahr. Dobermann zu verk. N. Wallau, Str. 1.

2 wagh. Hühner billig zu verk. Fern. f. E. Dohlem. Str. 17, Weid.

Eleganter Abendmantel billig zu verkaufen Berggasse 6, 2.

Eleg. weiß-sch. seid. Kleid, f. neu. Wollengarn, grüner Brauchmannie, lila. Tuchbad, u. Mod. Damenwäsche bill. Kaiser-Friedrich-Allee 41, 2. 1.

Dübel Mantel 4, bl. Kleid 6 Mk. Schiersteiner Straße 18, Beh. 1.

Ein lila Samt-Kostüm zu verkaufen Friederichstraße 8.

Maschinenstuhl: Markisenlerin, für schlanke Wittelfigur, bill. zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts des Schalterballe.

Originelle Preisliste bill. zu verk. Clemonenstraße 7, 2. links. B. 3243

Ed. Maschinenbill. zu verk. über zu verk. Mauritiusstr. 5, 1. Hs. Eleg. R.-Kost.: Phantasie, m. Gut, zu verkaufen Scheffelstraße 8, 3. r.

Bierrette, u. Weisba-Kostüm, sowie Herrenkleider billig zu verk. Erbader Str. 3, B., bis nachm. 4 Uhr.

Eleg. Masken-Anzug (rosa Chiffon), wie neu, für 20 Mk. zu verk. Poststraße 20, Part., bei Börner.

Drei Masken-Kostüme: 1 eleg. schwarzes Kostüm, Größe 44, 1 hellblaues (Phantasie) und ein rotes Wohnkostüm billig zu verkaufen. Weidestraße 58. 5462

N. Damen-Maschinen, f. 1. Hs. zu verk. Schierstraße 4, 3. L. B. 3842

Maschinen-Anzug, Biegunerin, bill. zu vk. Dohmeimer Str. 88, D. 3.

Damen-Maschinen, u. zwar: 3 Pagen, ferner Phantasie-Kostüm, nur einmal bei e. Theater-Vorstell. benutzt, sehr bill. abzug. ev. zu verk. Kaiser-Friedr.-Allee 12, 3. r.

Einige hübsche Maschinentische sehr billig zu verk. oder zu verkaufen Ovanienstraße 45, 2. links.

Eleg. Maschinentisch sehr billig zu verk. Kaunitzer Straße 18, 1.

Zwei schöne Maschinentische billig zu verk. Adelsbühlstraße 66, 3.

Zwei gut erh. Glouan-Anzüge bill. zu verk. Dohheim, Str. 100, D. B. 1.

Fast neuer Grad-Anzug (starke Figur), preiswert zu verk. Ovanienstraße 52, Part. rechts.

Neuer Weid-Grad-Anzug, nach Maß gearbeitet, ca. 6mal getrag., billig zu verk. Bandler verleben. Nerostraße 17, 3. Et.

Gut erhalt. Grad-Anzug für schlanke Fig. f. 20 Mk. zu verk. Weidestraße 1, 3. Et.

Für 11. Fig.: Grad-Anzug, Smolting, 2 Westen, Gürtel, all. neu, für 20 Mk. zu verk. Nerobergr. 22, Bdh. 2.

Grad-Anzug u. Paletot, fast neu, billig abzugeben Nerostraße 54, Part. r.

Fast neuer Grad-Anzug, abzugeben an der Minofische 4, 1.

Für Oberkeller! Eleg. Grad-Anzug, fast neu, Gr. 52, billig zu verk. Philippsbergstraße 9, 1. Et.

Gehrock, Heberg, D. Rad, Dr. Ober. billig zu verk. Reugasse 5, 1. rechts.

Verstärkt. Hebergzieher u. Koppenbill. zu verk. Reugasse 22, 3. 5439

Serrenmantel, Regenrock, Ankleider zu verk. Hermannstraße 6, Part.

Ankleider (Nr. 54), fast neu, bill. Matter-Friedrich-Allee 41, 2.

Gartenl. Jahrg. 1874-1885, neu, unausg. Schwarzhorststraße 48, 2. L.

Pianino für 200 Mk., schön, Kuppbaum-Instrument, zu verkaufen Jahnstraße 40, 1. B. 3837

Pianino, gut erhalten, zu verk. Al. Franzfurter Straße 8.

Alte Weige billig zu verkaufen Berderstraße 13, 2. r. Kompl. Schlafzimmer sehr billig zu verk. Bismarckring 19, 2. links. Mühlh. Altdorf, Berl., Waschl. Trum.-Sp. Vertramstr. 20, D. B. r.

Neues Kissen, Kunstlederinstrument, für 20 Mk. zu verkaufen Nerobergr. 6, Part. r.

Aus freier Hand bill. zu verk.: Bornheim häusliche Speisezimmer-Einrichtung mit Dekorationsen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts des Schalterballe.

Modernes Schlafzimmer u. Neben-Einrichtung preisbillig zu verk. Vertramstraße 20, Wdh. B. r.

Podum, herrschaftl. Schlafzimmer, innen u. außen ganz Eichen, m. reich. Schmuckstücken, mit großem, dreiflügl. Spiegelkasten 300 Mk. Möbelkass. Mädelstraße 3/4. B. 1833

300 Mk. kompl. neues Schlafzimmer, best. a. 130 cm gr. Spiegelkast., Waidloch, m. Spiegel, u. Wärm. 2 Nachtlager, m. 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen u. Metall-Kolonne, m. Metall-Handbuch, Schlafz. in Ruh. Eich, Strickb., Rabaga, u. w., Spiegel, mod. Nischen in gr. Auswahl, Ferner: Ausgehliche 21. Bücherdr. vol. Versto 44-00, Schreibt. v. 28 Mk. an. Bettfed. u. Daun. preisw. bill. da keine Nebenm. Bismarckstr. 28, P.

Begen Abreise zu verk.: 1. Bett mit Sprung, 30 Mk., a. Bett mit Federzug 50 Mk., Nähisch 3 Mk. Geschickliche 2, 3. Etage.

Vollständ. Bett, pol. Kleiderchr., Versto, Ausgehliche, Bücherdr. zu verk. Villa Wallaustraße 3, R.

1 Muschelbett, kompl., gebr., 1 engl. Bett, kompl., gebr., 1 polier. Schreibtisch, 2 Gasheher, 6 Hehr. 8 Tische, 250 Jp., gebr. Küchenst. 2 Gasheher, diverse elektr. Utensilien, 1 Regal, diverse Matrassen, preisbillig zu verk. Adelsbühlstr. 1. Et., vorm. 9-12 Uhr. 545

Bett, für Kleiderchrant, Waidloch, Tisch, 2 Stühle, mod. Hänges. bill. Gedenstr. 15, Wdh. 1.

2 Betten, 1 Kleiderchr., Rückenchr. u. Tische zu verk. Weidstr. 30, 5.

Schönes mod. eis. Bett mit Matrassen billig zu verkaufen. Wies. Wohnstraße 19, Part. r.

Bettst. m. Sprung, u. gr. Vogelbett zu verk. Schierstraße 21, 2. B. 3338

Zwei Bettstellen billig zu verk. Weidestraße 1, 3.

Zwei gut erh. Kinderbettstellen, m. Matr. 1. Schalldämpfmatratze u. 1 Kinderdrehstuhl b. zu verkaufen. Ovanienstraße 2, 4. links.

Zwei Matrassen mit Sprungfedern a. v. Giebl. Kautaler Str. 23, 1.

Zwei Patent-Matrassen billig abzugeben Emier Str. 34.

Geschmackvolle Salon-Garnitur in Mahagoni, mit Teppich u. Hebr. cardinen, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts des Schalterballe.

Sofa u. Kinderwagen weg. Anzahl. sof. bill. zu vk. Karstr. 39, 5. 1.

(Fortsetzung auf Seite 17.)

Vadentasse,
fast neu, evtl. als Schreibpult zu be-
nutzen, sehr billig zu verkaufen. 9
zu erfragen bei Adolf Salbern,
H. m. 6. 9, Langgasse 32.

National-Registrier-Kasse,
6 Schulblenden, 6 Additionen, neu, Prob.,
welt unter Preis zu verkaufen. Off. u.
Z. 225 an H. Frenz, Mainz.

Regulier-Sparherde
zu verkaufen. H. Wohlwein,
Schwalbacher Str. 57.

Flämischer Messinglüster
mit Mittelgluglampe für elektrisches
Licht billig zu verkaufen. Hab, im
Tagblatt-Montor, rechts der Schaller-
halle.

Großes Salon-Aquarium,
besgl. einige kleinere billig abgegeben
C. Nistler, Schornhorststr. 18, 1.

Kaufgesuche

Bei sofortiger
Kasse kaufe
jeden Posten
Waren,
auch ganze Lager unter Ver-
schwiegenheit. Ein auf der
Durchreise, komme auch nach
außerhalb. Off. u. N. 2699
an Hann.-Gp. D. Frenz,
Wiesbaden. F 27

N. Schiffer, Wehrgasse 21,
Telephon 3697,
kauft ausnahmsweise die höchsten Preise
für gez. Herr- u. Damenkleider,
Wollstoffe, Wäsche, Gold, Silber,
Brikanten und alte Schmuckstücke.

Jul. Rosefeld, Wehrgasse 29,
Telephon 3964,
kauft, resp. preisg. unterb. Herren-
u. Damen-, Kinder-, Knitt-, Wädel-
Gold, Silber, Platin, Brill.,
Juwel., u. g. Schm. Post. gen.

Wer für alte Herren- u.
Damenkleider,
Wädel, Knaben-
Anzüge, Wollstoffe, Wädel,
den höchsten Preis erzielen will, der
beachte M. Jagelski, Steinhilf,
Rathausstr. 70. Auf Bestellung komme
zu jed. gew. Zeit. Christ. Händl. 6400

Gebrauchte Möbel,
als einzelne Stücke, sowie ganze
Küchlein, Wohnungs- und Silen-
Einrichtungen kauft gegen sofortige
Kasse

Georg Glücklich,
Emser Straße 10. Telephon 3671.

**Schraubstöcke,
Amboße,
Feldschmieden,
Bohrmaschinen**
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 2699 an Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.

Ankauf
von altem Eisen, Metall, Lumpen,
Kupfer, Neuschwefel, Zink,
u. Garantie des Eink. u. Marken bei
Wilhelm Kieres,
Altshandlung,
Wehrstr. 39. — Telephon 1834.

Umlaufende Anzeigen

Verdingung.
Die Lieferung der Gartengeräte,
wie Rechen, Schaufel, Spaten usw.
soll für die Zeit vom 1. April 1911
bis 31. März 1912 im Wege der
öffentlichen Ausschreibung vergeben
werden.
Die Unterlagen können während
der Dienststunden im Bureau der
städtischen Gartenverwaltung, Rhein-
straße 10, 2, unentgeltlich bezogen
werden.
Verkaufsstellen und mit entsprechen-
der Aufschrift versehenen Angebote
sind höchstens bis
Dienstag, den 28. Februar er.,
bei der Gartenverwaltung einzu-
reichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt im Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter am Mittwoch,
den 1. März, vormittags 12 Uhr.
Für die mit dem vorgeschriebenen
und angefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
bei der Aufschlagsprüfung berück-
sichtigt.
Aufschlagsfrist: 14 Tage.
Die städt. Gartenverwaltung.

Ein großer Eisdraht,
um Wein zu kühlen, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Z. 295 an den Tagbl.-
Verlag.

Verpachtungen

Jagd!
Eine in 1 1/2 Stunde von Wies-
baden erreichbare, sehr gut besetzte
Wald- u. Feldjagd ist für längere
Zeit ganz oder teilweise abzugeben.
Preis 1400 Mk. Offerten u. Z. 288
an den Tagbl.-Verlag.

Mehrere Grundstücke
mit schönen Obstbäumen, unsern der
Stadt, zu verpachten. Näheres 5508
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft
m. b. H., Wartplatz 3.

Unterricht

Fabers
Militärberechtigter Privatschule,
Adelheidstr. 71.

Konstanzschule mit streng referierten
Klassen von Sexta bis Untersekunda
einschl. Die Schüler a. o. g. n. i. s. e. der Schule
berechtigen zum einj. freiwilligen
Dienst. Anmeldungen für die Sexta
nehme ich schon jetz. t. täglich von 11
bis 12 Uhr, ausser Sonntag, entgegen
und bitte dazu Geburts- und Impfheft
sowie das letzte Schulzeugnis mitbringen
zu wollen.
C. Faber, Hofrat.

Neue Kurse
beginnen Anfang März.
Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-
Schüler können jeders. beginnen.
Berlitz School,
Luisenstr. 7. 5272

Lehrerin evtl. Nachh. in Deutsch,
Franz., Engl. Et. 75 Bl. Kriegerstr.
Rheinstraße 98, St. 1.

1000
Fragen
Miss Carno erteilt engl. Unter-
richt, Gr. Bergstr. 6, 1.

Englischer Unterricht.
Miss Sharp, Luisenplatz 6, 1.
Engl. Unterr. Rheinstr. 69, P.
Englischen Unterricht ert.
Miss Carno, Gr. Burgstr. 6, 1.
Miss Carno erteilt engl. Unter-
richt, Gr. Bergstr. 6, 1.

Junge Dame
mit guter Bildung u. heiterem Charakter
empfiehlt sich für
französische Konversation
in u. außer dem Hause. Gest. Namelb.
sind zu richten an Mad. Lemcke,
Geisbergstr. 16, 1 St. Nr. 18. Auch erteilt
diesbezügliche Hauskonversation.

Unterricht
im Italien, Zeich-
nen und Kunst-
geschichte (evtl. an Pensionaten).
Stilles, Porz., Landhaus,
Architektur (im Sommer im Freien),
Lithographieren.
A. Jacob, Med.-Lehrer,
Raler,
Dohlemer Straße 62, 3.
Anmeldungen täglich von 11-12 Uhr,
anher Sonntags.

Klavier-Unterricht,
Blauer Methode,
ert. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur
höchst. Ref. Vorgl. Ref. Maria
Habich, Pianistin, Raunertstr. 19, 1.

Bekanntmachung.
Das am 18. Februar d. J. im
Distrikt „Schaholz“ ersteigerte Holz
wird zur Abfuhr hiermit überboten.
Wiesbaden, den 21. Februar 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Schlosser Karl Wölz, geboren
am 2. Juni 1879 zu Wiesbaden, zu-
gleich Capellmeister 1. Instanz, entzieht
sich der Fürsorge für seine Kinder,
so daß diese aus öffentlichen Mitteln
unterstützt werden müssen.
Wir eruchen um Mitteilung feines
Aufenthalts.
Wiesbaden, den 18. Februar 1911.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die in den
Monaten April, Mai und Juni 1911
hier stattfindenden technischen Prob-
u. Gewichtsversuchen ist das städt.
Schwimmbad vom 2. Januar bis 30. März
1911 jeden Montag und Donnerstag,
vormittags von 8 bis 11 Uhr, zur
Abgabe der zu prüfenden Gegenstände
geöffnet. Die Zeit des Abnehmens wird
bei der Abgabe bekannt gegeben. Vom
1. April ab ist das Schwimmbad wegen
der dann stattfindenden Revisionen
nur noch Donnerstags geöffnet.
Der Magistrat.

Klavierstunden
erteilt tüchtiges Fräulein, konservat.
gebildet. Beste Empfehl. Offerten
unter Z. 289 an den Tagbl.-Verlag.

Kölls Kochschule
für Damen,
Wiesbaden,
Tel. 4635. Emser Straße 44.
Zum 1. März können noch
einige Damen am Ausfus teil-
nehmen.
Prospekte gerne zu Diensten.
Leiter: C. Köll.
Küchl. Küchenmeister a. D.

Tanz
Unterricht, a. Sonntag, evtl.
F. Völker, Röderstr. 9, 1.

Tanzen
erlernen Sie zu jeder Zeit,
auch unregelmäßig für ältere Damen und
Herren, Rheinstr. 6, 2. Dichtl.

Tanz
unterricht zu jed. Zeit ert. W.
Herrmann, Blücherstr. 16 B.

Belohnung!
Entlaufenes Kätzchen, alt, ein
Schwarzes Spitzchen,
auf den Namen „Putzi“ hörend, ist
entlaufen. Gegen gute Belohnung
abzugeben. Wobdener Straße 4.
Jagdhaus.
Häfen braun, sonst gelockt, entlaufen.
Wiederbringer gute Belohnung. 5513
Lilcke, Kranenstr. 4.

Belohnung!
Entlaufenes Kätzchen, alt, ein
Schwarzes Spitzchen,
auf den Namen „Putzi“ hörend, ist
entlaufen. Gegen gute Belohnung
abzugeben. Wobdener Straße 4.
Jagdhaus.
Häfen braun, sonst gelockt, entlaufen.
Wiederbringer gute Belohnung. 5513
Lilcke, Kranenstr. 4.

Geschäftliche
Empfehlungen

Schreibbureau Germania
Marktstraße 9. Telephon 4414.
Jeder Art Abschriften und Ver-
vielfältigungen in Maschinen- und
Handschritten, auch nach
auswärts, schnell, sauber, billig, liefert.

PATENT-RO
KÖCHLING
Ing., Sachverst.,
prüft Gefundungen kostenfrei, reell
und sachgemäß. H. Referenzen. Ueber
80 eigene Geschäfte und Vertretungen.
Ausführliche Prospekt kostenfrei.
Wiesbaden,
Kellmündstraße 14. Tel. 2607.

Umzüge
der Heberrolle werden billig befördert.
Werner, Breitenaustr. 9, B. 83710

Gebüte Friseur
empf. sich in Wädeln. B 3916
H. Walter.
Rothruiner Straße 30. Tel. 2856.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Die Lieferung des Bedarfs an
blauen Arbeiter-Juden und -Hosen
aus Filzstoff, sowie Dienströden u.
Wädeln aus diesem Tuch im Nach-
nachjahre 1911 soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung verdingung
werden.
Angebots-Formulare und Ver-
dingungsunterlagen können während
der Vormittagsdienststunden im Rat-
haus, Zimmer Nr. 67, eingesehen
oder auch von dort gegen Vorkasse
oder gegen befristete Einzahlung von
50 Pf. (keine Brieftaxen und
nicht gegen Postnachnahme) bezogen
werden.
Verschlossene und mit entsprechen-
der Aufschrift versehenen Angebote
sind spätestens bis
Samstag, den 4. März 1911,
vormittags 10 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 67, einzu-
reichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt im Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.
Für die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
bei der Aufschlagsprüfung berück-
sichtigt.
Aufschlagsfrist: 8 Wochen.
Wiesbaden, den 16. Februar 1911.
Städtisches Bauamt.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Maniense empfiehlt sich.
Charlotte Fiene, Schwab. Str. 33, 2.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt

„Tagblatt-Hand“

Wiesbadener Tagblatt

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Begründet 1852.

Preisnehmer-Liste

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-58.

Den 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.



Besatzungs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag „Tagblatt-Hand“ in Wiesbaden, durch alle Buchhandlungen, durch die Postämter, durch die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die bezüglichen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Umland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für letzte Ausgabe im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Pfg. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen letzten Ausgaben, 30 Pfg. für alle sonstigen Anzeigen; 1 Pfg. für letzte Nummer; 2 Pfg. für sonstige Nummern. — Druck, halbe, dritte und vierte Seite, nach beiderseitiger Vereinbarung, — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 94.

Freitag, 24. Februar 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Dur Hansa-Bund-Tagung 1911.

(23.—27. Februar.)

Je mehr der Hansa-Bund seinen Aufgaben, die gemeinsamen Interessen des deutschen Gewerbestandes vor Zurücksetzung und Schädigung zu bewahren und dem erwerbstätigen deutschen Bürgertum die ihm im Staate gebührende gleichberechtigte Stellung zu verschaffen, nachkommt, desto heißer tobt der Kampf um sein Ziel, desto nachhaltiger und heftiger werden die Versuche, ihn von seinen Grundlagen und dem bei der Gründung kundgegebenen Leitgedanken abzubringen. Kein Wort, das die Leiter des Hansa-Bundes sprechen, ist vor Mißdeutungen und Verdrehungen sicher, und keine Entstellung ist zu schlecht, als daß sie nicht gegen Absichten und Ziele des Hansa-Bundes verwendet würde. Während es allgemein bekannt ist, daß führende Männer aus Gewerbe, Handel und Industrie, daß zahllose große wirtschaftliche Organisationen dieser Bevölkerungskreise sich dem Bunde angeschlossen haben und in ihm die tatkräftige Vertretung ihrer großen gemeinsamen Interessen erblicken, versuchen die Gegner die Masse des deutschen Erwerbsstandes kopfscheu zu machen, indem sie den Hansa-Bund einmal als Gehilfen der Sozialdemokratie, das andere Mal als Schutztruppe der Großindustrie und des Großkapitals verdächtigen. Während die Zusammensetzung des Präsidiums und aller leitenden Körperschaften des Hansa-Bundes der breitesten Öffentlichkeit bekannt gegeben ist, und jede Personalveränderung, selbst solche in den kleinsten Ortsgruppen, durch die Presse mitgeteilt wird, bleibt besonders das Agrardemagogentum bei der Behauptung, daß der Hansa-Bund einseitig geleitet werde und einseitige Parteipolitik treibe.

Es erfordert klare Erkenntnis und Zielbewußtsein, Ausdauer und Mut, um gegen eine solche Flut von Unwahrheiten den einmal als richtig erkannten Weg unbeirrt weiterzugehen und sich nicht auf Gebiete abdrängen zu lassen, auf die der Hansa-Bund nicht gehört. Der Hansa-Bund will und darf keine Parteipolitik treiben, er will nicht die Sonderinteressen irgend eines engeren oder weiteren Berufskreises vertreten, er will nicht das ganze deutsche Wirtschaftsleben nach den Bedürfnissen eines Standes oder einer Klasse geregelt sehen, er will nicht die staatsbürgerliche Vorbereitung einer Schicht, sondern er strebt die wirtschaftspolitische Gleichbewertung aller Stände und Berufe an und fordert, daß die grundsätzlich längst festgelegte Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz und der Verwaltung auch zur Wirklichkeit werde. Das sind Bestrebungen und Forderungen, die im Interesse des gesamten Gewerbes, des deutschen Handels und der deutschen Industrie, ob groß oder klein, liegen, und

von ihrer Verwirklichung hängt der innere Frieden und das Gedeihen unseres Volkes ab.

Die Leitung des Hansa-Bundes hat sich deshalb bemüht, ungerechtfertigte Schädigungen von Gewerbe, Handel und Industrie, wie z. B. bei der Reichswertzuwachssteuer und bei der geplanten Telefongebührenreform, mit aller Kraft abzuwehren; sie hat aber auch andererseits unverbrüchlich den Gedanken verfolgt, daß über alle diese Einzelgesetze hinaus ein neuer Geist in Regierung und Parlamente einziehen müsse, der Geist gleichmäßiger wirtschaftspolitischer Berücksichtigung aller Stände und gleichmäßiger Heranziehung aller Stände zu den staatsbürgerlichen Pflichten, aber auch Rechten. Aus innerer Notwendigkeit heraus ist der Hansa-Bund geboren worden und haben sich Hunderttausende ihm angeschlossen. Die schwere Zeit, in der wir leben, die Vorkottierungspolitik der Gegner, welche die beste Illustration ihrer Gegnerchaft gegen die Gleichberechtigung bildet, die sie im Munde führen, vermehrt beständig die Scharen seiner Mitglieder und läßt jeden Tag neue Ortsgruppen entstehen. Die Überzeugung der deutschen Gewerbetreibenden, daß sie sich endlich selbst rühren und zusammenstellen müssen, wenn sie ihre gerechten Ziele erreichen wollen, fördert den Hansa-Bund, er hat sich seinen Einfluß und seine Kraft nicht durch Geld, sondern durch die Macht seiner Grundgedanken und die Notwendigkeit seiner Ziele errungen.

In diesen Tagen sind nun die leitenden Körperschaften des Hansa-Bundes beisammen, um die allgemeine Lage zu prüfen und in gemeinsamer Aussprache über die fernere Förderung der gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie zu beraten. Es wird, das sind wir überzeugt, der allgemeine Eindruck sein, daß die Gründung des Hansa-Bundes eine rettende Tat war, und daß die Folgen des großen Ereignisses vom 12. Juni 1909 sich in der Aufrechterhaltung der Geister immer mehr zeigen. Das größte Stück Arbeit steht aber in den kommenden Reichstagswahlen bevor. Wir sind gewiß, daß die in der jetzigen Tagung gefaßten Beschlüsse eine Bürgschaft dafür bringen werden, daß die berechtigten Forderungen des deutschen Gewerbestandes verwirklicht werden und der künftige Reichstag nicht wieder Gesetze erlassen wird, welche eine gleichmäßige Rücksicht auf alle Stände vermissen lassen. In diesem Sinne wünschen wir der Hansa-Bunds-Tagung 1911 allen Erfolg.

Die gestrige Sitzung des Hansabund-Direktoriums war aus allen Teilen des Reichs zahlreich besucht. Der Vorsitzende im Präsidium des Bundes, Geh. Justizrat Prof. Dr. Rieker, referierte über die bisherige Tätigkeit und die Entwicklung des Hansabundes. Es folgte der Geschäftsbericht. Zu diesem berichtete Oberbürgermeister Knobloch u. a. über die innere Einrichtung der Bundeszentrale und einige den Bund betreffende wirtschaftliche Fragen. Im Anschluß daran referierte Professor Dr. Alesfeld u. a. über die Organisation und die laufenden volkswirtschaftlichen Arbeiten des Bundes, wobei festgestellt wurde, daß der Hansabund im Berichtsjahr 1910

rund 47 000 neue Mitglieder gewonnen hat, daß die Auslandsabteilung des Bundes sich in stetiger Entwicklung befindet und dem Bunde gegenwärtig 687 wirtschaftliche Verbände angeschlossen seien. Hiernach wurden Satzungsangelegenheiten und verschiedene andere den Bund betreffende Fragen behandelt. — Im Anschluß an die Sitzung des Direktoriums des Hansabundes fand abends im Bankettsaal des „Rheingold“ ein zwangloser Bierabend für die Mitglieder des Direktoriums und des für heute einberufenen Gesamtausschusses statt. Im Laufe des sehr stark besuchten und überaus stimmungsvollen Abends ergriff der Präsident, Geheimrat Dr. Rieker, das Wort, um in zündender Ansprache mit Stolz und Freude die aus allen Teilen des Reichs, von Norden und Süden, von Westen und Osten, zusammengeströmte Versammlung zu begrüßen als ein glänzendes Zeichen der Lebensfähigkeit des großen Gedankens, der sich im Hansabund verkörpert.

Politische Übersicht.

Die Militärvorlage.

Ä Berlin, 23. Februar.

Der heutige Tag gehört dem Militär. Auf den Bundesratsplätzen tömmelt es von Militär, an der Spitze der Kriegsmilitär. Auch auf den Tribünen sieht man Offiziere. Das Haus ist gut besetzt. Der Kriegsminister verzichtet auf einleitende Bemerkungen. Auch der Berichterstatter der Kommission Herr v. Meyn setzt sich nur kurz. In ausführlichen Erörterungen ergeht sich erst der Zentrumsgesandte Sped. Die Debatte wird ziemlich sachlich geführt. Man verzichtet darauf, die internationale Lage in die Erörterungen zu ziehen, weil der Reichskanzler nicht da ist. Das Charakteristische der ganzen Verhandlungen war, daß die Notwendigkeit der Vorlage nur von den Sozialdemokraten ernstlich bestritten wurde — und auch von diesen in milderer Form als sonst. Die Konservativen, Nationalliberalen und die Volkspartei werden der Vermehrung zustimmen, wenn auch die beiden liberalen Parteien erste Bedenken gegen den Mangel einer ausreichenden Deckung vorbrachten und die Volkspartei eine Verminderung der Kavallerie als wünschenswert bezeichnete. Die Sensation des Tages war die Haltung des Zentrums. Die überwiegende Mehrheit der Fraktion trat unter Führung des Herrn Sped mit voller Wärme für die Vermehrung des Heeres ein. Im Namen der Bayern aber sprach sich der Abgeordnete Seim in einer großen, temperamentvollen Rede dagegen aus, weil die Deckungsfrage völlig ungeklärt erscheine. Herr Seim war auch noch in anderer Beziehung sehr offenherzig. Er gab rundweg an, daß die Finanzreform eine Art Enttäuschung sei, sie reiche nicht aus, um die notwendigen Einnahmen zu schaffen. Dann ergriff der Kriegsminister das Wort, aber nur kurz, bloß um darzulegen, weshalb er nicht mehr gefordert hätte. Im übrigen kam es noch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem freikonservativen Abgeordneten Liebert und dem Sozial-

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 23. Februar: „Der Prophet.“

Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.
Madame Charles Cahier, die gefeierte Altistin der Wiener Hofoper, absolviert gegenwärtig ein Gastspiel an unserem Hoftheater. Madame Cahier ist dem Wiesbadener Publikum von ihrer Mitwirkung in den Illustriertengärten des Rathauses her — noch in bester Erinnerung; ihr Bild hängt zudem an allen Schaufenstern: keine Frage, sie ist eine glänzende Bühnenschauspielerin — anmutvoll und stattlich zugleich. Gestern, in der ersten Gastrolle als Jibed, kam naturgemäß die Stillschlichkeit in erster Reihe zur Geltung. Frau Cahier stellte die Prophetin-Ritter als eine jener „immer noch“ schönen Frauen hin; eine Patrone voll Hoheit und Würde. Edle Plastik der Bewegungen, Ernst und Adel des Spiels bei großer Lebhaftigkeit des menschlichen Ausdrucks liehen der Darbietung eine eigene, magnetische Anziehungskraft. Hand in Hand mit der verständlich durchdrachten, tief und warm empfundenen Darstellung der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens-Arie des 2. Aktes; Furcht, Bangen und Verzweiflung aus den herben Akzenten der dramatisch besetzte Gesang der Künstlerin; auch hier Feuer und Begeisterung in jedem Ton. Gleich der erste Auftritt — der Bittgang zu Graf Oberthal — atmete volle Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; innige Empfindung sprach aus der Segens

demokratischen Roske, der ihm in scharfen Angriffen zu-
setzte und dabei einen Ordnungsruf einbrachte. End-
lich ergriß noch der Staatssekretär Bernuth das
Wort, indem er einem vielverbreiteten Gerücht ein Ende
zu machen suchte, daß er nämlich mit dem Kriegs-
minister über die Höhe der Ausgaben in Streit ge-
raten sei. Jedenfalls haben die beiden sich geeinigt,
und das wollte er auch wohl bloß gesagt haben. Das
Haus erledigte dann auch gleich die Debatte über die
einzelnen Paragraphen. Die Sache ging sehr schnell.
In der Hauptsache blieb nur der Paragraph 1 uner-
ledigt, über den morgen namentlich abgestimmt werden
soll. So hat auch diese Verhandlung gezeigt, daß
Heeresdebatten außerordentlich viel von ihrer
früheren Schärfe in Deutschland verloren haben.

Die deutschen Fürsten und der Prinzregent von Bayern.

Am 20. Geburtstag des Prinzregenten am
12. März wird bekanntlich ein Prachtwerk er-
scheinen, zu dem eine Reihe Fürstlichkeiten, Staats- und
kirchliche Würdenträger, Gelehrte und Künstler Bei-
träge geliefert haben.

Der Spruch Kaiser Wilhelms an den Prinz-
regenten lautet:

„Allzeit stets bereit für des Reiches Herrlichkeit.“
Wilhelm I. R.“

Kaiser Franz Joseph von Österreich schrieb:
„Das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht steht uns
im Glück erhebend und in trüben Stunden tröstend
zur Seite.“

König Friedrich August von Sachsen
widmete den Spruch:

„Alle für einen, einer für alle.“

Vom König Wilhelm II. von Württem-
berg stammt die Widmung:

„Fürchtlos und treu.“

Vom Großherzog Friedrich von Baden
kommt das Wort:

„Fidelitas.“

Der Großherzog von Hessen schrieb:

„Treu bis zum Tod.“

Der Herzog von Sachsen-Coburg-
Gotha hat folgenden Vers eingetragen:

„Im Trauen unbedächtig,
In Treue felsenhart,
In Freundschaft stark und mächtig
Soll bleiben meine Art.“

Ferner sandten Beiträge die Großherzöge von Med-
lenburg-Schwerin, Oldenburg, der Herzog von Med-
lenburg, Regent von Braunschweig.

Auch ein Schreiben des Fürsten Bülow ist in
dem Buch enthalten:

„Die Beziehungen zu Bayern mit besonderer Sorge-
falt zu pflegen, war ein Fundamentalgeseh
Bismarckscher Politik. Fürst Bismarck be-
trachtete ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Ber-
lin und München als die Vorbedingung und den Angelpunkt
einer europäischen deutschen Politik. Ein solches
Verhältnis aufrechtzuerhalten hat die Weisheit
seiner Hoheit des Prinzregenten dem großen
Kanzler und seinen Nachfolgern nicht schwer ge-
macht. Es war Prinz Luitpold von Bayern, durch
dessen Hände einst der für die Kaiserfrage entscheidende
Brief in Versailles in die Hände Kaiser Wilhelms I.
gelangte. Der Prinzregent, der an der Wiege des
Reiches stand, ist bis zum heutigen Tage eine seiner
besten Stützen geblieben. Seine Hoheit der Prinz-
regent begehrt die seltene Feier des 20. Geburtstages,
umgeben von der aufrichtigen herzlichen und verdien-
ten Verehrung und Liebe weiter Kreise in Bayern und
im ganzen Deutschen Reich, die sich in dem Wunsch ver-
einigen, daß dem Nestor der deutschen Fürsten
noch manches Lebensjahr in immergleicher Rüstigkeit
und Frische beschieden sein möge.“

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Vortragsberichts in der Morgen-Ausgabe.)

§ Berlin, 23. Februar.

Der weiteren Beratung zum
Mitteltage

führt Abg. Bassermann (ntl.) aus: Wir stimmen den Be-
schlüssen der Budgetkommission und auch der Resolution zu.
Die Rüstungen lasten schwer auf dem Volke, aber sie sind
notwendig im Interesse des Friedens. Wir haben in 40
Friedensjahren bewiesen, daß Heer und Flotte Instrumente
des Friedens sind. Trotzdem muß unser Heer in vollem
Maße schlagfertig erhalten werden. Die neuen Maschinen-
gewehre tun unserem Heere bitter not.

Die verabschiedeten höheren Offiziere müssen das Recht
haben, in der Presse ihr Urteil abzugeben.

Wir akzeptieren den Grundgedanken: Keine Ausgabe ohne
Deckung. Aus Vermögens- und Erbschaftsteuer kann man
die etwa notwendigen Mittel beschaffen. Überall sehen
wir das Streben nach Verstärkung von Heer und Marine;
da kann man sich nicht darauf berufen, daß im Augenblick
der Friede nirgends gefährdet sei. Das wäre eine kurz-
sichtige Politik. In den jüngsten Balkanwirren haben wir
gesehen, daß der Weltfrieden nur erhalten blieb, weil wir
unser scharfes Schwert in die Waagschale werfen
konnten. Wie leicht kann die zarte Pflanze, die in
der Potsdamer Entree gepflanzt wurde, wieder ver-
nichtet werden. Auch der Revanchegedanke kann
wieder aufkommen. Für alle diese Eventualitäten müssen
wir ein starkes Heer haben.

Der Friede der Welt beruht auf den deutschen
Bajonetten.

(Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Wiemer (Vpt.): Die Söhne des Landes,
dieses kostbarste Gut der Nation, müssen auch die besten
Kanonen und die besten Gewehre haben. Von einem
näheren Anschluß der Sozialdemokraten an die bürgerliche
Linke ist mir nichts bekannt. Darüber hat die Sozialdemo-
kratie zu entscheiden, ob sie sich entwickeln will. (Heiterkeit
v. d. Soz.) Herr Sped scheint aber vergessen zu haben,
daß einst das Zentrum an die Sozialdemokratie recht nahe
herangerückt ist. (Sehr gut! v. d. Vpt.) Wir werden für
die Vorlage stimmen. Wir tun das nicht in einer Hurra-
stimmung, sondern nach ernsthafter Prüfung der Tragweite
der Forderungen. Aber den Rahmen der Vorlage darf
aber keineswegs hinausgegangen werden. Auch für die
Zukunft binden wir uns nicht. Wir fürchten freilich
finanzielle Schwierigkeiten für die nächsten Jahre. Denn
die Ertragssteuern der neuen Steuern sind sehr unsicher.

Die Wertwachstumssteuer wird nicht viel bringen. Ich will
keine Debatte über die Finanzreform entfesseln, obwohl der
eigentümliche Antrag einiger edler und erfahrener Herren
in der preussischen Kammer dazu anreizen könnte.
Jedenfalls dürfen die Untertanen nicht zu kurz kommen.
Eine Verminderung der Kavallerie ist dringend not-
wendig. Diese kostspielige Masse kann ohne Schaden ver-
mindert werden. Die Abrüstungsfrage wird besser in
Gegenwart des Reichskanzlers erörtert. Unsere besseren
Beziehungen zu Russland werden den Frieden fördern.
Darin ist es falsch, von dem russischen Erbfeind zu sprechen.

Die Rüstungen sind bereits so schwer, daß sogar unser
wirtschaftlicher Wettbewerb mit anderen
Nationen gefährdet und unsere innere sozialpolitische Ent-
wicklung geschädigt werden kann.

Eine verständige Vereinbarung liegt aber im Interesse aller
Völker. Jedenfalls sollen etwaige Vorschläge mit Sorg-
falt geprüft und nicht mit kühnem Lächeln abgelehnt werden.
Das wäre ein großer diplomatischer Fehler. Wir stimmen
auch den Resolutionen zu, aber wir verlangen auch, daß in
der inneren Struktur unseres Heeres Mängel beseitigt wer-
den, daß keine unberechtigten Zurücksetzungen und Bevor-
zugungen erfolgen. (Beifall links.)

Abg. Gans Eder von Püttli (kons.): Auch wir
Deutsche müssen uns die technischen Fortschritte zunutze
machen. Wir vertrauen dem Kriegsminister, daß er die
Höhe der Forderungen so eingerichtet hat, daß unser Heer
sich in Ehren besetzen muß. Die Abrüstungs-

frage gehört in die alte Rumpfkammer.
Der alte Hof gog den Heer kam bei Herrn Suedell
wieder zum Vorschein. Die seltene Einmütigkeit der
nationalen Parteien wird im Auslande guten Eindruck
machen. (Beifall.)

Abg. v. Liebert (Rp.): Die Vorlage ist ein Ereignis,
das auch im Auslande Eindruck macht. Das richtige Maß
ist eingehalten. Gegenüber den dunklen Rationierungen der
Unspartel wäre die strenge Durchführung der allge-
meinen Wehrpflicht sicherlich gut. Das aber lassen unsere
Finanzen nicht zu. Wieder steht eine militärische Reform-
ära ein, begünstigt durch den wachsenden Wohlstand. Die
Probemobilisierung eines Trainbataillons ist notwendig.
Die Sozialdemokraten beschimpfen und beschwören berufs-
mäßig unser Heer. (Die Sozialdemokraten rufen: Schwindel,
Unwahrheit, von rechts wird: Pfui! gerufen, Präsident Graf
Schwerin-Löwitz rügt die Zwischenrufe der Sozial-
demokraten.) Sie wollen den Soldaten das Vaterland ver-
eiteln, das werden wir nicht dulden. (Beifall rechts.)

Kriegsminister von Goerringen: Mit der Aufnahme,
die die Militärvorlage bei allen nationalen Parteien ge-
funden hat, kann das deutsche Volk zufrieden sein. Ein
schlagfertiges Heer ist für die Nachstellung Deutschlands
eine unbedingte Notwendigkeit. Die Militär-
verwaltung bringt das, was im Rahmen unserer finanziellen
Möglichkeiten von uns geleistet werden kann. Eine Ver-
zögerung der Kavallerie infolge der Luftschiffe kann ernst-
lich nicht in Frage kommen. Die Verhinderung der feind-
lichen Aufklärungsarbeit kann ein Luftschiff nie leisten.

Sollen wir bei Nebel oder Wind zum Feinde sagen:
heute geht's nicht, heute spielen wir nicht mit!

(Heiterkeit.) Die Kosten für das Heer betragen nur 15 1/2
Prozent der Gesamtausgaben, ein günstiges Verhältnis,
besonders im Vergleich zu Frankreich. Die Ausgaben für
die deutsche Wehrmacht sind eine Art Versicherung-
prämie. Sie bedeuten nur 1,64 vom Tausend des Volks-
vermögens. Ein unglücklicher Krieg würde heute 50
Millarden kosten. Von den Aufwendungen für das Heer
gehen nur ein und eine halbe Million Mark ins Ausland;
alles andere bleibt dem deutschen Volk erhalten. Das
deutsche Heer ist also gewissermaßen nur ein Durchgangsposten.
(Heiterkeit.) Es bringt Gesundheit ins Volk.
Die englische Arbeiterdeputation hat einen großen Eindruck
von der Wirkung der allgemeinen Wehrmacht bei uns ge-
habt. Wir bringen Treue, Gehorsam und Vater-
landsliebe ins Volk und stärken die geistige Spannkraft
und Energie. Die großen Fortschritte Deutschlands auf
allen Gebieten danken wir der allgemeinen Wehr-
macht. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Korsantj (Pole): Meine polnischen Freunde
können sich aus verschiedenen Gründen nicht mit der Vor-
lage befreunden. Die Heeresverwaltung trägt dazu bei,
daß die polnische Bevölkerung ihrer Nationalität ent-
fremdet wird. Das ist für uns ein weiterer Grund für
unsere ablehnende Haltung.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Ver.): Das
Volk erkennt die Notwendigkeit der Heeresverstärkung an
und wird auch die Kosten derselben tragen. (Leb-
hafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Heim (Ztr.): Dem Zentrum hat man früher
den Vorwurf gemacht, ohne Deckung Ausgaben gemacht zu
haben. Das ist nach den Tatsachen nicht berechtigt. Die
Ausführungen des Schatzsekretärs in der Kommission be-
friedigen nicht. Die von ihm zugesagten Ermäßigungen
einiger Steuern werden kaum eintreten. Infolgedessen kann
auch von einer Besserung der Mannschafslöhne nicht die
Rede sein. Meine Zustimmung mache ich hier, wie auch
sonst bei Heeresvorlagen, abhängig von der Deckung, die
tatsächlich da sein muß und nicht erst in der Zukunft gemacht
werden darf. Deshalb stimme ich gegen die Vorlage.

Abg. Roske (Soz.): Wenn Herr von Liebert hier zittert,
so muß man sich immer fragen, wieviel davon wahr ist.
Außerhalb des Hauses hat Herr von Liebert stets bewußt
und systematisch gegen die Sozialdemokratie mit Unwahr-
heit operiert. (Stoß des Präsidenten: Ich rufe Sie wegen
dieser Äußerung zur Ordnung.) Die heutigen Redner haben
mit ihren Ausführungen dem Weltfrieden nicht gedient.
Wie in Deutschland, so haben auch die breiten Massen der
anderen Völker kein Interesse am Kriege, das ist der hohe

erinnerten, erzeute sich an einer für den Fall ganz an-
sprechenden Partionstimmte und an dem hübsch pointierten
Vortrag eines Pfanden, aber noch poetisch seinen Liebling
von Koda-Koda, und noch an diesen und jenem. Dann
wurde die Sache immer brenzlicher, immer deutlicher.
Madame brach auf der Korbahn kein Bein, aber die Ehe,
Mit Hoch und Klein-Eischen üben, kaum daß ein leichter
Vorhang es verdeckte, ihr horizontales Gewerbe, die
Dessous des Lädenmädels kamen und fielen, und dann
kam — sie, und der Wöbe muß sein geistliches Gewand aus-
ziehen, um der Gräfin als Mann zu erscheinen. Das
Deutsch-Mundendeckel wurde Ereignis, die Linie zwischen
geistvoller Pikanterie und grober Zweideutigkeit oder gar
Eindeutigkeit wurde verwischt und — das Publikum
wieberte ordentlich vor Vergnügen und spendete während
Beifall. Chaoun à son goût. Wie gesagt, vom Ästhetiz-
tum sind wir noch weit entfernt, und die griechische Schön-
heitslinie ward uns zwar vererbt, aber wir wissen nichts
damit anzufangen. Wir, die wir an der Spitze der Kultur
zu marschieren glauben, müssen uns die wahre Kunstkultur
erst noch erringen. — Auf die Chansons setzte Herr Koppel
in eindringlicher Vortragstimmte noch einige Prosaburlesken
guter Namen. Damit hat er sich verdientermaßen warmes
Lob zugeeignet. Aber was tut alles dies in einem „Voll-
theater“, das gestern allerdings nicht voll war. Es gehört
aufs Brett und nicht einmal überall aufs Abergrett, son-
dern in den Tügel-Langel. Aber, wir leben ja in der Zeit
des Karnevals. Das entschuldigt vielleicht auch dies „ein-
malige Gastspiel“ im Residenz-Theater. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Wiesbadener Bülow-Anekdoten. Einige Anekdoten
über Hans v. Bülow teilt Frau Marie v. Bülow (Berlin)
im zweiten Band ihrer „Musik“ (Verlag Schuster und
Loeffler, Berlin) mit. Der berühmte Dirigent war be-
kanntlich einer der schlagfertigsten Köpfe seiner Zeit. Daß
die Widmung von Bülow und Grobheit das für Bülow

Charakteristische war, geht auch aus den folgenden
Anekdoten hervor: In einer Probe zu einem großen Kur-
konzert in Wiesbaden hatte sich mit einigen von Bülow
selbst autorisierten Personen eine Dame eingeschmuggelt,
ausfallenden Benehmens, irgendeinem russischen Großfürsten
„zur linken Hand“ angetraut. Sie konnte sich nicht ver-
sagen, nach dem letzten Takte des von Bülow geleiteten
Konzertes auf ihn zuzustürzen und ihn zu fragen: „Aber
Hochmeister, warum spielen Sie denn diesen gräßlichen
Wahnsinn, so ganz ohne Melodie und so undankbar?“
Bülow, auf das liebendwürdigste lächelnd, entschuldigte sich
mit den Worten: „Durchlaucht haben ganz recht; ich hätte
vielleicht die Etüden für die linke Hand allein von
Deutschland spielen können; die hätten Durchlaucht jedenfalls
besser gefallen.“ — Auf der Promenade in Wiesbaden geht
Bülow in den siebziger Jahren mit Frau Raff spazieren.
Eine ihr bekannte hochgestellte Gräfin schließt sich an es
und beginnt ein Gespräch: „Nun, Herr v. Bülow, wie hat es
Sihnen in England gefallen?“ — „O, ganz gut, das Volk
intelligent, auch der Mittelstand zu loben, nur die Aristokratie
— Böbel, wie überall.“ Auf Frau Ruffs Vorwurf,
wie er der Gräfin so etwas habe sagen können, meinte
Bülow: „Nun, warum nicht? Ich darf's ja sagen, gehöre
ich doch selber dazu!“

* Fiskus für Diesendach. Anlässlich des sechzigsten Ge-
burtstages unseres Landmannes, des Malers Karl Wil-
helm Diesendach, der auch durch seine absonderliche Lebens-
führung bekannt ist, tritt der Zeichner Fiskus in einem uns
vorliegenden Rundschreiben für seinen einstigen Lehrer ein.
Er schreibt darin: „Jene Werke, die seinem Stil und seiner
Ausstellung das Gepräge geben, die Gestalten zur „Kinder-
musik“ und der große Schattenspiel „Per aspera ad astra“,
der auch in unzulänglicher Buchausgabe im Handel, aber
leider schwer zu haben ist — diese Werke, zu denen ich
einst als Diesendachs Schüler ausführend meine Hände ge-
streckte habe, werden mehr und mehr als die meinigen hin-
gestellt, ja die öffentliche Meinung vergreift sich so weit,
Diesendach auch von seinen anderen Werken die Urheber-
schaft abzuspochen, weil auch bei diesen meistens Schüler

mitgeholfen haben, wenigstens in den Jahren nach meiner
Schülerzeit. Diese Unwahrheiten drohen die schon so
schwierige Lebenslage dieses Märtyrers für eine neue
ästhetische Lebensanschauung noch mehr zu gefährden. Die
Wirksamkeit ist aber doch nur, daß ganz wie in den Werk-
stätten der alten Meister die jeweiligen Schüler an Diefen-
bachs Werken lernen misshaken und mit ihren Händen
im Geiste des Meisters schufen.“

* Wie Franz v. Lenbach seinen Kirchenaustritt vollzog.
Aber den Kirchenaustritt Franz v. Lenbachs teilt der
„Diffident“ (Beiblatt der Frankfurter Halbmonatsschrift „Das
freie Wort“) Einzelheiten von wohlinformierter Seite mit.
Als der berühmte Münchener Künstler zu der Überzeugung
von der Notwendigkeit, die römische Kirche zu verlassen, ge-
langt war, ersahen er beim Pfarrer der für ihn zuständigen
Münchener Bezirkskirche St. Bonifat (Waldsila), jedoch
lehnte der Pfarrer ab, die Austrittserklärung entgegen-
zunehmen. Lenbach, nicht faul, eilte heim, setzte sein häß-
lich seine Erklärung auf einem Bogen Papier auf, mielte
sich zwei Dienstmänner zu je einer Mark und ersahen in
deren Begleitung nochmals beim genannten Sprengel-
Pfarrherrn. Während sich dieser die Ohren jähelte, verlas
Lenbach seinen Austrittstext und ließ die Tatsache der Ver-
lesung mit mitgebrachter Tinte durch die zwei Dienstmänner
als Zeugen unterzeichnen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die „Oedipus“-Aufführung
des Reinhardt-Eisenbles im Abellungsaal der
Hofengarten-Festhalle in Mannheim hinterließ bei den
genialen Regie-Einzelheiten bei etwa 3000 Menschen be-
deutende Eindrücke. Die Darstellung war ungleichwertig.
Bonns Oedipus fand großen Beifall. — Die Erstauff-
führung des „Rosenkavalier“ am Dienstagabend im
Hamburger Stadttheater gestaltete sich zu einem außer-
ordentlich starken Erfolg, zu dem die gesunglich und dar-
stellerisch gleich ausgezeichneten Leistungen von Edith
Walker als Octavian, Fischer-Göbel als Marschallin, Lo-
sing als Ferchenau, die Leitung Brochers und die treffliche
Regie Jentens das Ihrige beitrugen.

Wert der internationalen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Das Interesse an Kriegen und der Bevölkerungszunahme hat nur eine dünne Schicht der Bevölkerung, die persönliche Interessen verfolgt, sei es wegen des besseren Avancements oder wegen Armeelieferungen. Auf diese Weise ist an eine Schuldenlast nicht zu denken. Wir kommen vielmehr immer tiefer hinein in die Schuldenwirtschaft.

Reichschatzsekretär Wernuth erklärt, daß die Anforderungen aus der neuen Vorlage in das Finanzprogramm der nächsten Zeit aufgenommen seien, und daß das Reichsschatzamt fest entschlossen sei, sich dabei auf die jetzt bestehenden Deckungen zu stützen und keine neuen Steuern zu erheben. Nichts liegt mir ferner, als die Finanzlage im richtigen Lichte erscheinen zu lassen. Herr Heim hat nun behauptet, ich hätte meine Erklärungen in der Budgetkommission mit Fragezeichen versehen. Das sind die Fragezeichen, die jeder verantwortliche Reichschatzsekretär jeder seiner Erklärungen berufsmäßig hinzuzufügen hat. (Große Heiterkeit.) Der Schatzsekretär wiederholt seine Erklärungen aus der Kommission, fügt aber jedem Satz unter großer Heiterkeit des Hauses nun ein „Aber“ hinzu.

Wir wollen nicht eine öde oder negierende Sparanfekt, sondern eine kraftvolle, zielbewusste Sparanfekt am richtigen Platze.

Tun wir das, dann werden wir auch durch die jetzigen neuen Anforderungen hindurchkommen. (Lebhafte Beifall.) Damit schließt die Aussprache. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. von Liebert (Rp.) erklärt, daß die erste Auflage seiner Schrift gegen die Sozialdemokratie vor seinem Eintritt in den Reichstag erschienen sei. In der zweiten Auflage habe er sich demüht, der würdigen Persönlichkeit des Abg. Bebel, die er hier kennen gelernt habe, gerecht zu werden.

Abg. Dr. Wiemer (Rp.) weist die Behauptung zurück, als ob die Volkspartei in der Kommission zuerst gegen und dann für die Vorlage gewesen sei. Wir waren von vornherein geneigt, allen technischen Verbesserungen zuzustimmen. Das war stets unsere Haltung.

Die Abstimmung über § 1, die namentlich sein wird, wird morgen erfolgen. Die übrigen Paragraphen der Vorlage und die dazu gestellten Resolutionen werden angenommen.

Freitag 1 Uhr: Militäretat. Schluß 7 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.)
§ Berlin, 23. Februar.

In der weiteren Einzelberatung zum Eisenbahnetat

bittet beim Titel „Pensionen und Wohlfahrtszwecke“

Abg. Zumbusch (Zentr.), den Unfallverletzten das Krankengeld schon vom ersten Tage an zu gewähren. Abg. Fiesch (Wpt.) meint, daß durch fiskalische Maßnahmen die Wohlfahrtsanstalten oft illusorisch gemacht werden.

Abg. Meyer-Tilfit (Konf.) dankt dem Minister für die Erhöhung der Pensionen. Die nationale Arbeiterbewegung habe gute Fortschritte gemacht, obwohl sie sehr unter dem Terrorismus der Sozialdemokraten zu leiden habe.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Beim Titel „Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Fahrzeuge und der maschinellen Anlagen“ wünscht

Abg. Dahlem (Zentr.) Einstellung von Triebwagen für den Verkehr vom Westerwald nach dem Rhein.

Abg. Dinslage (Zentr.) beklagt das unruhige Fahren der Schnellzüge auf einzelnen Strecken, das auf ungenügende Beaufsichtigung der Strecken zurückzuführen sei. Es folgt der Titel

„Anteil Hessens an der Eisenbahngemeinschaft.“

Abg. v. Pappenheim (Konf.): Der Anteil Hessens ist in diesem Etat wieder um 2 Millionen Mark gestiegen. Das sollte man in Hessen anerkennen. Statt dessen äußert man immer weitergehende Wünsche. Wir haben dagegen die Empfindung, daß die hessischen Interessen den preussischen vorgezogen werden. Die Erfahrungen mit Hessen sind keineswegs geeignet, weitere solche Betriebsgemeinschaften einzugehen. Ich erkläre namens meiner politischen Freunde, daß, wie die Gemütslichkeit in Hessen immer aufhöre, auch hier ein Entgegenkommen aus überschwänglicher Bundesfreundschaft den anderen Staaten gegenüber in den Hintergrund treten soll.

Minister v. Breitenbach: Ich muß zugeben, daß die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft in den letzten Jahren im hessischen Landtag einer starken Kritik unterzogen worden ist und daß es auch Bestrebungen gibt, den letzten Gemeinschaftsvertrag zu ändern zugunsten einer Vervollständigung der hessischen Bahnen.

Im hessischen Landtag sind von einzelnen Mitgliedern Äußerungen getan worden, die auf die preussische Regierung vernehmend wirken mußten.

Sowohl die Form zu beanstanden war, ist von den beiden Ministern in ausreichender Weise eingeschritten worden. Die Beschwerden richten sich in erster Linie dahin, daß die im Jahre 1896 festgesetzte Anteilziffer Hessens eine unzureichende gewesen sei und nicht dem wahren Werte des Netzes entsprechen habe. Nun wünscht man einen anderen Verteilungsmodus. Diese Forderung ist aber von der hessischen Regierung in schlagender Weise widerlegt worden. Der Anteil Hessens ist seit 1896 erheblich gestiegen. An unseren Überschüssen partizipiert Hessen mühelos. Die Vorteile für das Großherzogtum Hessen sind so eminent, daß heute darüber kein Wort mehr zu verlieren ist. (Lebhafte Zustimmung.)

Ein früheres Ausschlechtsmitglied einer hessischen Bahn hat gesagt, daß nach seiner Überzeugung sich die preussische Staatsbahnverwaltung nicht nur loyal, sondern überloyal verhalten hat.

Auch von der hessischen Regierung ist anerkannt, daß Preußen vielleicht über das hinausgegangen ist, wozu es streng genommen verpflichtet war. Für Preußen war es ein großer Entschluß, das Abkommen mit Hessen

zu treffen, das den Hauptvorteil davon hat. Es liegt nicht der geringste Anlaß vor, die Beteiligungsziffer zu ändern. (Lebhafte Zustimmung.)

Es werden weiter zahlreiche lokale Wünsche vorgebracht. U. a.

Abg. v. Kloeden (d. L. Fr.): Durch eine weitere Ausgestaltung der Rauchverbrennungsapparate könnte eine ungeheure

Belästigung des Rheintales von Bingerbrück bis Niederlahnstein,

ja bis Coblenz verhindert werden. Ich habe wiederholt beobachtet, wie sich an der Lorelei zwei Schlepplüge auf dem Rhein begehen und zum Grusse ungeheure Qualmwolken entwickeln. Zur selben Zeit müssen auf beiden Rheinfleuren schwer daherkommende Güterzüge ihren Qualm dazu, und daherkommende Automobile leisten auch noch ihren Beitrag an Stinngas. Bei trübem Wetter bleibt der Qualm stundenlang im Rheintal hängen und schädigt unsere Neben- und Obsthäuser auf das empfindlichste. Dieser Mißstand gehört wohl in den Etat des Eisenbahnministeriums. Und wie er empfunden wird, dafür spricht ein Gedicht, das in einem rheinischen Fremdenbuch enthalten ist und das der Lorelei folgende Verse in den Mund legt:

Schon nimmt am Strom kein Ende
Das Stöhnen und Gefauch
Der Dampf und Eisenbahnen,
Ihr Lärm, ihr Stank und Rauch.
Da nun die Autofezze
Auch noch verhäutert den Rhein,
So stelle ich bis auf weiteres
Rein Kämmen und Singen ein.

(Lebhafte Heiterkeit.) Wir freuen uns des großen Verkehrs am Rhein und wollen ihn um keinen Preis missen. Nur etwas mehr Rücksicht gegen die Anwohner erwarten wir. Der Minister bitte ich, auf Abhilfe zu sinnen, damit der Fremdenverkehr am Rhein, der durch die Rauchplage wesentlich gelitten hat, den Zuspruch erhält, den er verdient. Das wäre auch der einseitigen Schritt, um unser herrliches Rheintal allmählich zu einem Nationalpark der Deutschen anzugestalten. (Waboo!) Dann würden sich auch die Rheinorte wieder heben, die Winger könnten ihre Weine besser an den Markt bringen, ja selbst die Zempenzler könnten zu ihrem Recht kommen, wenn sie unsere Mineralwässer in den Wein gießen. (Heiterkeit.)

Aber auch in Wiesbaden werden die Anwohner des Bahnhofes zeitweise durch die Rauchplage arg belästigt.

Das soll kein Vorwurf gegen die Lokomotivführer sein, die eine so kolossale Verantwortung tragen, daß man ihnen auch nicht noch in dieser Hinsicht etwas aufbürden sollte. Deshalb müssen eben Apparate zur Rauchverbrennung eingeführt werden. Vor tausend Jahren hatten wir reine Flüsse, reinen Boden und reine Luft; heute haben wir verunreinigte Flüsse, beschmutzten Boden und verpestete Luft. Wo bleibt da die große Kulturentwicklung? (Lebhafte Heiterkeit und Beifall.)

Der Rest des Etats wird genehmigt. Damit ist der Etat der Eisenbahnverwaltung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Kleine Stats. — Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser konfizierte gestern früh im Auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär von Siderlen-Wächter und nahm den Vortrag des Reichsanwalts entgegen. Im Schloß hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts. — Der Antritt des Kaisers in Wilhelmshaven erfolgt am Samstag, den 5. März, an welchem Tage auch die Vereidigung der Marine-Infanterie erfolgt. Der Kaiser wird bis zum 7. März in Wilhelmshaven bleiben.

Die die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ zuverlässig überliefert, war dem nationalliberalen Landtagsabgeordneten Hackenberg in der Tat die Nachfolgerschaft des demnach in den Rubelstand tretenden General-Superintendenten Höber angeboten worden. Er hat aber jetzt endgültig dieses An-erbieten abgelehnt.

* Die Rückreise des Kronprinzen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kronprinz wird sich nach seiner Rückkehr aus Indien einige Zeit in Ägypten aufhalten, um einen zu schroffen Klimawechsel zu vermeiden. An den Aufenthalt in Ägypten wird sich dann voraussichtlich ein Besuch des Kronprinzenpaares bei dem Kaiser und der Kaiserin auf der Insel Korfu anschließen. Im Laufe des April werden der Kronprinz und die Kronprinzessin einen offiziellen Besuch in Rom abhalten, um dem König und der Königin von Italien die Glückwünsche des deutschen Kaiserpaares zur hundertjährigen Nationalfeier darzubringen. — Der Kronprinz ist von Kalkutta nach Bombay abgereist. Er überreichte vor seiner Abreise dem Vizekönig, der ihn bis zur Station begleitete, das Bild des Kaisers und den Mitgliedern des Stabes des Vizekönigs Andenken und dem ersten Beamten des vizeköniglichen Haushalts eine Medaille. Der Kronprinz brückte wiederholt sein Bedauern aus, daß er abreisen müsse.

* Der neue Oberpräsident von Westfalen. Als Nachfolger des verstorbenen Herrn v. d. Recke soll, wie die „Neue Gesellschaft.“ berichtet, der Landesbauplatzmann der Provinz Westfalen, Dr. Wilhelm Hammerichmidt, in Aussicht genommen sein.

* Der Termin der Reichstagswahlen? Die sozialdemokratische „Volkswacht“ meldet: Einer der hervorragendsten Führer der deutsch-konservativen Partei, der am letzten Samstag seinen Wahlkreis besuchte, machte den Führern seiner Organisation die vertrauliche Mitteilung, daß der Termin der allgemeinen Reichstagswahlen endgültig auf Montag, den 27. November, festgesetzt worden sei, und spornte sie im Hinblick auf diese Tatsache zu reger Wahlarbeit an.

* Die Einnahme aus der Branntweinverbrauchsabgabe hat nach den „Pol. Pol. Nachr.“ im Monat Januar beim Soll 17,2 Millionen Mark und beim Ist 14,6 Millionen Mark betragen. Die durchschnittliche Monatssteuereinnahme ist im Etat für 1910 auf 15 Millionen Mark angesetzt. Die wirkliche Einnahme des Januar hat sich demgemäß diesem Anschlag angenähert. Trotzdem wird damit zu rechnen sein, daß die Branntweinverbrauchsabgabe am Ende des Rechnungsjahres einen beträchtlichen Reibetrag aus-

weisen wird. Sie ist im Etat für das ganze Jahr 1910 auf 180 Millionen Mark veranschlagt. Sie hat bis Ende Januar noch nicht 129 Millionen erbracht. Selbst wenn der Februar und der März sowie wie der Januar abwerfen würden, so würde immer erst ein Ertrag von noch nicht 160 Millionen Mark erreicht werden. Die Wirklichkeit würde somit hinter den Etatsanschlag mit einem Betrage von über 20 Millionen zurückbleiben. Es war deshalb durchaus richtig, daß in den Etatsentwurf für 1911 statt der 180 Millionen, wie im Etat für das laufende Jahr, nur 163 Millionen Mark als Einnahme aus der Branntweinverbrauchsabgabe eingestellt wurden.

* Bundesrat. In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage, betreffend die Fräging von drei Millionen Mark in 50-Pfennigstücken, sowie der Entwurf einer zweiten Ergänzung des Besoldungsgesetzes, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Vorlage, betreffend den am 13. November 1909 in Bern unterzeichneten Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz wurde angenommen.

* Die Einwohnerzahl des Reiches. Nach dem „Reichsanzeiger“ betrug die Einwohnerzahl im Deutschen Reich am 1. Dezember 1910 — 64.896.881 Personen (32.029.890 männliche und 32.866.991 weibliche). Davon entfallen auf Preußen 40.156.791 (19.845.811, bzw. 20.310.980), Bayern 6.476.497, Sachsen 4.802.485, Württemberg 2.435.611, Baden 2.141.832, Hessen 1.282.219, Oldenburg 482.480, Braunschweig 494.387, Sachsen-Meiningen 278.792, Sachsen-Altenburg 216.313, Sachsen-Coburg-Gotha 257.208, Anhalt 331.047, Schwarzburg-Sondershausen 89.984, Schwarzburg-Rudolstadt 100.812, Waldeck 61.723, Meckl. v. L. 72.616, Meckl. v. N. 152.765, Schaumburg-Lippe 46.650, Lippe 150.749, Lübeck 116.533, Bremen 298.736, Hamburg 1.015.707, Elb-Lothringen 1.871.702, Mecklenburg-Schwerin 639.873, Sachsen-Weimar 417.166 und Mecklenburg-Strelitz 106.347 Personen.

* Neues Kreuz. Der Kaiser wird am 25. Mai in der Kriegsakademie dem Festakt aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz beizuwohnen. Die Gründung ist seinerzeit von Dr. Wichern, Direktor des Rauhen Hauses bei Hamburg, erfolgt. Nach dem Festakt begeben sich alle Festteilnehmer nach Hamburg, um auf dem Schiffe „Hansa“ einer Krankenpfleger-Übung beizuwohnen.

* Politik und Seelsorge. Von den Kanzeln der katholischen Kirchen Heidelbergs wurde am letzten Sonntag eine Erklärung verlesen, worin die Pfarrämter mitteilen, daß sie künftig im „Heidelberger Tageblatt“ ihre Gottesdienstordnung nicht mehr veröffentlichen werden. Der Grund dieses Entschlusses besteht angeblich in der Haltung, die dieses Blatt in der letzten Zeit den Katholiken gegenüber eingenommen hat und die geeignet gewesen sein soll, „das Ehrgefühl der Katholiken zu kränken“. Das „Heidelberger Tagebl.“ wendet sich mit Entschiedenheit gegen diesen Vorwurf und insbesondere gegen die auch in diesem Falle wieder verübte Verquickung von Politik und Religion. Sein Kampf gelte dem Zentrum. Das Zentrum sei aber nicht die Vertreterin des deutschen Katholizismus.

* Staatsbürgerliche Gleichberechtigung. Zum Militäretat haben die Abg. Dr. Absaß u. Gen. im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der Besetzung militärischer Stellen allein die persönliche Eignung entscheidend sei, daß insbesondere weder eine Bevorzugung des Adels, noch eine Zurücksetzung aus politischen oder konfessionellen Rücksichten erfolgen soll.“

* Die Bezüge der Altpensionäre. Dem Abgeordnetenhaus ist ein nationalliberaler Antrag zugegangen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, noch im Laufe dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine prozentuale Erhöhung a) der Pensionen der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Staatsbeamten, Lehrern und Lehrkräften, sowie b) der Rentnerbezüge der Witwen und Waisen von solchen Staatsbeamten und Lehrern vorsieht.

* Staatshilfe für die hessischen Winger. Die hessische Regierung hat der Zweiten Kammer eine Vorlage, betreffend die Bekämpfung der Rebschädlinge, zugehen lassen, durch die den Gemeinden und Wingern für die Bekämpfung der Rebschädlinge eine Staatsbeihilfe gewährt werden soll. Zu diesem Zweck wird ein Betrag von 24.000 M. gefordert.

* Eine Hundertjahr-Feier der Freiheitskriege in Breslau. Nach einem in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung gefassten Beschluß soll das 100jährige Jubiläum der Freiheitskriege 1813 in Breslau in Erinnerung an den erlassenen „Aufruf an mein Volk“ durch eine große feierliche Veranstaltung begangen werden. In erster Linie findet eine große Ausstellung statt, die die Befreiungskriege im Rahmen der Kultur und Kunst ihrer Zeit vorführt. Zu diesem Zweck soll eine ständige massive Festhalle mit einem Aufwand von etwa 2 Millionen Mark errichtet werden.

* Der Kommunalsteuereinschlag Groß-Berlins. Auf Anrohung des Oberpräsidenten hat eine Bewegung eingesetzt, die darauf hinzielt, in den zu Groß-Berlin gehörigen Städten und Gemeinden durchweg einen Kommunalsteuereinschlag von 110 Prozent einzuführen.

* Ein Fehlschlag. Die Benutzung des Schöneberger Tiefen-Gasometers, dessen Errichtung und Schicksal zu vielen Prozessen Anlaß gegeben und der englischen Gasgesellschaft Millionen gekostet hat, ist verweigert worden.

* Die Eisenbahnbudgetvorlage soll dem Abgeordnetenhaus noch vor Ostern zugehen.

Parlamentarisches.

Der Verkauf des Tempelhofer Feldes. Die Budgetkommission des Reichstages billigte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei und der Polen den Verkauf des Tempelhofer Feldes durch das Kriegsministerium an die Gemeinde Tempelhof. Von der Mehrheit der Budgetkommission wurde dem Kriegsminister ausdrücklich das Recht zugesprochen, einen solchen Verkauf vorzunehmen, ohne daß der Reichstag vorher gehört worden sei. Dasselbe, was beim Verkauf des Tempelhofer Feldes vorgekommen, sei auch beim Verkauf zweier Kriegsschiffe an die Türkei geschehen. Der Kriegsminister erklärte, daß die Militärverwaltung nach folgenden

Rechtsgrundsätzen verfahren sei: An dem privatrechtlichen Abschluß als solchen seien die gesetzgebenden Körperschaften nicht beteiligt. Zur Vereinbarung und Verwendung des Verkaufserlöses bedürfe es dagegen ihrer Genehmigung. Diese Genehmigung könne vor oder nach der Veräußerung eingeholt werden, je nach der Lage des Einzel-falles. Werde sie nachträglich eingeholt, so müsse dies gemäß § 10 Absatz 2 des Reichseigentum-Gesetzes spätestens in dem auf das Etatsjahr folgenden zweiten Jahr geschehen. Erfolge der Abschluß vor der Genehmigung, so trage der Kriegsminister die staatsrechtliche Verantwortung dafür, daß die Genehmigung erteilt wird. Sei die Erteilung zweifelhaft, so würde sich der Verwaltungschef vorher der gesetzgebenden Körperschaften versichern, wie dies im vorliegenden Falle im vorigen Jahre geschehen sei. Er trage hiernach die staatsrechtliche Verantwortung dafür, daß die Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften zu den Ergebnissen des rechtlich unanfechtbaren Vertragsabschlusses erteilt werde. Auch der Schatzsekretär erklärte, daß das Kriegsministerium völlig nach den Rechtsgrundsätzen gehandelt habe. Die Aussprache erstreckte sich nunmehr auf die Frage, ob beim Verkauf des Tempelhofer Feldes die öffentlichen Interessen gewahrt seien. Hierzu legt eine lange Reihe von Eingaben vor, von Mietervereinen, dem Bezirksverein der dem Tempelhofer Feld benachbarten Hasenheide, von Lehrern, Ärzten, Turnvereinen, die sich entweder überhaupt gegen den Verkauf erklären oder einen Verkauf an Berlin verlangen. Der Korreferent erklärt, daß die Budgetkommission nur darauf zu sehen habe, daß ein möglichst hoher Preis erzielt werde. Er gibt ein Bild der stattgehabten Verhandlungen und fordert, daß der Ausbau erfolge nach den Anforderungen des modernen Städtebaus. Der Kriegsminister erklärt, der Heeresverwaltung könne es nur darauf ankommen, das Geld zu bekommen. Wie das Feld bebaut, welcher Bebauungsplan ausgeführt werde, sei ihm gleich. In „Lungen“ für Berlin sei noch genügend Platz und Raum vorhanden, beispielsweise in den Schießständen. Die Eingemeindungsfrage gehe die Heeresverwaltung nichts an; sie wurde ausgeschaltet, weil die maßgebenden Instanzen sich gegen die Eingemeindung erklärten. Berlin aber lege den entscheidenden Wert auf die Eingemeindung von ganz Tempelhof oder Teilen davon. Ein Berlin feindliches Verhalten habe der Heeresverwaltung fern gelegen. Die Aussprache wird hierauf auf Freitag vertagt.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Das Prager Doktor-Diplom für Kaiser Wilhelm. Die Ernennung des Kaisers zum medizinischen Ehren-Doktor der Prager Universität ist vom Kaiser Franz Joseph genehmigt worden. Die Überreichung des Diploms dürfte auf diplomatischem Wege erfolgen.

Der Beamtenstreik in Triest. Eine Versammlung der Vertrauensmänner aller Staatsangestellten-Kategorien beschloß, allen Kollegen die Einstellung der passiven Resistenz und die Wiederaufnahme des normalen Dienstes zu empfehlen. Dies dürfte bereits morgen erfolgen.

Frankreich.

Zum Ableben des Kriegsministers. Kriegsminister Brun litt seit etwa 14 Tagen an mit einer leichten Grippe beginnenden Nierenentzündung und hütete das Zimmer. Gestern vormittag empfing Brun noch den Kabinettschef General Ebener und unterzeichnete dringende Sachen. Als er dann, auf das Frühstück wartend, im Zimmer auf und ab ging, brach er plötzlich zusammen. Ebener war kaum in das Kabinett zurückgekehrt, als gemeldet wurde, der Minister befinde sich sehr schlecht. Ebener eilte zum Minister zurück, der inzwischen die Befinnung wiedererlangt hatte und den Kabinettschef und den Redaktionschef beruhigte. Als Ebener sich wieder entfernte, fiel der Minister abermals zu Boden und verschied. Der Tod ist an Arteriosklerose eingetreten. — Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung der Kammer machte der Präsident Brisson von dem Hinscheiden des Kriegsministers Mitteilung und widmete ihm einen tiefempfundenen Nachruf. Dann schlug er vor, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben. Ministerpräsident Briand erklärte, seine Bewegung sei zu groß, als daß er sagen könnte, welcher Verlust Bruns Tod für das Meer, für Frankreich und für selber bedeute. Er könne sich nur den Worten Brissons anschließen. (Rebhafte Zustimmung.) Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Wechsel im Kriegsministerium. In Pariser Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der Nachfolger des verstorbenen Kriegsministers General Brun, gleichfalls ein aktiver General sein werde. Unter anderen wird General Manoury, welcher seit kurzer Zeit den Posten eines Generalgouverneurs von Paris einnimmt, genannt.

Spanien.

Erzherzog Friedrich als Friedensstifter am spanischen Königshof. Nach einer Meldung des Wiener „Deutschen Volksblatts“ sollte die jüngste Reise des Erzherzogs Friedrich und seiner Gemahlin nach Madrid dazu dienen, gewisse „Unstimmigkeiten“ am spanischen Königshof zu klären. Solche Unstimmigkeiten haben nicht nur zwischen der Königin Ena und der Königin-Mutter Marie Christine, einer Tochter des Erzherzogs Friedrich, sondern auch zwischen dem königlichen Ehepaar selbst bestanden. Königin Ena hat es leider von Anfang an verstanden, die Sympathien der Spanier von sich fern zu halten, und zwar indem sie einerseits von ihrer königlichen Würde sich allzu durchdrungen zeigte, andererseits ihr Engländerum höher einschätzte als die Eigenheiten des Landes, dessen Krone sie trägt. Dazu setzte die Königin gern ungeschicklich ihres Übertrittes eine recht geringe Vorliebe für den Katholizismus und stellte sich damit den Meinungen eines großen Teiles der Bevölkerung schroff entgegen. Zwischen der Königin Ena und der Königin-

Mutter, die besonders den Hochmut der Prinzessin von Battenberg peinlich empfunden lernte, fand daher nicht nur keine Annäherung statt, sondern es kam, namentlich als die junge Fürstin die von England gewünschte antikatholische Politik lebhaft unterstützte, zu scharfen Wendungen. Außerdem glaubte Königin Ena in letzter Zeit Grund zu haben, in Besuchen, die der König häufig ohne sie in Madrider Salons abstattet, Anlaß zur Eifersucht zu finden, was nach wiederholten Auseinandersetzungen zwischen dem Königspaar zu dem Entschluß der jungen Herrscherin führte, Spanien zu verlassen und sich vom König scheiden zu lassen. Der Besuch des Erzherzogs und der Erzherzogin Friedrich scheint nun doch beruhigend gewirkt und den peinlichen Unstimmigkeiten ein Ende gemacht zu haben.

Türkei.

Der Aufstand im Yemen. Wie im Ministerium des Innern aus Hodeida eingegangene Telegramme besagen, griffen die Aufständischen El Mename und zwei andere Köpfe bei Raza Rbadi an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. — Die Truppenveränderungen nach dem Yemen dauern fort. Nach einem Telegramm des Kriegsministeriums schnitten die Rebellen das Unterseekabel bei Schuid Said ab.

Vereinigte Staaten.

Gegen die japanische Einwanderung. Der Senat von Kalifornien nahm einstimmig eine Resolution an, welche den Senat ersucht, den Vertrag mit Japan abzulehnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die diesjährigen Mairfests werden einen größeren zeitlichen Umfang annehmen wie früher. Soviel steht jetzt fest, daß die letzte Mairfestvorstellung am 21. Mai stattfindet.

Rechtsfreier Otto-Hensel. In dem bekannten Bühnenstreit des Theaterdirektors Hofrat Otto-Hensel gegen den Kammerfänger Hensel vom hiesigen Hoftheater wegen Kontraktbruchs wurde bekanntlich laut Beschluß des Landgerichts Wiesbaden Intendant Claar (Frankfurt a. M.) als Sachverständiger über die Frage des Bühnenkontraktbruchs vernommen. Claar hat bekundet, daß ein Kontraktbruch im Bühnenfuss überhaupt nur dann in Frage kommt, wenn ein schriftlicher Vertrag vorliegt, und daß insbesondere dann ein Kontraktbruch nicht als vorliegend erachtet werden kann, wenn nach ursprünglicher Weigerung nachträglich der Künstler sich rechtzeitig zum Austritt bereit erklärt hat. Das Gutachten des Rehors der deutschen Bühnenleiter wird wohl für künftige Bühnenprozesse von präjudizeller Bedeutung sein.

Aus der Handwerkskammer. In unserer jüngsten Notiz über den „Kursus im Berechnen von Eisenbetonkonstruktionen“ ist nachzutragen, daß zum Verständnis der Vorträge diejenigen Kenntnisse in Statik vorausgesetzt werden, die man durch den Besuch einer Baugewerkschule erlangt. Wo diese Vorkenntnisse fehlen, dürfte der Kursus für den Teilnehmer nicht vollwertig sein. Unter Mitwirkung der Handwerkskammer findet sodann in der Zeit vom 3. bis 8. April bei dem Physikalischen Verein zu Frankfurt a. M. ein Vorkursus statt, um die Handwerker, welche sich mit dem Bau von Vorkursusarbeiten beschäftigen, mit den neuen Erfahrungen und Arbeitsmethoden bekannt zu machen. Es kommen besonders in Betracht Vorkursusarbeiten, Dachdecken, Spengler, Schlosser und Installateure. Der Unterricht findet täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Das Honorar, einschließlich Teilnahme an den praktischen Übungen, beträgt 30 M. Der Unterricht wird durch Professor Ruppel in Frankfurt a. M. erteilt. Am Schluß des Kursus findet eine Prüfung statt. Die Teilnahme daran steht den Kuristen frei. Sie erhalten darüber ein Zeugnis. Anmeldungen können bei dem Physikalischen Verein zu Frankfurt a. M., Reichenhofsring 136, sowie bei der Handwerkskammer zu Wiesbaden, Adelsheimstraße 13, erfolgen.

Die Kriegsbeordnungen und Papiertagen für das Mobilisierungsjahr 1911/12 (1. April 1911 bis 31. März 1912) werden für den Stadtkreis Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 26. März durch Ordonanzen des Bezirkskommandos an sämtliche hier in Kontrolle stehenden Mannschaften des Wehrdienstalters in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags, für die übrigen Kreise des Landwehrbezirks Wiesbaden in derselben Zeit durch die Ortsbehörden ausgehändigt werden. Der Empfang der Kriegsbeordnungen oder Papiertage ist in jedem einzelnen Fall durch den betreffenden Mann selbst noch nicht zur Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden. Falls Mannschaften des Wehrdienstalters in der vorerwähnten Zeit nicht zu Hause sein können, haben sie eine andere erwachsene Person des Hausstandes, die alsdann auch in ihrem Namen zu quittieren hat, mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnungen oder Papiertage zu beauftragen. Jeder Mann, der sich bis 25. März, abends, nicht im Besitz einer neuen Kriegsbeordnung oder Papiertage befindet, hat sich sofort, spätestens am 31. März 1911 in den Vormittagsstunden auf dem Hauptwacheamt, Dohlemer Straße 7, bei seinem Bezirksfeldwebel zu melden; Militärpapiere sind anzubringen. Die vom 1. April 1911 nicht mehr gültigen roten Kriegsbeordnungen oder Papiertage sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen, gelben Kriegsbeordnungen oder Papiertage sind in den Militär- oder Ersatzreferatverpackungen einzuliefern.

Kollekte. Mit der Einammlung der Jahresbeiträge für den „Allgem. evangel. protestant. Missionsverein“ pro 1911 ist auch diesmal wieder Kollekte Schaefer betraut worden. Der Verein arbeitet bekanntlich in Japan und China und sei wegen seiner christlich-humanen Bestrebungen — in Singtau unterhält er unter anderem das große Faberhospital — ungerechtem Leuten warm empföhlen.

Der Nebenkläger im neuen Verfahren. Ein Strafverfahren gegen einen Kaufmann in Wiesbaden war durch Außerverfolgung eingeleitet worden, es wurde aber späterhin von der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 210 der Strafprozessordnung wieder aufgenommen. Ein ursprünglich zugelassener Nebenkläger, ein Fabrikbesitzer, wurde im zweiten Verfahren von der Strafkammer nicht zugelassen, weil sie der Ansicht war, daß das neue Verfahren sich lediglich als ein von Amts wegen betriebenes Verfahren darstelle, für welches die früher ausgesprochene Zulassung des Nebenklägers nicht gültig sei. Auf die Beschwerde des Fabrikbesitzers beschäftigte sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit und kam zu dem Ergebnis, daß auch in dem neuen Verfahren der Nebenkläger zugelassen sei. In den Gründen heißt es, daß das Verfahren zwar durch die Einstellung zum Abschluß gekommen sei. Dieser Abschluß war aber kein endgültiger. Vielmehr kam ein detartig abgeschlossenes Verfahren jederzeit auf Grund neuer Tatsachen und Beweismittel wieder aufgenommen werden. Geschicht dies, so wird damit kein neues, selbständiges Verfahren eingeleitet, sondern es wird dem alten Verfahren Fortgang gegeben. Eingeleitet wird der Fortgang zwar durch Erhebung einer neuen Klage, materiell handelt es sich aber um die Fortführung des bisherigen Verfahrens. Das trifft auch im vorliegenden Fall zu, so daß der Beschluß, wonach der Nebenkläger zugelassen wurde, noch zu Recht besteht.

Abericht über den Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden. Am 22. Februar 1912 waren verzeichnet: im Stadtkreis Frankfurt a. M.: in Gadenheim und Ginnheim je 1 Schöffe; im Kreis Höchst a. M.: in der Gemeinde Eschborn 12 Schöffe; im Landkreis Wiesbaden: in der Gemeinde Erbenheim 64 Schöffe, in der Gemeinde Haffstadt 16 Schöffe, in der Gemeinde Driedenbergen 1 Schöffe, in der Gemeinde Nordenstadt 25 Schöffe, in der Gemeinde Dottenheim 2 Schöffe, in der Gemeinde Diebstadt 3 Schöffe.

Eine schwierige Vergung. Der während der Vormittagsstunden herrschende Sturm hob die am Mittelstück der höheren Mädchenschule am Schloßplatz befindliche Wetterfahne aus dem Angellager und warf sie auf das abschüssige Dach, wo sie liegen blieb und jeden Augenblick herabzufallen drohte. Die auch in solchen Fällen stets hilfreiche Feuerwehr holte die Wetterfahne mit Hilfe der mechanischen Leiter herunter und besetzte sie so die Gefahr.

Zu dem Selbstmord des 34jährigen Musikers Paul Kürsten in Mainz können wir noch folgendes nachtragen. Kürsten hatte sein Post- und Telegraphenamt gut bestanden und sollte am 1. März in Köln auf dem Postamt eintriften. Kürsten mietete in Köln eine Wohnung für seine Familie und besand sich seine Möbel schon dort. Kurz wurde im letzten Moment ein Strossprotest auszug von ihm erhoben und erhielt er hierauf von dem Kölner Postamt die Nachricht, daß sein Dienstvertritt auf unbestimmte Zeit verschoben sei. Kürsten hatte nur eine einzige Strafe von 14 Tagen Gefängnis als 16jähriger junger Mensch erlitten, die heute bei der Jugendgerichtshofeinrichtung mit einem gerichtlichen Verweis geendet hätte. Kürsten, der aus Thüringen stammt, hatte überall bei Freunden und Bekannten von seiner Anstellung bei der Post und seinem Wegzug nach Köln erzählt, und nun die Blamage. Das hat den Mann in große Aufregung versetzt und ihn in den Tod getrieben.

Bücherdiebstahl. Aus einem Zeitungslokal wurden in einer der letzten Nächte drei Wilm-Bücher, ein „Geschichtliches Wörter“, ein „Engelhorn“, ein „Führer von Wiesbaden“ und verschiedene „Engelhorn“-Bände gestohlen. Mitteilungen über den Verbleib der Bücher oder den Täter nimmt die Polizei entgegen.

Das Strafgefängnis in Ditz soll nach dem bestehenden Plan mit dem Frühjahr 1912 in Benutzung genommen werden. Bevölkert wird dasselbe von den hier in Wiesbaden sowie in den übrigen Gefängnissen des Regierungsbezirks befindlichen Strafgefangenen, während die dadurch entlassenen Gefangenen lediglich für Untersuchungsgefängnisse reserviert bleiben. Die dadurch am hiesigen Landgericht nötig werdenden Umbauten sind recht umfangreich. Es werden dort keine Einzelzellen zur Aufnahme der Untersuchungsgefängnisse eingerichtet, ferner einige neue Wohnungen eingerichtet, und in Verbindung mit den Änderungen ist seit Jahren schon ein Erweiterungsbau des Justizgebäudes geplant, das bekanntlich seit langem schon nach seiner Richtung mehr den an es notwendig zu stellenden Anforderungen genügt. Pläne sind vor Jahren schon ausgearbeitet, greifbare Gestalt hat aber bis heute das Projekt noch nicht angenommen, und auch der Staatshaushaltsetat für das kommende Verwaltungsverjahr enthält die Baukosten noch nicht. Innerhalb kann wohl damit gerechnet werden, daß für das nächste Jahr solche Baummittel eingestellt werden, da, wenn unser Gefängnis einmal den größten Teil seiner heutigen Anstalten abgehoben hat, die Frage einer Umgestaltung des Gebäudes für seine neue Bestimmung nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden kann.

Eine deutsche Hausbauausstellung. Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands begehrt im Jahre 1912 das 25jährige Jubiläum der Gründung des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine, und er will diesen Anlaß benutzen, um in Berlin eine Allgemeine Ausstellung des städtischen Haus- und Grundbesitzes in Deutschland zu veranstalten. Allen Gewerbetreibenden, die mit dem städtischen Haus- und Grundbesitz in geschäftlicher Verbindung stehen, vom größten Fabrikanten und Kaufmann bis zum kleinsten Handwerker, soll die Ausstellung Gelegenheit bieten, ihre Waren und Erzeugnisse der Allgemeinheit vorzuführen. Mit der Ausstellung soll auch die Jubiläumssagung des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands verbunden werden, der in 800 Haus- und Grundbesitzervereine rund 200 000 Mitglieder umfaßt. Von diesen erwartet man rund 8000 an der Teilnahme der Verhandlungen und damit auch zum Besuch der Ausstellung, die in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten stattfindet und am Donnerstag, den 13. Juni, eröffnet werden wird. Im einzelnen sind 26 Ausstellungsgruppen vorgesehen, die alle Gebiete des städtischen Haus- und Grundbesitzes umfassen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Jedem das Seine. Der Gastwirt und Lopezlermeister Georg Chr. G. von Wiesbaden war am späten Abend des 23. November nach Mainz gefahren und kehrte gegen 1 Uhr nach Hause zurück. Als er dort erfuhr, daß während seiner Abwesenheit der Fuhrmann Jakob Ostermanns seine im Birtzlokal anwesende Cousine durch Nebenbuhlerin fälschlich beleidigt habe, kam es zwischen den beiden zu einem Wortwechsel. G. verprügelte darauf in Gemeinschaft mit dem Glasretter Albert B., welcher zufällig in dem Gastzimmer noch anwesend war, den Ostermanns recht gründlich. Dieser will dabei sechs Löcher im Kopf und eine Verletzung an der Hand davongetragen haben. Noch in derselben Nacht mußte er wegen der Verletzungen zum Arzt geschickt werden. Das Schöffengericht nahm G. in 30 M., B. in 5 M. Geldstrafe.

wo. Eine behördlich nicht approbierte Erziehungsmethode. Der Drofchenbesitzer Heinrich Gerhard in Wiesbaden hat sich erst kürzlich ein neues Pferd zugelegt, von dem er behauptet, daß es an Eigensinn und Störigkeit Unmögliches leiste. Als das beste Mittel, dem Pferd seine Unarten abzugewöhnen, sieht er eine ordentliche Tracht Prügel an. Und zwar meint er, daß der Gaul die Prügel im gegebenenfall sofort bekommen müsse. Aus dieser Anschauung heraus hält er es für sein gutes Recht, jedesmal, wenn das Tier seine Leistungen einjustellen Miene macht, Wind auf es loszuschlagen. Vor Gericht meinte er, es könne ihm nicht zugemutet werden, sich bei solchen Exzessen an entlegene Stellen zurückziehen. Er wendet sein Prügelssystem oft in den belebtesten Teilen der Stadt an. Weil er einmal deshalb in hohem Maß das Argernis der Passanten erregte, wurde er durch polizeiliche Strafverfügung in 30 M. Geldstrafe genommen. Wenn das Schöffengericht gestern auch anerkannte, daß ihm das Recht, sein Pferd mäßig zu züchtigen, zustehe, so hielt es die von dem Mann beliebte Art der Züchtigung doch für weit über das zulässige Maß hinausgehend und bestätigte die polizeiliche Strafe.

ag. Zur Bekämpfung der Klaffsucht. In welcher Weise der Leidenschaft mancher Leute, die es sich zum Prinzip gemacht haben, gegen ihre Mitmenschen die Waffe der Klaffsucht, welche schon allzu oft Familienleben zerstört hat, zu gebrauchen, entgegenzutreten ist, zeigte eine Verhandlung, welche am Donnerstag die hiesige Strafkammer beschäftigte. Die Ehefrau eines verstorbenen Gastwirts in Grödenheim hatte im verfloffenen Jahr einen anonymen Brief erhalten. Als Verfasserin desselben kam die Ehefrau Fr. Stein dorfselbst in Betracht. Am 8. März traf sie nun mit Bekannten zusammen, und im Lauf der Unterhaltung kam man auch auf jenes anonyme Schreiben zu sprechen. Die Ehefrau Stein äußerte dazu, daß die Empfängerin des Briefes am besten stillschweigen müsse, denn sie habe, wie ihr von jemand mitgeteilt worden sei, seit dem Tode ihres Mannes unerlaubte Beziehungen unterhalten und in diese schmutzigen Geschichten selbst ihre eigenen Töchter verwickelt. Dieser Vorwurf sittlicher Verfehlungen verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Gemeinde Grödenheim, so daß die Ehefrau Pracht, welche Kinder in angesehenen Stellungen hat, an den Pranger der Schande gestellt war und sich genötigt sah, zur Wiederherstellung ihrer Ehre die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Das höchste Schöffengericht hatte sich zunächst mit dieser Angelegenheit zu befassen. Es erachtete als erwiesen, daß die Ehefrau Stein lediglich von dem Motiv der Klaffsucht zu der strafbaren Handlung getrieben worden sei. Erschwerend falle ins Gewicht, daß sie eine ihr zugehörige Vermögen ohne Überlegung, welche Folgen daraus entstehen könnten, weiterverbreitete, um ihrer Leidenschaft zu frönen. In Erwägung dieser Momente hielt das Gericht den Tatbestand der verleumdnerischen Beleidigung als vorliegend und verurteilte die Ehefrau Stein zu 14 Tagen Gefängnis. Gegen diese Entscheidung wurde Revision angemeldet. Die Wiesbadener Strafkammer schloß sich zwar im wesentlichen den Ausführungen des Vorrichters an, glaubte aber, daß mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit eine Freiheitsstrafe ein zu hartes Urteil darstelle. Sie verwarf deshalb die eingelegte Revision mit der Maßgabe, daß an Stelle der Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 75 M., im Nichtzahlungsfalle 15 Tage Gefängnis tritt. Gleichzeitig gab das Gericht der Angeklagten den Rat, beim Kritiküben über ihre Mitmenschen etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen.

wo. Das hübe Telephon. Der Hausbursche Joseph Andra war zeitweilig beim Fleischhändler Bollmar tätig, welcher letzterer häufig größere Fleischquantitäten am Platz bezog. Eines Tages wurde der Hausbursche entlassen. Kurz darauf begab er sich an einen Fernsprechautomaten, bestellte beim Metzger Dörr 10 Pfund Wurst und 3 Pfund Leber in Namen des früheren Prinzipals, holte dann die Ware selbst ab und tat sich glücklich daran. Das Schöffengericht nahm ihn wegen Betrugs in eine Woche Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

5. Kriegsgericht der 21. Division. Der Unteroffizier Gustav Kohlenbeck von der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 88 war am 31. Oktober v. J. mit dem Musketier Jos. Diehl zur Empfangnahme der Postfächer kommandiert worden. Der Unteroffizier ließ sich von dem Diehl 4 M. leihen, weil er angeblich ein Verpaket einzulösen habe. Diehl sah von dem Geld nichts mehr. Als er einige Zeit später mit einem Sergeanten von der Wache vom Fort Viehler zurückkehrte, sprachen sie von einem entlassenen Unteroffizier, der ebenfalls seine Untergebenen angepöppelt hatte. Diehl äußerte bei dieser Gelegenheit, daß er von einem Unteroffizier ebenfalls noch Geld zu bekommen habe, worauf der Sergeant sofort den Namen des Kohlenbeck nannte. Die Sache kam zur Anzeige, und A. vor das Standgericht. Er leugnete entschieden, von dem Diehl die 4 M. erhalten zu haben, auch sein Hauptmann stellte ihm ein gutes Zeugnis aus und hielt ihn nicht für einen Lügner. Er wurde aber auf Grund der Verweigerung zu 4 Wochen Mittelhaft wegen Mißbrauchs der Dienstaufsicht verurteilt. Kohlenbeck sollte Verurteilung gegen das Urteil ein, er bestreitet immer noch, daß Geld von Diehl empfangen zu haben. Diehl nahm dieses aber auf seinen Eid, auch andere Soldaten deponierten, daß ihnen Diehl am selben Tage davon gesprochen hätte, daß er dem Unteroffizier 4 M. geliehen. Sein Hauptmann fand sich nachträglich zur Verhandlung ein und bat, als Zeuge vernommen zu werden. Er erklärte, daß er vor dem Standgericht dem Angeklagten ein gutes Zeugnis ausgestellt habe, das könnte er jetzt nicht mehr aufrecht erhalten, der Angeklagte habe sich als Lügner erwiesen. Der Angeklagte habe von ihm Urlaub in seine Heimat erhalten und später telegraphisch noch einen Tag Nachurlaub erbeten, weil seine Mutter schwer erkrankt sei. Den Nachurlaub habe er ihm telegraphisch bewilligt. Plötzlich seien ihm aber Bedenken gekommen, er habe an die Ortspolizei telegraphiert und sofort die Nachricht erhalten, daß die Mutter vollständig gesund sei. Er habe den Angeklagten telegraphisch zurückberufen. Der Angeklagte habe ihm also beschwindelt, wie man es von einem Rekruten nicht erwarte. Die Verurteilung des Angeklagten wurde verworfen.

rufung gegen das Urteil ein, er bestreitet immer noch, daß Geld von Diehl empfangen zu haben. Diehl nahm dieses aber auf seinen Eid, auch andere Soldaten deponierten, daß ihnen Diehl am selben Tage davon gesprochen hätte, daß er dem Unteroffizier 4 M. geliehen. Sein Hauptmann fand sich nachträglich zur Verhandlung ein und bat, als Zeuge vernommen zu werden. Er erklärte, daß er vor dem Standgericht dem Angeklagten ein gutes Zeugnis ausgestellt habe, das könnte er jetzt nicht mehr aufrecht erhalten, der Angeklagte habe sich als Lügner erwiesen. Der Angeklagte habe von ihm Urlaub in seine Heimat erhalten und später telegraphisch noch einen Tag Nachurlaub erbeten, weil seine Mutter schwer erkrankt sei. Den Nachurlaub habe er ihm telegraphisch bewilligt. Plötzlich seien ihm aber Bedenken gekommen, er habe an die Ortspolizei telegraphiert und sofort die Nachricht erhalten, daß die Mutter vollständig gesund sei. Er habe den Angeklagten telegraphisch zurückberufen. Der Angeklagte habe ihm also beschwindelt, wie man es von einem Rekruten nicht erwarte. Die Verurteilung des Angeklagten wurde verworfen.

* Zur Verurteilung der Revision im Mordprozess Breuer äußerte sich Rechtsanwält Dr. jur. Werthauer, der Verteidiger Breuers, über die Rechtsprechung des Reichsgerichts u. a. dahin, daß seiner Ansicht nach an dem Selbstmord des Ferdinand Mattoni kein Zweifel sei. Es bestehe keine Sympathie für den Angeklagten Breuer, der ein wenig rühmliches Leben geführt habe, und es würde nicht als Unglück zu betrachten sein, wenn ein Fehlgriff ihm zu einer schweren Strafe verholfen hätte. Daß aber jemand hingerichtet werden solle, der in der Tat noch festerem Willen nicht getötet habe, erscheine so furchtbar, daß er der Ansicht sei, es müsse hier eine Abhilfe möglich sein. Auch sei zu berücksichtigen, daß die Konsequenzen, die heute dem Breuer treffen, morgen jeden anderen treffen können. Es brauche nur jemand im Weisem eines anderen Selbstmord zu begehen, so beständen nicht die hinderehenden Sicherheiten, daß nicht, wenn unglückliche Verhältnismomente zusammenstießen, ein Todesurteil als Ergebnis in die Erscheinung trete. Breuer hat gebeten, kein Gnabengedächtnis einzulegen, weil er es ablehne, Gnade zu erbitten, wo ihm Unrecht geschehen sei.

Sport.

* Fußball. Am vergangenen Mittwoch spielte die erste Mannschaft des Realgymnasiums, nicht wie irtümlich angegeben war, des Realgymnasiums, gegen die erste Mannschaft des Ringer-Sportklubs und blieb mit 12:0 (Halbzeit 4:0) Sieger. Das Resultat der 1. Mannschaft des Realgymnasiums gegen die 1. Mannschaft des Ringer-Sportklubs am nächsten Sonntag beginnt um 10 1/2 Uhr und findet bei schönem Wetter auf dem Sportplatz, bei schlechtem auf dem Exerzierplatz an der Schillerstraße statt.

* Preisreiten im Frankfurter Hippodrom. Die Resultate des zweiten Tages sind: Jagd-Springkonkurrenz: 1. Oberleit. v. Günthers (Adj. 30. Kav.-Brig.) Samal, 2. Leut. v. Sergejers (2. Ueb.) Sergejers, 3. Rittm. Prinz Heinrich von Bayern (1. Schw. Reit.) Doonsdan, 4. Leut. Frhr. v. Schmittels (1. Schw. Reit.) Nader, 5. Oberleit. Prinz Karlberis von Bayern (1. Bayr. F.-Art.) Diabolo, 6. Leut. Frhr. von Rautscher auf Beetz (1. Schw. Reit.) Grotolom. — Kavallerie-Reitkonkurrenz: 1. Oberleit. v. d. Lippe (13. Inf.) Dietrich von Bern, 2. Oberleit. v. Popelins (8. III.) Susanna, 3. Oberleit. Zeitmanns (5. Drag.) Marie, 4. Leut. Frhr. (5. Ueb.) Erzherzog, 5. Oberleit. v. Molles (13. R.-II.) Jael. — Damen-Springkonkurrenz: 1. Leut. v. Hof. Mauris' Rola (Franz. Kav.), 2. Oberleit. v. Günthers (Adj. 30. Kav.-Brig.) Quai (Frau v. Günther), 3. Oberleit. Straubs (8. Ueb.) Putaba (Frau S. Hurlinger). — Reitfieber-Quallitätsprüfung. Abt. A: 1. Oblt. Komos (25. Drag.) Dollarrprinzessin, 2. Oblt. Scheibels (3. Ueb.) Hannele, 3. Leut. Berges (25. Drag.) Zigarettenbaron, 4. Rittm. Frhr. v. Eickelbarts (8. Inf.) Kells und Leut. Frhr. v. Gagners (8. Garde-III.) Don Aichotte. Abt. B: 1. Oblt. v. Popelins' (8. III.) Heider, 2. Leut. v. Rosch (14. III.) Sundbeam, 3. Dr. Hans Clemms Godesse, 4. Fr. Serberis Johny (Leut. v. Bernburg) und Aug. Andreas Warris. — Kaiserpreis-Springkonkurrenz. Ehrenpreis des Kaisers. 1. Oblt. v. Günthers (Adj. 30. Kav.-Brig.) Quai, 2. Oblt. Sommerhoffs (21. Drag.) Diamant, 3. Leut. Graf v. Schaeffer (5. III.) Carl Petrel, 4. Oblt. Frensch (23. F.-Art.-II.) Rosenbergs.

* Schweißläufe im Taunus. Die am Sonntag auf dem Feldberg abgehaltenen Wettkämpfe des Skiläufers Taunus ergaben: Senioren-Dauerlauf, 10 Kilometer: 1. Anton Müller-Heldberg (Skilab Taunus) 63 Min. 35 Sek., 2. Th. Knorr-Frankfurt (Skilab Taunus) 64 Min. 55 Sek., 3. W. Engel-Frankfurt (Skilab Taunus) 65 Min. 55 Sek.; Junioren-Dauerlauf, 2 Kilometer: 1. F. Pauls-Somburg (Skilab Taunus) 9 Min. 35 Sek., 2. Fr. Morz-Somburg (Skilab Taunus) 10 Min. 10 Sek.; 10 Minuten. Der Schnee war sehr ungünstig, der Juniorensprunglauf kam nicht zum Austrag.

* Wintersport. Der Winterportverein Oberhof veranstaltete am 25. und 26. Februar ein Wintersportfest, bestehend aus Bobleigh-Rennen, Springrennen auf Schneeschuhen, Wettrolen, Eishockeywettkämpfe und Eislauf.

Kleine Chronik.

Ein Flieger ins Meer gestürzt. Aus Nizza wird gemeldet: Der österreichische Flieger Fleck versuchte heute vormittag mit seinem Einflieger den Rundflug Nizza-Monte-Carlo-Nizza. Als in einer Höhe von etwa 30 Meter über dem Meer der Motor plötzlich stillstand, stürzte der Aeroplan ins Meer. Fleck wurde unverletzt aus dem Wasser gezogen, während der Aeroplan bedeutende Havarie erlitt.

Opfer des Sturms. Der jährliche Sohn eines Henerwehmanns in Berlin spielte mit einigen Altersgenossen an der Ladestelle des Spreuers an der Frachtkasse. Plötzlich saßte ihm ein Windstoß, so daß der Knabe das Gleichgewicht verlor und ins Wasser fiel. Nach einer Stunde wurde seine Leiche gefunden. — Auf der Fahrt vom Stra nach Eisenach bei der Station Gerstungen wurde der Schaffner Wigel vom Sturm heruntergeweht und getötet. — Eine 16jährige Schülerin der höheren Mädchenschule in London, die vor der Schule auf einem Spielplatz stand, wurde von einem Wirbelwind ergriffen und 30 Fuß in die Luft gehoben, worauf sie auf das Zementpflaster niederfiel und augenblicklich tot war.

Unwetter. In Osabrück und in der Umgegend herrschte ein heftiges Unwetter. In mehreren Orten sind Gewitter niedergegangen. — Der Sturm riß an dem Kochrand der Insel Jist beim Restaurant „Giswabe“ ein größeres Stück weg. Die Wirtschaft wurde geräumt. — Der furchtbare Schneesturm, der die ganze westliche Küste

— Kurze. Es sind hier eingetroffen: Graf v. Simburg-Strum aus Amsterdam, Graf und Grafin von Polkowski aus Vosen im „Palast-Hotel“, Ober- und Gehregierungsrat Wardhoff aus Gassel in der „Villa Carmen“.

— Kurhaus. Trotz der morgigen stattfindenden vielen Vereinsmaschenbälle scheint der 4. Kurhaus-Maschenball wieder eine große Besucherfülle zu finden, wie überhaupt sämtliche diesjährigen Kurhaus-Maschenbälle sich eines besonders guten Besuches zu erfreuen hatten. Auch von außerhalb liegen wieder zahlreiche Kartenbestellungen vor, wie auch der Borkerlauf bereits lebhaft eingelebt ist, so daß der „Bierle“ sich würdig an seine Vorgänger anreihen wird.

— Kleine Notizen. Einem geborenen Wiesbadener, Herrn Otto Flehmig, wurde von der Stadtverordneten-Versammlung zu Düsseldorf die Restauration der städtischen Donkalle daselbst zum 1. April übertragen. — Heute Freitagabend 8 Uhr beginnt in der Stenographie-Schule (Gewerbe- und Schulgebäude, Beltrichstraße 88) ein neuer Kursus nach dem System Stolze-Schub. — In dem Schaufenster des Karl-Werkel-Gesellschafts Kunststudiums, Theater-Kolonade 40, ist eben auf einige Tage eine Grabüre nach dem impositiven Bismarck-Denkmal in Hamburg ausgestellt.

Israellischer Gottesdienst. Talmud Thora-Verein Wiesbaden, Nerostraße 16, Hof. Sabbat-Eingang 5.30, morgens 8.30, Ruffel 9.15, Mincha 8.30, Ausgang 5.45, Wochen tags: morgens 7, Mincha 1.15, Maarif 3.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Volkstheater. Statt der angekündigten Vorstellung „Der Säulenfried“ wird das Militärdrama „Krone und Kessel“ heute Abend zur Aufführung gelangen.

* Stadttheater in Mainz. Der große Erfolg des „Kosentanzler“ veranlaßt die Direktion, das bedeutende Werk am Sonntag, den 26. Februar, wiederum zur Aufführung zu bringen, um so den auswärtigen Theaterbesuchern Gelegenheit zu geben, die prächtige Oper kennen zu lernen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß dies die letzte Sonntagsaufführung ist und daß weitere Wiederholungen nur noch an Wochentagen stattfinden werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 23. Februar. Der Hausbau-Voranschlag für das Jahr 1911 liegt zurzeit auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich aus. Derselbe stellt für das Jahr 1911 an Einnahmen 120 713.99 M. gegen 122 165.92 M. im Jahre 1910, an Ausgaben 120 850.06 M. gegen 121 888.96 M. im Jahre 1910 vor. Der Ertrag aus den Abgaben ist um rund 8000 M. niedriger angenommen, die indirekten Steuern gleicher Höhe wie im Vorjahr eingesezt. An direkten Steuern sind nahezu 70 000 M. in Voranschlag gebracht. Ferner die Erhebung von 125 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 200 Proz. zur Gewerbe- und Gebäudesteuer, 100 Proz. zur Verkehrssteuer und 300 Proz. Grundsteuer. Die vorgeschlagenen Steuererhöbungen entsprechen genau den im laufenden Jahre erhobenen Sätzen. Unter den Ausgaben erscheinen die Schul-lasten mit 44 500 M. an erster Stelle, an Befoldungen für Gemeindebeamten sind 17 700 M. vorgesehen. Die Finanzverhältnisse sind im Vergleich zu demjenigen anderer Vororte Wiesbadens nicht ungünstig.

— Bierstadt, 23. Februar. Heute morgen kurz nach 5 Uhr war im Hause des Wehrgemeisters Rind, Sandbachstraße 4, im Schlafräume ein Schadenfeuer ausgebrochen, welches frühzeitig genug von einer Nachbarin bemerkt worden ist, um gelöscht werden zu können, ehe es größeren Schaden angerichtet hätte.

— Dohheim, 23. Februar. Heute nacht wurde bei dem Bädermeister Emil Weil, Obergasse 27, eingeschoben. Der Einbrecher ist aus dem Garten durch das Küchenfenster eingestiegen und von hier aus in das Wohnzimmer, bezw. Laden eingedrungen, wo dem Dieb eine Geldtasche, sowie eine Kinderparkette in die Hände fiel. Die Taschete enthielt zum Glück nur 10 bis 12 M. Wechselgeld, die Parkette etwa 3 M. Da jegliche Anhaltspunkte fehlten und keine Spur zu verfolgen, wurde heute vormittag Schuttmann Guse von Wiesbaden mit seinem Volksgesund beobachtet, welcher Witterung nach und auf die Spur gefaßt, in die Wohnung des Tagelöhners Ad. Baum vorging. Dieser leugnete die Tat.

— Dohheim, 23. Februar. In einem Hause an der Wiesbadener Straße explodierte eine Petroleumlampe, an der ein Kind spielte. Glücklicherweise wurde kein Schaden angerichtet. — Herr Werkmeister Endres und Frau feierten die silberne Hochzeit. — Um den aus der Schule kommenden Kindern den Eintritt in Dienst- oder Lehrstellen mit Vergütung des Vierteljahres zu ermöglichen, findet nach Beschluß des Kirchenvorstandes die Konfirmation in diesem Jahre etwas vor Ostern statt, und zwar diejenige der Knaben am 2., diejenige der Mädchen am 9. April.

— Dohheim, 24. Februar. Morgen Samstagabend findet in der Turnhalle der sich jedes Jahr großer Beliebtheit erfreuende Volks-Maschenball des Turnvereins Dohheim statt, bei dem ca. 12 schöne Gegenstände unter die Masken verlost werden.

Massanische Nachrichten.

5. Aus dem Taunus, 21. Februar. Auch für Wiesbadener Jagdliebhaber dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß der wilde Rehe Jagdbesitzer Emmerichshausen im Weidtal im Laufe d. J. zur Verpachtung gelangt. Genannter Jagdbesitzer, Feld- und Waldjagd, leiherte am 21. Februar eine Staatswaldung mit reichem Reh- und Hirschbestand, liegt ein: beide Stunde von der Eisenbahnstation Dirmgen, Strecke Hungen-Weilmünster, war seither für noch nicht ganz 1000 M. verpachtet.

pp. Friedhofen, 22. Februar. Zum schwedischen Pfarrerstein soll in mehreren größeren Versammlungen Stellung genommen werden. Versammlungen finden dieser Tage hier, in Hundfangen, Oberhausen, Oberhellenbach und Wilfenroth statt. Man erstrebt die Einführung eines mäßigen Zollsatzes. Schweden lieferte im Jahre 1910 nicht weniger als 45 Millionen Doppelzentner Pfarrersteine nach Deutschland in derselben Zeit, als in vielen Eisenröhren des Westwalds über ungenügende Beschäftigung geklagt wurde.

S. Vom Westerwald, 20. Februar. Für die Gesangsvereine scheint der diesjährige Sommer wieder sehr gesegnet werden zu sollen. Bis jetzt haben außer Mudenbach, wo das Bundesfest des „Oberwesterwälder Sängerbundes“ abgehalten werden soll, noch folgende Vereine schon jetzt Einladungen ergehen lassen: Jinhain, Langenhahn, Wilfenroth, Steinerot. Andere werden noch folgen. Es wäre doch wirklich Zeit, wenn diese Veranlassungen, die die Pflege des Volksgesanges geradezu schädigen und dem einzelnen Sänger lästig werden, etwas eingeschränkt würden.

Aus der Umgegend.

m. Bingen, 22. Februar. Das Kreisamt Bingen hat wegen die Schnakenplage eine Verordnung erlassen, in der die Gemeindeverwaltungen zu einer planmäßigen und energischen Bekämpfung der Schnakenplage aufgefordert und das Ausdrehen und Abfuchen der stehenden Gewässer und der Keller den Grundbesitzern zur Pflicht gemacht, den Gemeinden oder die Veranlassung, bezw. Ausführung der Bestimmungen übertragen wird.

Frankfurt a. M., 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Sachsbauer Friedhof wurde ein Schabmader von hier erschossen aufgefunden.

von Norwegen heimgeführt, hat nunmehr seinen Höhepunkt überschritten und ist im Abflauen begriffen. Der Schnee liegt über 1 Meter hoch. In Christiansand befand sich die ganze Fischereiflotte während des Sturms auf dem Meer. Sie ist bisher noch nicht heimgekehrt und man befürchtet den Verlust vieler Menschenleben. Die Trümmer eines Fischerboots sind bereits an den Strand gespült worden, ebenso die Leichen seiner sieben Mann starken Besatzung, die sämtlich Familienväter waren. Es ist unmöglich, schon jetzt einen Überblick über den Umfang der durch den Sturm verursachten Katastrophen zu gewinnen. Beständig laufen neue Stobsnachrichten ein.



Banken und Börse.

w. Berliner Handelsgesellschaft. Der in der Sitzung des Verwaltungsrats der Berliner Handelsgesellschaft vorgelegte Abschluss für das Geschäftsjahr 1910 ergibt einschließlich des Vortrags von 1 054 465,35 M. einen Rohgewinn von 10 879 048,12 M. Aus dem Ertrags des Effekten- und Konsortialkontos sind 1 500 000 M. wegen der Niederdeutschen Bank vorweg abgesetzt. Von den erzielten Gewinnen entfallen auf Zinsen und Wechsel 8 268 491,93 M. gegen 7 835 845,63 M. im Jahre 1909, auf Provisionen 3 890 188,27 M. gegen 3 830 825,12 M. in 1909, auf Konsortial- und Effektengeschäfte 3 064 902,57 M. gegen 4 345 388,80 M. in 1909. Die Verwaltungskosten haben 2 977 895,92 M. (1909: 2 066 172,09 M.), die Steuern 930 585,89 M. (1909: 866 371,77 M.) betragen. Nach Absetzung dieser Posten bleibt ein Reingewinn von 13 169 566,31 Mark gegen 13 940 742,05 M. im Vorjahr verfügbar. Auf Antrag der Geschäftsinhaber hat der Verwaltungsrat beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung, die Dividende für das Kommanditkapital von 110 000 000 M. auf 9 Proz. (9 Proz. i. V.) festzusetzen und nach Abzug der sattsungs- und vertragsmäßigen Tantiemen den Restbetrag von 1 233 050,63 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Deutsche Palästina-Bank in Berlin wird eine Dividende von 7 Proz. (i. V. 6 Proz.) vorschlagen.
Dividenden. Der in der Sitzung des Aufsichtsrats der Bayerischen Handelsbank vorgelegte Jahresabschluss ergibt einschließlich des Vortrags von 249 161 M. einen Gewinn von 3 764 882 M. Der Generalversammlung wird eine Dividende von 8,05 Proz. (wie seit Jahren) vorgeschlagen.

Anleihen.

4proz. Mainzer Anleihe. Die Zeichnungseinladung zu zunächst 6 Mill. M. von der, wie mitgeteilt, kürzlich genehmigten 16 000 000 M.-Anleihe der Stadt Mainz wird nunmehr veröffentlicht. Das Anleihen ist bis zum 1. Januar 1921 seitens der Stadt Mainz unkündbar. Die regelmäßige Tilgung beginnt 1912. Die Anleihe ist eingeteilt in Teilschuldverschreibungen zu 500, 1000 und 2000 M. Die Zinsscheine der Anleihe werden außer bei der Stadtkasse in Mainz u. a. auch eingelöst in Wiesbaden bei der Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden. Wegen weiterer Angaben über die Anleihe verweisen wir auf den Anzeigenteil der nächsten Nummer.

Industrie und Handel.

w. Stabiseisenvereinigung. In der zweitägigen Sitzung über die Verlängerung der Stabiseisenvereinigung wurde noch keine Entscheidung getroffen und die Schlussberatung auf dem 7. März nach Düsseldorf vertagt.

Die Deutsche Topo-Gesellschaft (D. K. G.) in Berlin beruft eine Generalversammlung zwecks Ermächtigung des Aufsichtsrats, innerhalb der Zeit bis 30. April 1914 eine Erhöhung des Grundkapitals bis zum Betrage von 1 300 000 M. vorzunehmen. Derzeit beträgt das Grundkapital 1 Mill. M.

Verkehrswesen.

Die Niederwaldbahn-Aktiengesellschaft schlägt 1/2 Proz. (i. V. 1/4 Proz.) Dividende vor. Eine Aktionärgruppe wird angeblich vier neue Mitglieder für den Aufsichtsrat, darunter zwei Bankiers, zur Wahl stellen.

Versicherungswesen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit (Alte Stuttgarter). Im Jahre 1910 wurden eingereicht 12 393 neue Anträge über 93,5 Mill. M. (i. V. 11 324 Anträge über 85,1 Mill. M.). Zur Aufnahme kamen 10 453 (i. V. 9210) Versicherungen mit 77,9 Mill. M. (i. V. 68,6 Mill. M.) Kapital. Der Abgang durch Tod ist gegen das Vorjahr trotz des erheblich höheren Versicherungsbestandes zurückgegangen und betrug 1578 Versicherungen mit 10,17 Mill. M. (1649 mit 10,46 Mill. Mark). Der vorzeitige Abgang durch Kündigung, mangels Zahlung usw. betrug 0,71 Proz. (i. V. 0,79 Proz.) der im Laufe des Jahres auf den Todesfall versichert gewesenen Summen. Nach Abzug des Gesamtabganges verbleibt in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 6923 (i. V. 5627) Versicherungen mit 54,7 Mill. M. (i. V. 45 Mill. M.) Kapital. Einschließlich der Altersversicherung betrug Ende 1910 der Gesamtbestand der Bank 147 282 (i. V. 140 826) Versicherungen mit 907,6 Mill. M. (i. V. 903,8 Mill. M.) Versicherungssumme.

Genossenschaftswesen.

Die Volksbank in Grenzhausen, v. G. m. u. H., verteilte für 1910 aus einem Reingewinn von 16 442 M. (i. V. 14 300 Mark) eine Dividende von 6 1/2 Proz. (6 Proz.) auf 174 402 M. (174 478 M.) Stammanteile bei 405 (404) Mitgliedern.

Handelsregister Wiesbaden.

Dyckerhoff u. Widmann, A.-G. in Biebrich. In das Handelsregister B. ist unter Nr. 135 bei der Firma „Dyckerhoff u. Widmann, Aktiengesellschaft in Biebrich“ folgendes eingetragen worden: Folgende Herren: 1. Max Schönbrunn, Oberingenieur in Biebrich, 2. Emil Kramer, Kaufmann daselbst, 3. Otto Mögling, Regierungsbaumeister a. D. und Oberingenieur in Karlsruhe, 4. Wilhelm Heintz, Kaufmann in Karlsruhe, 5. Wilhelm Gehler, Regierungsbaumeister in Dresden, 6. Otto Beger, Kaufmann in Dresden, 7. Gustav Schwarz, Kaufmann in Karlsruhe, 8. Wilhelm Leifer, Oberingenieur in Nürnberg, 9. Ernst Dyckerhoff, Diplom-Ingenieur daselbst, 10. Gerhart Wöcklinghaus, Kaufmann in Biebrich, 11. Heinz Hock, Regierungsbaumeister a. D. in Dresden, 12. Friedrich Klette, Oberingenieur in Berlin, ist Prokura in der Weise erteilt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandmitglied oder einem Stellvertreter eines solchen zu vertreten. Sämtliche seitherigen Prokuren sind erloschen.
Karl Kutler Nachf. Die Bekanntmachung vom 6. Februar 1911, betreffend Firmeneintragung „Karl Kutler Nachf.“, wird dahin berichtigt, daß die Firma „Karl Kutler Nachf.“ heißt.
Westdeutscher Patentvertrieb Siegmund Epstein. In das Handelsregister A. Nr. 1126 wurde bei der Firma „Westdeutscher Patentvertrieb Siegmund Epstein“ mit dem Sitze in Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Gesellschaft für angewandte Patente m. b. H. In das Handelsregister B. Nr. 176 ist bei der Firma Gesellschaft für

angewandte Patente mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Fritz Klitz, Wiesbaden. In das Handelsregister A. Nr. 763 ist bei der Firma „Fritz Klitz mit dem Sitz in Wiesbaden“ eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Februar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	171,50 171
6	Commerz- u. Discontobank	117,40 117,25
6 1/2	Darmstädter Bank	131,70 131,50
12 1/2	Deutsche Bank	269 268,90
8	Deutsch-Asiatische Bank	141,20 143,25
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	113,60 119,60
9 1/2	L.conto-Commandit	198 197,25
8 1/2	Dresdener Bank	164,10 164,30
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	133,40 133
10	Oesterreichische Kreditanstalt	— —
5 1/2	Reichsbank	142,20 142,10
7 1/2	Schaafhausener Bankverein	144,40 144
7 1/2	Wiener Bankverein	141,60 —
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147,75 146
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	199,25 199,40
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120,50 126,50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	144,25 144,40
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	108,75 103,10
6 1/2	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	— —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	20,90 19,75
6 1/2	Gotthard	— —
6 1/2	Oriental. Eisenb.-Betrieb	— —
6	Baltimore u. Ohio	108,80 106,50
6	Pennsylvania	— —
4 1/2	Lux. Prinz Henri	146 146,10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	148 148,30
5	Südd. Immobilien 60 %	90,30 89,50
0	Schofferhof Bürgerbräu	88,10 93,50
0	Cementw. Lothringen	122,75 123,10
27	Farbwerke Höchst	580 530,75
32	Chem. Albert	490 498
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	187,50 187,25
6	Felten & Guilleaume Lahm.	156,50 157,50
5	Lahmeyer	117,50 117,50
6	Schuckert	164,30 164,30
10	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	182,50 182,50
25	Adler Kleyer	561 548
15	Zellstoff Waldhof	266,20 266,25
12	Bochumer Guss	235,90 238,60
7	Buderus	116,50 116
11	Deutsch-Luxemburg	210 200,30
8	Eschweiler Bergw.	157,80 137,90
3	Friedrichshütte	111,25 114,80
9	Geisenkirchener Berg	214,70 212,60
0	do. Guss	89,30 82,70
8	Harpener	191 190,10
15	Pöbnitz	249,10 217,40
4	Laurahütte	174,60 173,25
14	Allgem. Elektr. Gosslach	271,80 270,80

Tendenz: ziemlich fest.

Letzte Nachrichten.

Die Abstimmung über die Heeresvorlage.

Schw. Berlin, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags wurde über die neue Heeresvorlage abgestimmt. Das Resultat war folgendes: Für die Vorlage stimmten 247 Abgeordnete, dagegen 63; enthalten haben sich der Stimme 11 Abgeordnete. Gegen die Vorlage stimmten geschlossen die Sozialdemokraten und die Polen, sowie vom Zentrum die Abgeordneten Heim, Generalleutnant Häusser und Zrel. Ferner enthielten sich 11 Zentrumsabgeordnete der Stimme.

Ein neues Gefecht auf Bonape?

hd. Sidney, 24. Februar. Das von dem deutschen Kreuzer entflohene Truppentochement zur Bestrafung der Eingeborenen der Insel Bonape wegen der Revolte vom 8. Oktober v. J. hat ein neues Gefecht mit den Eingeborenen gehabt. Man meldet den Tod von 4 Europäern und 5 Eingeborenen. Die Eingeborenen erwiderten lebhaft das Feuer der deutschen Soldaten, welche 280 Gefangene machten. Ein deutscher Offizier, ein Unteroffizier und 5 Eingeborenenoldaten sollen getötet worden sein. Ob es sich bei dieser Meldung um ein neues oder das bereits gemeldete Gefecht handelt (was wohl wahrscheinlich ist), geht aus der Nachricht nicht hervor.

Braub eines Kinetographentheaters.

hd. Rouen, 24. Februar. Gestern Abend brach in einem Kinetographentheater während der Vorstellung im Dorf Rarchienne Feuer aus. Von den 120 Personen, welche der Vorstellung beiwohnten, erlitten 30 Verletzungen, darunter mehrere schwer.

Feuer im Schiff.

w. Odessa, 24. Februar. In den Riekäumen des Dampfers „Graf Stroganoff“ von der Nordsee bei Feuer ausgebrochen, das die Ladung von 12 000 Pud Kofosmuffern vernichtete und einen Schaden von 300 000 Rubel verursachte.

Englischer Flottenbesuch in Chile.

Santiago de Chile, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die britische Regierung erhielt die Mitteilung, daß die englischen Kreuzer „Kent“ und „Challenger“ am 1. April zum Besuchsbesuch in Valparaiso eintreffen und bis zum 15. April dort verweilen. Der Besuch erfolgt mit Rücksicht darauf, daß es der englischen Regierung unmöglich ist, bei den Festlichkeiten aus Anlaß des 100. Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeit sich vertreten zu lassen.

Berndeben.

Seidberg, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Seismograph der Königsstuhlparke verzeichnete gestern nachmittag 12 Uhr 48 ein ziemlich starkes Erdbeben, welches sein Maximum um 1 Uhr 11 erreichte.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Ko., Langgasse 16.)
 Frankfurter Börse, 24. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211 1/2, Disconto-Kommandit 197,25, Dresdner Bank 164, Deutsche Bank 268,50, Handelsbank 171, Staatsbahn 157,50, Lombarden 109 1/2, Baltimore und Ohio 106,75, Geisenhüden 213, Bochumer 234,75, Dampfer 191, Türkenlohe 179, Norddeutscher Lloyd 109 1/2, Hamburg-Amerika-Paket 144, 4proz. Ruffen 92,50, Böhmig 247 1/2, Edison 270,50, Soudert 183, Ibersee 187.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptamt für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 538
 Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „George Washington“ nach New York, 19. Febr. in New York. „Friedrich der Große“ nach New York, 15. Febr. in New York. „Brins Friedrich Wilhelm“ nach New York, 10. Febr. von Leithburg. „Sigmariningen“ nach La Plata, 19. Febr. von Los Palmas. „Seibenberg“ nach Brasilien, 19. Febr. von Antwerpen. „Seeblick“ nach Australien, 19. Febr. von Antwerpen. „Schleien“ nach Australien, 20. Febr. in Sydney. „Meiß“ nach Ostafrika, 18. Febr. von Gibraltar. „Vibow“ nach Ostafrika, 19. Febr. in Aden. „Prinzess Alice“ nach Ostafrika, 18. Febr. in Singapore. „Port“ nach Ostafrika, 20. Febr. in Yokohama. „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen, 20. Febr. von Plymouth. „Rein“ nach Bremen, 19. Febr. an Rote Sand. „Gieken“ nach Bremen, 20. Febr. an Rote Sand. „Burgburg“ nach Bremen, 18. Febr. von Santos. „Bieten“ nach Bremen, 18. Febr. an Rote Sand. „Oeffen“ nach Bremen, 18. Febr. Gibraltar passiert. „Goeben“ nach Bremen, 20. Febr. an Rote Sand. „Derfflinger“ nach Bremen, 19. Febr. in Colombo. „Brins Fiel Friedrich“ nach Hamburg, 20. Febr. in Hongkong. „Brinsregent Luitpold“ nach Marseille, 20. Febr. in Marseille.

Oesterreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Horn, Kaiser-Friedrich-Platz 3. F 316

Die nächsten Abfahrten von Vols- und Passagierdampfern finden statt: Nach Dalmatien: 25. 2. Linie Triest-Gattaro (A) Dampfer „Brins Solenlohe“. 27. 2. Linie Triest-Spiza (A) Dampfer „Sarajevo“. 28. 2. Linie Triest-Gattaro (A) Dampfer „Baron Gouffé“. 1. 3. Dalmatienisch-albanische Linie Dampfer „Weisberg“. (A) berührt: Pola, Dussinpiccolo, Zara, Spalato, Ragusa, Gravello, Tschinnobio und Cattaro. B berührt: Pola, Dussinpiccolo, Zara, Spalato, Makarska, Curzolo, Gravello und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 24. 2. Thessalische Linie (B) Dampfer „Belomone“. 25. 2. Linie Triest-Serien Dampfer „Seltia“. 28. 2. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Carinthia“. 28. 2. Linie Triest-Konstantinopel Dampfer „Palady“. Nach Ostindien, China, Japan: 25. 2. Linie Triest-Malutta Dampfer „Moravia“. 27. 2. Linie Triest-Kobe Dampfer „China“. 1. 3. Linie Triest-Bombay Dampfer „Africa“. 12. 3. Linie Triest-Malutta Dampfer „Silezia“. 16. 3. Linie Triest-Bombay Dampfer „Praga“.

Holland-Amerika-Linie, Rotterdam. Ag. f. Wiesbaden: Passage u. Reisebur. Fern u. Schottenfels, Hotel Raff. Hof. F 310
 Dampfer „Rindam“ von New York nach Rotterdam, 7. Febr. vorm. von New York abgegangen mit 47 Kajüten- und 296 Passagieren 3. Klasse. „Rindam“ von Rotterdam nach New York, 13. Febr. nachm. in New York eingetroffen.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 24. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.	Niederschlag.	
Borkum	788,6	SW 8	halbbed.	+5	anhalt. Niederschläge	4
Keitum	788,6	WSW 6	bed.	+5	anhalt. Niederschläge	4
Hamburg	788,6	WSW 8	Regen	+5	nachts Niederschläge	6
Swinebünde	787,4	SW 7	bed.	+7	Niederschl. i. Schauern	1
Neufahrwasser	787,9	SW 5	bed.	+6	ziemlich heiter	0
Memel	786,5	WSW 6	bed.	+4	anhalt. Niederschläge	0
Aschen	782,7	WSW 4	Regen	+7	Niederschl. i. Schauern	0
Hannover	784,1	WSW 7	bed.	+6	nachts Niederschläge	1
Berlin	784,9	SW 3	halbbed.	+7	nachts Niederschläge	1
Dresden	785,8	WSW 5	halbbed.	+8	—	1
Breslau	786,0	WS	—	+7	—	2
Bromberg	786,9	SW 5	heiter	+6	—	2
Metz	785,1	W 9	—	+7	—	2
Frankfurt (Main)	785,5	SW 7	Regen	+7	—	3
Karlsruhe (Bad.)	785,1	SW 7	bed.	+8	—	3
München	785,1	SW 7	wolkig	+8	—	5
Zürich	781,0	WNW 4	Schnee	+5	Niederschl. i. Schauern	2
Stornoway	—	—	—	—	—	—
Halin Head	789,2	W 5	heiter	+8	anhalt. Niederschläge	0
Valencia	789,4	WNW 8	wolkig	+4	nachts Niederschläge	2
Selly	789,1	WNW 7	—	+6	nachts Niederschläge	2
Aberdeen	788,1	W 9	—	+6	nachts Niederschläge	2
Shields	—	—	—	—	—	—
Holyhead	784,3	WNW 4	heiter	+8	Niederschl. i. Schauern	1
He d'Aix	781,6	WNW 6	—	+9	nachts Niederschläge	1
St. Mathieu	781,6	WNW 6	—	+9	nachts Niederschläge	1
Grisnez	781,9	W 8	halbbed.	+7	—	1
Paris	781,3	W 5	wolkig.	+3	Gewitter	0
Vlissingen	781,7	WSW 7	halbbed.	+3	Wetterausgleich	0
Helder	781,5	WSW 8	bed.	+2	nachts Niederschläge	4
Bodø	781,8	O 4	wolkig.	+9	ziemlich heiter	—
Christiansund	781,9	O 4	Schnee	+2	meist bewölkt	10
Skudenes	781,6	WSW 6	Regen	+5	vorwiegend heiter	12
Vardø	781,1	W 4	Dunst	+5	vorm. Niederschläge	4
Skagen	781,3	SW 6	Regen	+5	vorwiegend heiter	5
Vestervig	781,3	WSW 6	Dunst	+7	nachts Niederschläge	2
Kopenhagen	781,3	SW 4	Regen	+2	nachts Niederschläge	7
Stockholm	781,3	SW 4	Schnee	+9	vorwiegend heiter	—
Hernösand	781,3	N 2	wolkig.	+2	ziemlich heiter	—
Haparanda	781,3	SSW 6	bed.	+4	vorm. Niederschläge	—
Wibsy	781,3	SSW 4	bed.	+4	—	1
Karlstad	781,3	WSW 4	—	+4	—	1
Arehangel	781,3	WSW 1	Schnee	+10	—	5
Petersburg	781,3	SSW 3	Regen	+1	Wetterleuchten	—
Riga	781,3	SSW 3	—	+2	Gewitter	—
Wilna	781,3	S 5	Schnee	+2	meist bewölkt	7
Pinsk	781,3	SSW 4	bed.	+3	vorm. Niederschläge	1
Warschau	781,3	S 4	wolkig	+10	Wetterleuchten	—
Kiew	781,3	W 4	bed.	+10	vorwiegend heiter	—
Wien	781,3	W 2	wolkig	+10	nachts Niederschläge	—
Prag	781,3	W 2	bed.	+9	vorwiegend heiter	—
Rom	781,3	S 2	bed.	+9	—	—
Florenz	781,3	WNW 4	heiter	+9	ziemlich heiter	—
Capri	781,3	N 3	Schnee	+0	Wetterleuchten	—
Thorshavn	781,3	SW 3	bed.	+9	Niederschl. i. Schauern	19
Seydisfjord	781,3	SW 3	bed.	+9	Niederschl. i. Schauern	19

Wettervorhersage für Samstag, 25. Februar
 von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
 Meist trübe, geringe Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Witterungsbeobachtungen

Männergesang-Verein

„Concordia“.

Fastnachtmontag, 27. Febr., im Saalbau der „Turngesellschaft“

Großer Maskenball.

Weltausstellungsrummel.

Eintritt für maskierte Mitglieder oder deren Angehörige gegen Vorzeigung eines vorher bei Herrn J. Bernstein...

Turn-Verein Waldstraße. Am Samstag, den 25. Februar, findet im Saalbau Burggraf, Waldstraße 15: Großer Maskenball...

Restaurant Kötherhof, Mainz, am Schillerplatz. Zentrum d. Stadt. Haltestelle d. Straßenb. Treffpunkt der Wiesbadener. Größtes u. schönstes Restaurations-Etablissement v. Mainz.

Konfirmanten-Anzüge in schwarz und blau von Mk. 9,50, 12,00, 14,50, 16,00, 18,00, 20,00 bis Mk. 35,00. Konfektionshaus Merkur, Wiesbaden, Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstrasse.

Hôtel Fremden-Tafel. Stets sauber, übersichtlich und gebrauchsfertig! Seit Jahren bewährte Spezialität! Verlangen Sie Offerte. Wilh. Höcker, Wiesbaden, Schlossplatz und Ellenbornstrasse 3.

Für Brautleute, Fremdenzimmer etc.! Wegzugsalber zu verkaufen: 1 Kuchenschrank (hell Eichen), Schloßzimmer-Winkel in Eichen...

Turnverein Wiesbaden, D. G. Sonntag, 5. März d. J., nachmittags 3 Uhr, in unserem Vereinslokale, Hellmündstraße 25: Jahres-Haupt-Versammlung.

Garantierter reiner Medic.-Lebertran in 1/2 u. 1/4 Fl. à 50 u. 90 Pf., sowie lose abgemessen. Kraft-Emulsion per Fl. 2,00 Mk. 171.

Empfehle als besonders billig: In Rindfleisch per Pfd. 60 Pf., In Kalbfleisch per Pfd. 30 Pf., In Kalbfleisch zu Ragout per Pfd. 70 Pf.

Julius Baum, Westrißstraße 1. Rest. zum neuen Gambrinus. Morg. Samstag abend Rehesuppe was. freundl. einladet B3082 Joh. Aumüller.

Zur Minderhöhle, Goldgasse 21. Morgen Mehlsuppe wozu freundl. einladet Jakob Rucher.

Restaurations „Zur Stadt Luxemburg“, Moritzstr. 31. Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu ergebnis einladet Wilhelm Knoll.

Gasthaus J. Cunnus, Bierstadt. Morgen Samstag: Mehlsuppe. Es ladet freundlich ein Frau Wilh. Gossmann, Wwe.

Erbenheim! Saalbau „Zum Adler“. Morgen Samstag: Mehlsuppe. Es ladet freundlich ein August Bocksch.

Prima junges Pferdefleisch, nur allerbeste Qualität. Hugo Kessler, Hellmündstr. 22. Telefon 2612.

Konkurs-Ausverkauf. Sämtliche zur Konkursmasse des Juwelier Jantzen gehörigen Gold- und Silberwaren, wie auch alle übrigen Gegenstände werden zu und unter Einkaufspreisen im Geschäftlokale Langgasse 34, welches bis zum 15. März geräumt sein muss, abgegeben.

Die Heilsarmee, Scharnhorststraße 19. Am Sonntag, d. 26. Febr., leitet Oberleutnant Martin, der Chef-Exercitär von Deutschland, folgende Versammlungen: Vorm. 10 1/2 Uhr Heiligungsvorlesung.

Geschäftsverlegung u. -Empfehlung. Meiner geehrten Kundschaft, Gönnern und Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von Etzthaler Straße nach Kanentaler Straße 19, Ecke Hallgarterstraße, verlege.

Ebensens große billige Heildentage! Hören und staunen, beim Ebensen billig gibt's größte Original-Bund Weiden für 20 Pf., Reifen Dugend 1,20 Mk., Mimosa Stiel 10, 15, 20 Pf. usw.

Billige Butter. Ist immer noch viel teurer als die beliebten erstklassigen Pflanzen-Margarinen. Lanterin, Butter-Ersatz Pfd. 80 Pf., Palmosa, Pfd. 85 Pf., Pflanzen-Tafel-Margarine Pfd. 68 Pf.

Nervenkrankheiten Neurasthenie, Hysterie und deren Erscheinungen, als: Angstzustände, Zwangsvorstellungen, Gemütsleiden, Schlaflosigkeit, Herzstörungen, Verdauungsstörungen, Erregungs-, Schwäche- und kramptartige Zustände, Schreibkrampf, Musikerkrampf, Epilepsie.

Zum Kreppelbaden: Schweineschmalz, parant. rein, Pfd. 61 Pf., In Mehl Pfd. 15 Pf., Staußbutter (Süßrahmmargarine) Pfd. 65, 70, 75, 80 Pf.

Vertical text on the far left edge of the page, including page numbers and other small notices.

Amfliche Anzeigen

Pferde-Dünger-Verpachtung.

Bei der 2. Abteilung Heilartill.-Regiments Nr. 27 in Wiesbaden soll der Dünger von etwa 55 Pferden einer Batterie, monatlich etwa 350 bis 400 Zentner, vom 1. April ds. J. ab erneut verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind bis 15. März bei der Kasernenverwaltung einzureichen.

2. Abteilung Heilartill.-Regiments Nr. 27.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 25. Februar, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Heleneustraße 7 hier: 2 Pianinos, 1 Billard, Büfett, Sekretär, Spiegel, Schrank, 2 Schreibtische, Diwan, zwei Sofas u. 2 Sessel, Bettis, Kommode, Glasdränken, 2 Spiegel u. A. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Bargzahlung.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 25. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Versteigerungsbüro

Heleneustraße 24

dahier: 1 Büfett, ein Sofa mit Spiegel-Umbau und ein Kredenz gegen Bargzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Sachen sind wie neu. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Weitz,

Gerichtsvollzieher,

Nachstraße 34.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 25. Februar er., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Heleneustraße 24, dahier: 1 Klavier, 2 Büfettis, 1 Spiegel, 1 Bücherschrank, 1 Vertikal, 1 Kommode, 3 Schreibtische, 1 Kuffel, ein Sofa, 2 Sessel, 2 Diwan, 2 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Kassettenstuhl, ein Wandbild, Gaslampe, 2 Fische, 2 Schweine, 1 St. Hühner, ein Brot, 3 Koll. u. 1 Wagen, zwei Säen, 1 Bart. div. Wasserfarben, 1 Kiste Seifenpulver, 1 Bart. div. Blumen, Pflanzen u. A. m. öffentlich zwangsweise gegen Bargzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. Februar 1911. Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Bekanntmachung.

Der Deschloßer Johann Rittenhann, geboren am 11. April 1882 zu Burgburg, zuletzt Müdesheimer Straße 88 wohnhaft, erachtet sich für die Aufstellung von Gaszählern wie folgt abgedruckt worden:

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 20. Februar 1911. Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Insolge Registrationsbescheid vom 2. November 1910 ist der Kostenanteil für die Aufstellung von Gaszählern wie folgt abgedruckt worden:

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 20. Februar 1911. Der Magistrat. Armenverwaltung.

Das von der unterfertigten Verwaltung benötigte Taglohn-Fuhrwerk soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 verbungen werden.

Die maßgebenden Bedingungen können demnächst zwischen 9 und 12 Uhr im Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 14, eingesehen werden, wofür auch die Angebotsformulare zu erheben sind.

Montag, den 27. Februar 1911, mittags 12 Uhr, auf Zimmer Nr. 14 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa ercheinenden Anbieter.

Wiesbaden, den 18. Februar 1911. Städt. Wasser- und Lichtwerke, Wkt. Stadtbetrieb für Wasser u. Gas.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstmützen. Die Lieferung von 43 Dienstmützen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1911. Städtische Kurverwaltung.

Amfliche Anzeigen

Moderne Strohhüte,

schwarz, ungar. von M. 3.80 an. Bei Einkäufen bis 10 Uhr vormittags

5% Rabatt.

Frida Wolf,

Gr. Bazarstr. 6, 1.

Ruffstahlextrakt zum Dunkel der Haare der Ag. Hof-Parfümfabrik v. C. D. Wunderlich in Nürnberg. Prämiert. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich.

Dr. Orphileus Haarfarbe-Rufföl a 80 Pf. u. 1.40 M., ein fein den Haarwuchs fördert. Saardil. Gutes und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel a 1.40 M., groß a 2.50 M., das Beste und Einfachste was es gibt. 1887

Drug. Otto Lalle, Apoth., Moritzstr. 12.

Haarunterlagen

Zöpfe - Locken

empfehlen Damen-Salon Giersch

18 Goldgasse 18 Ecke Langgasse.

Nur Hirsch, allen voran!!!

Die feinste Qual. Maß-Ochsenfleisch 66 Pf.

Jed. Pfd. pr. Rind. nur 54 Pf.

Pr. Schweinebr. (Schul.) nur 70 Pf.

Ville Brat. Kalbfleisch nur 68 Pf.

Hadfleisch nur 55 Pf.

Hausw. Dreifoch u. Viertoch. 80 Pf.

empfehlen Metzgerei Hirsch, nur 24 Heleneustraße 24.

Billiger Fleisch-Verkauf

Blücherstraße 44, Nähe Gneifenaustr.

Berkaue pr. Ochsen u. Rindfleisch nur 64 u. 66 Pf.

Hüste, Leber, Kalbsfleisch 70 u. 75 Pf., auch vom Schinken.

Kotelettschäde und Kaninhäde auch nur 80 u. 85 Pf.

Kotelett, mager, 85 Pf. per Pfund.

Kalbfleisch zu den bill. Tagespreisen.

Reiner entz. nur pr. Würstwaren.

Serpententwurf 95 Pf. u. 1 M., Preßkopf 75 Pf. u. 85 Pf., Fleisch 70 Pf.

p. Pfd. feine Leberwurst 80 Pf. per Pfd. Niederland, ger. Bratwurst, 70 u. 75 Pf. u. Pfd. Braunschw. Mettwurst 1. u. 1.10. Rindfleisch 70 Pf.

Sein Sub- und fein Ochsenfleisch! Garant. Ochsenfleisch Pfd. 66 und 70 Pf. Kalb- u. Schweinefleisch Pfd. 60 Pf. Metzgerei Straub, Beltricht, 51.

Ludwig Margjohn,

Michelsberg 21, Telefon 2806, empfiehlt:

Pr. Qual. Rind- u. Ochsenfleisch 70 Pf., pr. Qual. Kalbfleisch 70 bis 80 Pf., pr. Qual. Kalbsbraten ohne Beilage 1.10-1.20, Leber in dem ganzen 1.20.

Billig! Achtung! Billig!

1a Schweinefleisch . . . Pfd. 75 Pf. Kotelette . . . 80 Pf. 1a Rindfleisch . . . 60 Pf. Frisches Hadfleisch . . . 75 Pf. 1a Kalbfleisch . . . 75 Pf. 1a Rindwürstchen St. 15 u. 18

18 Heleneustraße 18

Metzgerei Heinrich Kraft.

Spezialität: !! Rindswürstchen!!

B. Goldschmidt, Hauptmannstr. 5.

Wildragout!

Wasserverkauf, p. Pfd. 50 Pf., sowie alles andere Wild und Geflügel billig.

Mez. Umsonst, Beltricht, 36. Telefon 8749.

75 Kreppel-

fällung von 1 Pfund. 1a Kreppelstet . . . 55 Pf. 1a Weizenmehl . . . 50 Pf. 1a Weizen-Schneeflocken . . . 1 Pfd. getrocknetes Jager 20 Pf. Altstarkbrotsum. Metzgergasse 31.

Prima Korubrot

4 Pfund frisch, 48 Pf. Weizenbrot, 4 Pfund frisch, 52 Pf. Gemischtes, 4 Pfund frisch, 60 Pf.

Ferd. Wenzel,

Poststraße 19, B 3915 Bäckerei u. M. Lieferung frei Haus. 3 Pfd. Schwarzbrot 38 Pf. Preis, Bäckersstraße 4.

Feinste spanische Orangen,

große, süße, vollsaftige Früchte, Stück 5 Pf. empfiehlt 820

Eier- u. Butter-Großhandlung

Ellendrogeng. P. Lehr, Telefon 4. 138.

Amerikanische Neu-Wäscherei Union

Tel. 4591. Tel. 4591. 9 Herrmannstraße 9.

Spezialität: Herren- u. Damen- Wäsche, Ballkleider und Mägen (garantirt ch. ostrei).

Blendend weisse tad.-ll. Ausföhrung Oberhemd. 30, Manschetten Paar 12 Pf., St.-Häkragen 6, St.-Umlagekragen 8 Pf., Lägerzeit 2-4 Tage, Ellweiche 1-2 Tage.

Reisekoffer,

Konjuzt. Taschen, Körbe u. gut u. sehr billig Webergasse 3, Dth. Tel. 8229

Risin-Salbe

Tacubitas Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen. 80

Wiesbaden Tannus-Apotheke Fernruf 106 u. 201

Salonspiegel

In schweren Goldrahmen Weilerpiegel mit Trameau, Einrahmungen, gerahmte Bilder, Photohände, Toilettepiegel zu jedem annehmbaren Preise im Ausverkauf Langgasse 26.

2 id. Rind-Mast. Koll. zu 2.50 u. 1.40 Pf. zu bl. Rind-Br.-Koll. 34, 4.

Marfise,

gebraucht oder neu, für sofort gesucht Beltricht, 11, Bijouterie-Geschäft. B 3974

Guter Restaurationsherd

gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten unter E 297 an den Tagbl.-Berlag.

Blütenweiß, ohne Chlor!

Wachstanzalt Sanmed, C. Holter, Oranienstr. 35. Tel. 4510.

Kinderwagen-Verbede

neu bezogen. B 3397 Lammert, Frankenstraße 3, 3.

Konsum,

19 Kirchgasse 19, nahe der Luitzenstraße. 3010 Telephon 3010.



Wir haben eine Anzahl feinerer Herren-Stiefel in den Preislagen bis zu 16.00 aus unserem Lager herausgeholt, die wir vor Eintreffen unserer Frühjahrswaren für 7.50 8.50 und 9.50 jetzt abgeben. Kenner von besserer Lederorten bitten wir - ohne jegliche Verpflichtung - um Befichtigung dieser Stiefel.

Schuhwaren-Konf.-Ges.,

19 Kirchgasse 19.

1000 Mark monatlich

zu verdienen durch den Vertrieb einer von einem Arzt empfohlenen, ges. ges., ärztlich empfohlenen, hygienischen Neuheit. Unbegrenztes Absatzgebiet. Große Erfolge nachweisbar. Verhandlungsgeschäft von der Wohnung aus. Fachkenntnisse nicht nötig, nur 3-400 Mark für kleines Lager. Geschäftsgewandte Herren und Damen gefehlen Alters erfahren Näheres am 24. und 25. d. M. Hotel Grüner Wald bei Herrn Schuh.

Licht. Damenschneider,

gew. außer Stellung, empf. sich den geachteten Damen z. Anfert. schöner Lallor-Made-Kostüme zu außergewöhnl. Preis. Off. u. W. 297 an den Tagbl.-Berlag.

Zwei eleg. Damen-Mästen

bill. zu verl. Rosenthaler Str. 3, P. Schone Wollmanngasse billig zu verl. ben Lallgarter Str. 7, Bth. B. r. Eleg. Mäste, "Eibelle" billig zu verl. Gutenbergstraße 3, P.

Eleg. S.-Mast. (Ganter) bill. zu verl. Dohndorfer Str. 106, 24. Schöner Mast-Anzug (Holländ.) zu verl. Albrechtstraße 28, 1.

Hoheleg. M.-Kost.: Holländer (S. u. D.), Koloto, Polin, Agoun, Litrol, Span., Wlmg., Carmen, Pierrette, Sänneel, Dom. u. Clouin, v. 8 Pf. an zu verl. Steingasse 31, B. 2. Silla Dambachtal 47

4-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten; daselbst aus der Hand zu verkaufen: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Salon-Röblement, Maneg, Küchenzentr., Kleiderkranz, Gasherd, Gartenmöbel Gaslüfter u. Lampen, ameril. Küchlen.

Junger Mann,

sucht französische Unterrichts- und Konversation. bei wäg. Son. Off. u. Preisang. erb. u. B. 297 Tagbl.-Berlag.

Suverlässige Leute, katb., Juden zum 1. April billige 2-Zim.-Wohnung bei Verichtigung von Hausarb. Off. unt. B. 296 an den Tagbl.-Berlag.

Familien-Nachrichten

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Heimgang unserer unvergesslichen Frau und Mutter,

Katharine Altenhofen, sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 24. Febr. 1911.

Herzlichen Dank

allen denen, die uns während der Krankheit u. bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter so wohlthuernde Beweise von Teilnahme entgegenbrachten.

Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Metz für seine tröstenden Worte am Grabe.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Josef Jung.

Wiesbaden, den 24. Febr. 1911. B 3971

Dankagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres teuren Gatten und Vaters sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Frau Helene Lieber u. Töchter.

Wiesbaden, den 23. Februar 1911.

Feuerversicherungsagentur

mit größerem bestehenden Antello, ist sofort zu übertragen. Offerten unter N. 214 an den Tagbl.-Berlag.

GEB. LEHRLING

erb. god. Ausb. (20). Fach-Erl. STÖPPLER - MUSIK.

Gemeindeführer,

in allen Zweigen der Krankenpflege erfahren, mit guten Zeugn., wünscht Gemeindeführer zu übernehmen. Off. unter B. 293 an den Tagbl.-Berlag.

Gebildete f. Dame a. anst. Familie f. Stellung als Gouvernante, an Leben bei e. Arzt, z. 15. od. 1. April Offerten u. A. 288 a. d. Tagbl.-Berlag.

Berleoren

am Mittwoch, 22. d. ovale Brodche, Franz mit Goldberg erman, lapandisch. Geg. gute Belohn. abzug. Nikolastr. 9, W.

Bedeckte Donnerstag abend an. 7 u. 8 v. Dohndorfer b. Schornhorststraße verl. Abz. Schornhorststr. 34, W. 3.

Crêpuse . . .

Quel malheur. "Revoir" - mais vous? - cert. nement toujours! Retournez a moi. Loistain.

Familien-Nachrichten

Herzlichen Dank

allen denen, die uns während der Krankheit u. bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter so wohlthuernde Beweise von Teilnahme entgegenbrachten.

Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Metz für seine tröstenden Worte am Grabe.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Josef Jung.

Wiesbaden, den 24. Febr. 1911. B 3971

Dankagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres teuren Gatten und Vaters sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Frau Helene Lieber u. Töchter.

Wiesbaden, den 23. Februar 1911.

Gratis Löffel!

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle Quaker Oats Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Aus bestem Metall hergestellt und schwer versilbert, sind diese Quaker Oats Löffel von grosser Haltbarkeit. Da ohne Reklameaufdruck, eine Zierde für jeden Tisch.



Ausschneiden

Diese Annonce wollen wir anstatt zwei Gutscheine anerkennen, falls dieselbe zusammen mit den übrigen für die Erlangung eines Löffels notwendigen Gutscheinen eingesandt wird. Mehr als eine Annonce kann bei einer Gutscheinsammlung nicht berücksichtigt werden. Dieses Anerbieten hat nur Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1911.
Abt. Quaker Oats Company, m. b. H., Hamburg.

Der Gebrauch

von Quaker Oats bedeutet eine grosse Ersparnis.

Die wertlose Feuchtigkeit wird bei Quaker Oats im Gegensatz zu anderen Haferprodukten durch den einzig dastehenden Röstungsprozess fast gänzlich entzogen. Daher der delikate Geschmack und die grosse Ergiebigkeit.

(Hae. 1879c.) F110

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 25. Februar 1911, abends 8 1/2 Uhr, in sämtlichen Sälen:

IV. Grosser Maskenball.

Zwei Ball-Orchester. Saal-Öffnung 7 1/2 Uhr.
Anzug: Masken-Kostüm oder Ball-Toilette (Herren Frack) mit karnevalistischem Abzeichen. F 245

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heldecker.

Vorzugskarten für Abonnenten u. Inhaber von Kurtaxkarten (bis spätestens Samstag nachm. 5 Uhr zu lösen): 2 Mk.; Nicht-Abonnenten: 4 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte). — An diesem Tage gelobte Tageskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnentenkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. Städtische Kurverwaltung.

Männergesang-Verein „Fidelio“

Morgen Samstag, den 25. Februar:

Preis-Maskenball

(12 Preise, 5 Damen-, 4 Herren- und 3 Gruppenpreise)

im **Kaisersaal (Volkstheater)**.
Ballett: Herr Bernhard Ramla, Tanzlehrer.

Maskensterne im Vorverkauf à 1.25 M. und Karten für Nichtmasken à 60 Pf. sind zu haben:

- | | |
|---|---|
| K. König, Möbelhöl., Wellenstr. 12.
Wünderer Hof, Dörfelstr. 12.
Schraub, Kaiserhof, Dohleimer Str.
Müller, Preiser, Bismarckstr. 12.
Schnell, Preiser, Seidenstr. 23.
Schulz, Preiser, Karlstr. 33.
Lohm, Nigarrensch., Paulstr. | F. König, Reg.-Gesch., nebst Balhalla.
Stafen, Kirchgasse u. Bahnhofstr.
Kroll, Nigarrensch., Blücherstr.
Lang, Schreiber, Bleichstr. 35.
Limburg, Wädelerei, Hebergasse.
Stöcker, Uhrmacher, Hebergasse.
J. Weber, Schuhm., Seidenstr. 30. |
|---|---|
- Raffenspreis für Masken 1.75, für Nichtmasken 80 Pf.
Die Preise sind in der Möbelhandlung H. König, Ecke Wellen- und Seidenstrasse, ausgestellt.



Haast du mich noch nicht erkannt!

Meine Photographie ist bei

L. O. Kurtz,

Friedrichstrasse 4,

ausgestellt. An offiziellen Ballabenden ist das Atelier bis 11 Uhr geöffnet. Bei dem grossen Zuspruch wird gebeten, sich vorher anzumelden. 214

Masken ermässigte Preise.

Annahmestelle bis Ende Saison!
Wiener Masken-Verhandlung,
Langgasse 21 (Tagblatt-Gand).



Empfehle für Herren u. Damen einfache und elegante Dominos und Masken-Kostüme.
Hochachtungsvoll
Madame Emilie Rehak.

Turnverein Wiesbaden. D. C.

Hellmundstrasse 25.

Faschings-Veranstaltungen 1911.

Samstag, den 25. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen unseres Vereinshauses.

Oberbayerische Orchestre — Festerfest beim Oberwirt, unter Mitwirkung der Original-Orchestrekapelle „Servus Schürschl“ — Gemeinschaftlicher Auszug nach dem „Mont blanc“ — Spiegelglatze, 3000 em lange Kodelbahn — Im Tal „Schützenfest“ — American Bar — Seltis-Salon u. a. mehr.

Zwei Musikkapellen.

Eintritt für Mitglieder (Damen- oder Herren-Masken) 1 Mk., Nichtmasken 50 Pf. Jedem Mitglied stehen 2 Damen-Karten (Nichtmasken) à 50 Pf. zu. Eintrittspreis für jede weitere Dame 1 Mk. Mitglieder, welche den Maskenball besuchen erhalten — jedoch nur im Vorverkauf — für den Gesindeball Preisermässigung. — Nichtmitglieder 2 Mark. Raffenspreis 2 Mark. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Der Eintritt für Nichtmasken ist nur mit karnevalistischem Abzeichen gestattet, das auch am Saaleingang zu haben ist. Von 6 Uhr ab wird die Tageswirtschaft geschlossen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Montag, den 27. Februar, nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Maskenfest.

Kreppelponaife, Kinematograph

„Rutschbahn“

und Vergnügungen aller Art.

Eintritt für Kinder 30 Pf., für Erwachsene 40 Pf. Saalöffnung 3 1/2 Uhr.

Abends 8 1/2 Uhr:

:: Gesindeball ::

Grosser Faschings-Rummel.

Ueberaus mit Acroplan ohne Gewähr für glückliche Rückkunft. Bei jeder Witterung: Grosses Wettrodeln.

Im Oberkeller grosses Merweinbrotfest.

Zwei Musikkapellen.

Es ist erwünscht, frühzeitig zu erscheinen.

Eintritt für Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 2 Mk. Mitglieder, welche den Maskenball besuchen, erhalten — jedoch nur bei Lösung der Maskenkarte — Preisermässigung.

Kinder haben keinen Zutritt. F 493

A. Kartenvorverkauf nur für Mitglieder zum Maskenball bezw. Gesindeball bei unserem Mitgliederwart Fritz Strensch, Kirchgasse 50, gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

B. Für Nichtmitglieder bei Ludwig Rossmannth, Restaurateur, Hellmundstr. 25, G. H. Schmidt, Nigarrenhandlung, Bleichstr. 10, Frz. Fliegen, Kolonialwarenhaus, Wellenstr. 42, Val. Zboralski, Adlerstr. 10.

In diesen Veranstaltungen ladet höflich ein

Der Vorstand.

Schubert = Bund.

Vereins-Maskenball

Fastnacht-Samstag, den 25. Febr. 1911, abends 8 Uhr, in den oberen Sälen des „Kaisersaal“, Friedrichstr. 22.

Einführung von Gästen nur durch Mitglieder oder vorherige Anmeldung bei unserem 2. Vorsitzenden, Herrn Rich. Hess, Weinhandlung, Rheinstr. 67. F 344

Quartett-Verein Wiesbaden.

Fastnacht-Samstag, 25. Februar, abends 8 Uhr:

Grosser Masken-Ball

im Saalbau Turnerschaft, Schwalbacher Strasse.

Bestimmtes Eintreffen der Senegalesen-Truppe, bekant bekannt von der Wiesbadener Ausstellung.

Maskensterne im Vorverkauf 1 Mk., eine nichtmaskierte Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf., Raffenspreis 1.50 Mk. Maskensterne für Mitglieder 50 Pf. — Die Maskensterne sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Der Vorstand.

Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“

Samstag, den 25. Februar d. J., abends 9 Uhr, im grossen Festsaal der Turnerschaft, Schwalbacher Strasse 8:

Grosser Maskenball.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Mitglieder und deren Familienangehörige: Nichtmasken Mk. 0.50, Masken Mk. 0.75, Fremdenkarten Mk. 1.— sind zu haben bei: Becker's Bierquelle, Kirchgasse 52, Preiser Müller, Bahnhofstr. 22, Kaufmann Neuser, Ecke Paulbrunnenthrasse u. Kirchgasse, Kaufmann Paul, Schwalbacher Str. 33, Nigarrenhandlung Gg. Schmidt, Bleichstr. 10 und im Bureau des 1. Vorsitzenden Justizrat Reitzmann, Wellenstr. 42. — Eintrittskarten an der Kasse für Mitglieder: Nichtmasken Mk. 0.75, Masken Mk. 1.—, Fremde Mk. 1.50. Der Vorstand.

Straussfedern und Boas

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *

Friedrichstr. 37, II. Stock.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Hofbierbrauerei Schöffershof Mainz.

Während der Fastnachtstage:

St. Martinus-Doppelbier,

hell und dunkel.

Jetzt schon erhältlich in

„Originalfüllung“

in allen Verkaufsstellen oder direkt durch die Niederlage Wiesbaden, Mainzer Strasse, Hasengarten. **Telephon 707.**



Der Moderne Ulster.

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass meine Winter-Ulster in allen Kreisen die grösste Anerkennung gefunden und so bringe ich auch für die

Frühjahr- und Sommer-Saison eine Auswahl, die an Eleganz, Passform und Ausmusterung vollendet dasteht.

In meinem Schaufenster

finden Sie die neuesten Modelstücke ausgestellt und bitte um gütige Besichtigung. Für solide Stoffe, sowie feine gediegene Verarbeitung bürgt der Ruf meiner Firma.

Ernst Neuser, Wiesbaden,

42 Kirchgasse 42. — Fernsprecher 274.

Spezial-Geschäft I. Ranges für Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung. K70

Wiesbadener



Rauchfleisch

für Kranke, Magenleidende und Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen. Alleiniger Fabrikant, gesetzl. geschützt.

Conrad Heiter, Metzgerei u. Wurstfabrik.

Wiesbadener Rauchfleisch ist sehr zart, mild im Geschmack, sehr leicht verdaulich und ganz ohne Fett, deshalb noch bekömmlicher als roher Schinken. Auf vielseitigen Wunsch führe auch das Wiesbadener Rauchfleisch stets gekocht im Ausschnitt.

Ferner empfehle meine Aufschnittwaren:

Roastbraten, Lendenbraten, Kalbsbraten, Schweinebraten, Lachsbraten, roher Schinken, Wein-Sülze, Sülz-Kotelette, gek. Schinken, Zunge, Zervelatwurst, Salami, im Ganzen 1.50 Mk.

Jeden Abend von 6 Uhr ab warm im Ausschnitt:

Ochsenbrust und Kasseler Rippenspeer. N. B. Ochsenbrust, roh, und Kasseler Rippenspeer stets vorrätig. Rheinstrasse 77, Ecke Karlsruherstrasse. Telefon 542. 301

Prima Würstchen

à 6, 10, 15 Pf. Rindswürstchen à 15 Pf. Fritz Blum, Adlerstr. 54

Tapeten

empfiehlt unerreicht billig
Wagners Tapetenlager,
Rheinstrasse 65 — Telefon 3377
früher Moritzstrasse 3.
Reste zu jedem annehmbaren Preise.

Einheitspreis Mk. 12.50
für Damen u. Herren
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Wiesbaden Langgasse 2.

Trikotagen

Unterzeuge
Strümpfe,
Socken

für jede Jahreszeit passend
Grösstes Sortiment

Unerreicht in
Haltbarkeit u.
Preiswürdigkeit

C. Schwenck

Wiesbaden Mühlgasse 11/13

Sonder-Angebot in Wohnungs-Einrichtungen

Um für die noch in Arbeit befindlichen neuen Modelle Platz zu schaffen, offeriere ich eine grosse Anzahl Musterzimmer, welche nicht weitergeführt werden, in der von mir gewohnten geschmackvollen, erstklassigen Ausführung zu

aussergewöhnlich billigen Preisen:

Esszimmer		Herrenzimmer	
Nr. 1 früher Mk. 780.—, jetzt Mk. 580.—		Nr. 1 früher Mk. 1250.—, jetzt Mk. 980.—	
Nr. 2 früher Mk. 870.—, jetzt Mk. 680.—		Nr. 2 früher Mk. 1475.—, jetzt Mk. 1150.—	
Nr. 3 früher Mk. 1350.—, jetzt Mk. 1100.—			
Nr. 4 früher Mk. 1480.—, jetzt Mk. 1250.—			
Einzelne Büfets		Schlafzimmer	
Nr. 1 früher Mk. 230.—, jetzt Mk. 175.—		Nr. 1 früher Mk. 630.—, jetzt Mk. 450.—	
Nr. 2 früher Mk. 290.—, jetzt Mk. 215.—		Nr. 2 früher Mk. 620.—, jetzt Mk. 480.—	
Nr. 3 früher Mk. 410.—, jetzt Mk. 320.—		Nr. 3 früher Mk. 690.—, jetzt Mk. 520.—	
Nr. 4 früher Mk. 480.—, jetzt Mk. 300.—		Nr. 4 früher Mk. 850.—, jetzt Mk. 650.—	
Nr. 5 früher Mk. 580.—, jetzt Mk. 450.—		Nr. 5 früher Mk. 1050.—, jetzt Mk. 850.—	
Nr. 6 früher Mk. 650.—, jetzt Mk. 480.—		Nr. 6 früher Mk. 1580.—, jetzt Mk. 1250.—	
Nr. 7 früher Mk. 780.—, jetzt Mk. 580.—			
Nr. 8 früher Mk. 875.—, jetzt Mk. 675.—			
Salons			
		Nr. 1 früher Mk. 1050.—, jetzt Mk. 875.—	
		Nr. 2 früher Mk. 1475.—, jetzt Mk. 1175.—	
		Nr. 3 früher Mk. 1850.—, jetzt Mk. 1580.—	
		Nr. 4 früher Mk. 2900.—, jetzt Mk. 2100.—	

Sämtliche Sachen sind in auffälliger Weise markiert. — Für Interessenten eine sehr günstige Gelegenheit, die **Niemand** versäumen sollte. — Kostenlose Aufbewahrung bis zur Ablieferung. 243

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, 34 Friedrichstrasse 34 am Durchgang z. Luisenplatz.

Bliühende Topfpflanzen und Schnittblumen

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Henri Arend, auf dem Blumen-Markt.

Durchaus aufmerksamste sachmännliche Bedienung.



Puros Sumatra-Java-Brasil, mittel, sehr gut. Eigenes Fabrikat. Aus garantiert rein überseeischen Tabaken hergestellt. beste 5-Pfg.-Zigarro. Enormer Umsatz! 90

Emmericher Waaren-Expedition, Wiesbaden. Telefon 2518. Marktstr. 26.